

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Danggasse 21.

„Tagblatt-Haus“.

Schalter-Haus geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.



2 Tagesausgaben.

Herausgeber-Blatt:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 8 8550-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Samstag von 10-11 Uhr vormittags.

Anzeigen-Kreis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeigen“ in einzelnen Säulen; 20 Pf. in davon abweichender Auszeichnung, sowie für alle übrigen lokalalen Anzeigen; 20 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 M. für lokale Zeitungen; 2 M. für auswärtige Zeitungen. Ganz-, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei wiederholter Aufnahme unverändert Anzeigen in kurzen Abschriften entsprechender Rauten.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorstehenden Tagen wird keine Gewalt übernommen.

Nr. 171.

Wiesbaden, Donnerstag, 14. April 1910.

58. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Das neue amtsgerichtliche Verfahren.

Von Dr. jur. W. Brandis, Berlin.

Am 1. April d. J. ist ein wichtiger Schritt zur Vereinfachung und Beschleunigung der Prozesse vor den Amtsgerichten gemacht worden. zunächst ist die Zuständigkeit der Amtsgerichte erweitert auf Streitfälle, deren Gegenstand an Geld oder Geldeswert die Summe von 600 Mark nicht übersteigt.

Nicht allein die Entwertung des Geldes und der wirtschaftliche Aufschwung, den das deutsche Volk seit dem Inkrafttreten der jüngsten Zivilprozeßordnung am 1. Oktober 1879 genommen hat, rechtfertigt diese Erweiterung der Zuständigkeit, sondern auch die über den Bevölkerungszuwachs hinausgehende Zahl der Prozesse und vor allen Dingen die zunehmende allgemeine Bildung und Fähigung unserer Mitbürger, kleinere Rechtsstreitigkeiten selbst zu vertreten. War können Streitigkeiten um geringe Beträge sehr verwidelter Natur sein, aber da es sich eben um kleinere Werte handelt, so sind beide Teile in der Regel meist verhältnismäßig genau einzusehen, daß es sich nicht lohnt, darum einen großen Apparat in Bewegung zu setzen, sondern doch es sich empfiehlt, fünf gerade kein zu lassen und auf einen billigen Vergleichsvorschlag des Gerichts einzugehen. Das geschieht aber erfahrungsgemäß viel leichter vor den Amtsgerichten als vor den Landgerichten.

Meines Erachtens hat die Erweiterung der Zuständigkeit auch die Wirkung, den weniger bemittelten Streitfällen in manchen Sachen die Führung eines Prozesses zu erleichtern oder gar zu ermöglichen. Zur Bezahlung eines Anwalts z. B. in einer Streitache von 500 Mark fehlt es nicht selten der Partei an dem nötigen Gelde; das Armenrecht zu beanpruchen, scheut sie sich, vielleicht im Hinblick auf ihre gesellschaftliche Stellung, vielleicht aber auch, weil sie schon einmal von einem im Armenrecht geführten Prozesse gehört und erfahren hat, daß die arme Partei derartig herablassend und nach ihrer Meinung nachlässig von dem ihr beigeordneten Armenanwalt behandelt worden war, daß sie lieber auf ihr Recht verzichtet, als daß sie es unter diesen Umständen erlämpft. Gortan kann die Partei eine Sache bis zu 600 R. selbst vertreten.

Für die mit unserem recht komplizierten Prozeßverfahren nicht vertrauten Parteien würde die Neuerung sich aber als ein gefährliches Geschenk erweisen, wenn das Gebe nicht gleichzeitig der unerfahrenen Partei zu Hilfe käme. Es tut das, indem es den bisher geltenden Grundsatz, daß die Parteien Herren des Prozesses sind und tun und lassen können, was sie wollen, den sogenannten Grundsatz des Partei- betriebes einkrämpft und an seine Stelle den sogenannten Offiziale oder Amtsbehörde setzt. Nicht nur der Amtsrichter, sondern auch der Gerichtsschreiber soll sich in den Dienst der Partei stellen; letzterer, indem er ohne Erlaubnis die erforderlichen Zustellungen verhindert, insbesondere auch ohne weiteres die Verlängerung.

Urteile (leider nicht auch die übrigen Urteile) zu stellen lässt, der Richter, indem er, sobald die Klage eingeholt, auch wenn darin die vorgeschriebene Formalität einer „Vadung“ des Beklagten zur Verhandlung nicht ausgeprochen sein sollte, trotzdem einen Termin, und zwar einen recht nahen, ansetzt. Vor allem aber soll der Richter die Akten sofort genau durchsehen und daraufhin prüfen, ob nicht schon im ersten Termine die Sache vollständig aufgeklärt werden könne. Vielleicht ist dies möglich, wenn die eine oder andere Partei eine Urkunde, eine Zeichnung oder dergleichen, worauf sie sich bezogen hat, vorlegt oder wenn eine Behörde ihre Akten, auf die Bezug genommen ist, einsendet oder eine amtliche Auskunft gibt oder wenn Zeugen und Sachverständige, auf deren Aussagen es ankommt wird, sofort vernommen werden, oder wenn die Parteien Mund gegen Mund sich austauschen und Auge in Auge gegenüberstehen oder der Richter sich die Örtlichkeit oder Streitache vorher anschaut oder sie durch einen Sachverständigen besichtigen läßt. In solchen Fällen soll der Richter nicht erst, wie dies jetzt geschieht, den ersten Termin abwarten und alsdann einen neuen festsetzen zum Zweck dieser Beweisaufnahme, sondern das Gesetz gibt ihm die Befugnis, schon dann, wenn er aus den Akten sieht, daß die eine oder andere der erwähnten Maßnahmen für die Klärung der Streitache förderlich sein kann, eine entsprechende Anordnung zu treffen. Wenn hingegen die Möglichkeit besteht, daß der Beklagte den Anspruch des Klägers gar nicht bestreitet, so soll der Richter umständliche Maßnahmen, wie Vadung von Zeugen und Sachverständigen, Beleidigung seitens des Gerichts oder das verjöngliche Erscheinen der Parteien erst anordnen, nachdem seitens des Beklagten der Forderung widersprochen worden ist.

Regierung und Reichstag haben diese Gesetzesänderung nicht in gewisser Hoffnung vorgenommen, sondern sie waren in der angenehmen Lage, sich auf die Erfahrungen unseres stammverwandten Nachbarlandes, nämlich auf die österreichische Zivilprozeßordnung zu berufen. Dort ist das Verfahren, wie es jetzt bei uns eingeführt werden soll, schon seit 1898 in praktischer Übung und hat dort geradezu überraschend gute Früchte getragen. Während bisher bei uns auf jeden amtsgerichtlichen Prozess durchschnittlich 5½ Termine entfallen, sind diese Prozesse in Österreich in durchschnittlich noch nicht 2 Terminen erledigt. Ebenso günstig stellt sich dort die kurze Dauer der Prozesse. Im Deutschen Reich dauerten von den amtsgerichtlichen Prozessen 58 Prozent bis drei Monate, 23 Proz. einviertel bis ein halbes Jahr, 13 Proz. ein halbes bis ein ganzes Jahr. In Österreich wurden 92 Proz. innerhalb des ersten Vierteljahrs erledigt, und zwar 61 Prozent im Laufe eines Monats, 28 Proz. innerhalb eines bis drei Monaten, 6 Proz. in der Zeit von drei bis sechs Monaten. Es wird allerdings behauptet, die Schleunigung in Österreich sei nur auf Kosten der Gründlichkeit und der juristischen Güte möglich. Hierzu sagt der Geh. Oberjustizrat Dr. Bierhaus vom preußischen Justizministerium in einem Vortrag über die sozialen und wirtschaftlichen Aufgaben der Zivilprozeßgelehrte: „Die Richtigkeit dieser Behauptung unterliegt erheblichen Zweifeln. Aber nehmen wir einmal an, die

österreichischen Urteile könnten sich an Gediegenheit der Begründung, selbst an zweifelloser Richtigkeit der Entscheidung, mit den Sprüchen deutscher Gerichte nicht überall messen. Auch unter dieser Voraussetzung mag die freimütige Erklärung lebhaft erscheinen, sie bleibt darum aber doch wahr: In unzähligen Fällen ist die Gewissheit des Rechts, die Möglichkeit des Vollzugs den Parteien wirtschaftlich unendlich viel mehr wert, als die absolute Güte des Urteils.“ Das ist gewiß richtig.

Unter den ferneren Neuerungen ist noch zu erwähnen, daß in der Ausfertigung der Urteile nur gesagt werden soll, was entschieden ist, also Tatbestand und Entscheidungsgründe wegbleiben, ausgenommen, wenn die Parteien ihre Hinaufstellung ausdrücklich wünschen. Zu der Regel haben sie kein Interesse an der Begründung des Urteils, sondern es kommt dem Kläger nur darauf an, den Ausspruch des Gerichts zu haben, daß der Beklagte zur Zahlung verurteilt ist. Diese Ausfertigung will er möglichst schnell haben und das wird erreicht, wenn er nicht erst auf die Abschaffung der Begründung zu warten braucht.

Ein bisheriger Übelstand war der, daß die Wahrung einer Frist oder die Unterbrechung einer Verjährung erst durch die Zustellung der Klage an den Beklagten eintrat. Besonders am Ende jeden Jahres wurden deshalb die Gerichtsschreibereien und besonders die Gerichtsvollzieher bestürmt, um schließlich noch die Zustellung der Klage oder des Zahlungsbefehls im alten Jahre herbeizuführen. Das neue Gesetz bestimmt, daß in solchen Fällen die Wirkung bereits mit der Einreichung des Antrages oder der Erklärung eintritt, wenn auch die Zustellung demnächst erfolgt.

Hoffen wir, daß die Neuerungen zu erheblicher Beschleunigung der Rechtsprechung führen, ohne die Richtigkeit der Urteile zu beeinträchtigen.

Deutsches Reich.

LC. Das zu späte Eingreifen der Reichsregierung in die Bauarbeiterkrise bedauert der Reichs-Düsseldorfer Arbeitersekretär Erkelena in der neuen Nummer der „Hilfe“: „Der Vermittlungsversuch der Regierung konnte“, so schreibt er, „wenn überhaupt, in diesem Augenblick nur dann Erfolg haben, wenn man erkennen könnte, daß die ganze Autorität der Reichsregierung, womöglich unter Führung des Reichskanzlers dahinter stehe. Daran fehlt es aber. Nicht einmal der Staatssekretär Dr. Delbrück beteiligte sich direkt. Und der persönliche Einfluß Wiedfeldts reichte in diesem Augenblick nicht mehr aus, etwas zu erzielen. So ging man erfolglos auseinander. Und das Schiff wird seinen Lauf nehmen. Zu welchen Gunsten es entscheidet, ist ungewiß. Außerhalb der direkt Beteiligten wird es laufen, ja wahrscheinlich Millionen Leidtragende geben. Abgesehen von den an das Baugewerbe liefernden Industrien, die auf lange Zeit hinaus lahmgelegt werden, dürfte eine an vielen Stellen einsetzende Mietssteigerung eine direkte Folge des Kampfes sein. Das Angebot der Wohnungen wird der Nachfrage vielerorts nicht folgen können. Deshalb interessiert dieser Lohnkampf mehr

Denkbar wäre dagegen zu dem kritischen Termin eine bestimmte Sorte irdischer Feindwirkung, die wir diesmal zum erstenmal genau feststellen könnten, weil wir zum erstenmal die nötigen Apparate dafür zur Verfügung haben. Auch ihr geht jeder katastrophalste, uns und unsere Technik gefährdende Charakter ab, dagegen handelt es sich um die Möglichkeit von sowohl wissenschaftlich wie technisch wertvollen Feststellungen.

Es wäre nämlich immerhin möglich, daß der Kometenschweif gewisse elektromagnetische Störungen auf unserer Erde hervorruft.

Kenntlich gibt es auf unserem Planeten höchst eigenartige zeitweise Störungen und Stürme innerhalb der geheimnisvollen Kraftätigkeiten, die wir elektromagnetisch nennen, und deren Wirksamkeit wir erst in neuerer Zeit genauer zu erforschen und zu verwerten begonnen haben. Unsere Magnetnadeln geraten dabei in mehr oder minder lebhafte Unruhe. In stärkeren Fällen durchaus gewaltige elektrische Erdströme die Oberschichten des Planeten und bringen alle unsere Telegraphensetzung für eine kurze Weile in heillose Unordnung, ja außer jeglicher brauchbaren Funktion. Zugleich wird bis in Gegenen, wo man an dergleichen nicht gewöhnt ist, eine völlig ungefährliche, aber sehr auffällige Lichterscheinung unserer Atmosphäre merkbar, die sich sonst auf eine gewisse Nähe der magnetischen Pole unserer Erde beschränkt: nämlich das sogenannte Polarlicht oder (für unsre Nordhalbkugel) Nordlicht.

Oftwohl diese oft plötzlichen und für unsre modernen Verhältnisse mindestens momentan lösigen elektromagnetischen „Unwetter“ zunächst durchaus irdische Phänomene sind (auch mit Einschluß des Nordlichts), so hat man

Genuilleton.

(Gedruckt verdorben)

Die Kometennacht.

Von Wilhelm Bölsche.

Das Jahr des Heils 1910 wird als großes Kometenjahr in der Erinnerung fortleben. Schon hat es auch eine gar beträchtliche Kometenliteratur hervorgebracht, in der sich, wie in den meisten menschlichen Dingen, Gutes und Übles wunderlich mischen. Einen dauernden Platz in dieser Literatur aber wird die treffliche Schrift behaupten, die der allgemein bekannte und geachtete Wilhelm Bölsche unter dem Titel „Komet und Weltuntergang“ demnächst bei Eugen Diederichs in Jena herausbringt. Mit gründlicher Kenntnis des Gegenstandes und bekannter Meisterschaft des Stils wird in dieser Schrift die Geschichte unseres Wissens von den Kometen und insbesondere unseres Wissens von dem Halley'schen Kometen auf ebenso ammühlig wie interessante Weise vorgetragen, auch das merkwürdige Kapitel der Kometensucht und des Einflusses der Kometen auf die menschlichen Dinge geistvoll und vielseitig erörtert. Durch die Freundschaft des Verlages können wir aus diesem schönen Werke Bölsches schon jetzt einen Hauptabschnitt mitteilen, einen Abschnitt, der besonders interessant ist, weil er gewissermaßen die Gesamtergebnisse, zu denen der Verfasser gelangt, in Kürze summirt.

Welches wird unser Los in der kritischen Nacht vom 18. zum 19. Mai sein?

Nach der vorläufig besten und neuesten Berechnung liegt die eigentlich bedeutsame Nachstunde für uns in Deutschland genau zwischen morgens 3 Uhr 22 Minuten und 4 Uhr 22 Minuten. Sie gehört also nach unserer bürgerlichen Datierung bereits dem 19. Mai an, während der Astronom sie nach seiner Berechnungsart noch zum 18. Mai zählt. Über eventuelle Verschiebungen des engeren Termines werden im letzten Moment ja noch alle Zeitungen wie bei einer wichtigen Theaterpremiere berichten.

In dieser Stunde also geht der Komet genau zwischen der Sonne und unserer Erde durch. In Australien, in der Südsee und in Ostasien wird man direkt beobachten können, wie der Kometenloch scheinbar in die Sonnenscheibe eintritt, um sie erst nach einer ganzen Stunde des Vorbeipassierens wieder zu verlassen.

Während dieser Stunde aber wird die Erde selbst durch den Kometenschweif gebremst, und wenn dieser Schweif angezogen wäre, wirklich unsere Atmosphäre mit irgend etwas Schrecklichem zu versehen, so würde sich dieses Schreckliche dann als bald unaufhaltlich durch unseren gesamten Zustkreis verbreiten müssen.

Was ist nun in Wahrheit zu erwarten?

Da uns nicht ein Kometenloch berührt, sondern nur der Ausläufer eines Kometenschweifs, ist es nicht wahrscheinlich, daß wir direkt noch meteorischen Staub von der Stärke in unseren obersten Atmosphärenschichten erhalten, der in Sternschnuppenregen auftritt; schade, denn dieses Schauspiel wäre ebenso ungemeinlich wie schön, und es lohnte, daß man eine Nacht darum aufzubiebe.

Ausgeschlossen sind nach aller bestehenden Theorie sowohl ionosphärische Stoßerscheinungen wie Gefahren durch explosive oder giftige Stöße.

als die meisten anderen die öffentliche Meinung. Und die Regierung? Bitte, Herr Reichskanzler, warum bleiben Sie unsichtbar?

* Keine Hansabundkandidaturen. Der Hansabund versendet nachstehende Mitteilung: „Der Reichstagswahl in Uefernünde-Uedem-Wöllin war berüchtigt worden, der Hansabund habe die Absicht, in diesem Wahlkreise selbst einen Kandidaten aufzustellen. Wir stellen demgegenüber fest, daß der Hansabund nie daran gedacht hat, einen eigenen Kandidaten dort aufzustellen. Der Hansabund steht gemäß seinen Richtlinien auf dem Standpunkte, ohne Rücksicht auf politische Gegenstände Führung mit allen Parteien zu unterhalten, welche keine Grundgedanken und Ziele anerkennen, und wird auch bei den Wahlen, die lediglich von den politischen Parteien zu machen sind, solche Kandidaten unterstützen, welche die Gewähr dafür bieten, daß sie in ihrer Tätigkeit die wirtschaftlichen bzw. wirtschaftspolitischen Grundideen des Hansabundes berücksichtigen. Der Hansabund wird unter Vermeidung jeden Eingriffs in die Tätigkeit der politischen Parteien, ohne Rücksicht auf parteipolitische Gesichtspunkte, darin wirken, daß Männer des erwerbstätigen Bürgertums und der gewerkschaftlichen Praxis, die am parlamentarischen Leben Interesse nehmen, als Kandidaten aufgestellt werden. Eigene Hansabundkandidaturen gibt es überhaupt nicht. Die Gegner des Hansabundes sollten nun endlich einmal aufhören, mit ergebnislosen und unwahren Erstellungen den Hansabund als politische Partei oder Vereinigung darzustellen.“

* Der neue französische Zolltarif. Nach einer Rechnung der französischen Zollverwaltung beläuft sich die durch den neuen Zolltarif verursachte Mehreinnahme auf ungefähr 4 Millionen Frank. Diese Summe verteilt sich in folgender Weise auf die Hauptimporte: Lokomotiven 500 000 Frank, Präzisionsinstrumente 328 000 Frank, Werkzeugmaschinen 291 000 Frank, Werkzeuge aus Eisen und Stahl 191 000 Frank, Papierpapeten 152 000 Frank, künstliche Blumen 143 000 Frank, Möbel 119 000 Frank, Baumwollwaren 114 000 Frank, Haushaltungsartikel 107 000 Frank, usw. Die letzte deutsche Zollreform hatte für Frankreich eine Vermehrung der Zollgebühren von 3 840 000 Frank gebracht.

* Das Programm für den Berliner Besuch Roosevelts ist noch nicht endgültig festgelegt, jedoch gilt ein Empfang Roosevelt durch die Berliner "American Chamber of Commerce and Trade" als sicher. Der Kaiser hatte den Auslandsprofessor Wheeler in der Abschiedsandlung gefragt, was Roosevelt in Berlin wohl am liebsten sehen würde. Professor Wheeler erwiderte: "Männer, Projekte! Herr Roosevelt wird besonders daran gelegen sein, bedeutende deutsche Persönlichkeiten kennen zu lernen." Professor Wheeler wies auch darauf hin, daß Roosevelt gern gute Musik hören würde und ihm an dem Besuch einiger Museen und der Potsdamer Schlösser gelegen sein dürfe. — Die New Yorker "Evening Post" erklärt übrigens, Roosevelt werde mit Kaiser Wilhelm und König Eduard eine Friedensaktion oder eine beschränkte Abrüstungsaktion erörtern.

* "Direktoren" höherer Privatschulen. Der Kultusminister hat entschieden, daß von Schulaufsichts wegen nichts dagegen zu erwirken sei, wenn sich Leiter privater höherer Knabenschulen, höherer Mädchenschulen und weiterer führender Bildungsschulen für die weibliche Jugend als Direktor bezeichnen.

* Gegen einen neuen Modernisten bläst die literarische Presse zum Angriff. Professor Koch am Braunschweiger Lyceum Hohium hat „zu den schwersten Bedenken an seiner kirchlichen Rechtsgläubigkeit“ Anstoß gegeben, indem er in einer kirchenpolitischen Studie nachweist, daß noch der Kirchenvater Cyprian (200—258 nach Chr.) von einer Sonderstellung der Bischöfe von Rom nichts weiß. Woraus denn der Münchener Modernist Schnitter in einem Artikel des "20. Jahrhunderts" den weiteren Schluß zieht: „Es ist unhistorisch, daß Jesus das Papsttum gestiftet hat.“ Für die voraussetzunglose Wissenschaft gehört

doch allmählich gelernt, daß bei ihnen irgend ein weiterer kosmischer Zusammenhang zweifellos auch noch besteht.

Sie fallen nämlich durchweg zeitlich genau zusammen mit bestimmten Erscheinungen auf der Sonne.

Die Sonne zeigt an ihrer Oberfläche gelegentlich gewisse Anzeichen, die auf eine lebhafte eruptive Tätigkeit schließen lassen. Als sichtbarlichstes Gebilde gehören (in irgendeinem Zusammenhang, der an sich noch nicht völlig geklärt ist) hierher die Sonnenflecken. Diese Sonnenflecken treten in bestimmten Perioden stärker und dann wieder schwächer auf; bald ist die Sonnenflecke von ihnen fast bedrohlich belebt, bald wieder schelen sie so gut wie ganz zu verschwinden.

Mit großer Sicherheit hat man nun eine elfjährige Periode dieser Art feststellen können, in der einmal eine Steigerung bis zu einem Maximum eintrete, dann aber wieder eine ebenso konsequente Sinten folgt.

Ganz genau die gleiche elfjährige Periode beobachtet man aber auch in einem bestimmten Schwanken unserer Magnetnadeln. Hier muß ein Zusammenhang bestehen.

Bei bestimmter Häufung und Größe einzelner Sonnenflecken wird dann auch eine unmittelbare Wirkung deutlich. Mit dem Auftreten des Gedenfeldes auf der Sonne, ja noch enger genau mit dem Moment, da es sich innerhalb der Sonnenrotation unserer Erde senkrecht gegenüberstellt, pflegt bei uns ein erhöhtes elektromagnetisches Gewitter (mit wilden Magnetnadel-Ausschlägen, abnormen elektrischen Erdströmen und starken Nordlichtern) einzutreten.

Die Sonne ist von uns rund 20 Millionen Meilen entfernt. Trotzdem ist es, als greife von ihr in jöchtem Moment etwas Unvorstellbares wie ein Scheinwerferstrahl bis zu uns herüber und störe unsere Apparate.

Man hat wirklich an solche Wurstrahlen gedacht. Bei

diese Tatsache allerdings schon längst zu den sichersten Ergebnissen wissenschaftlicher Forschung, aber gerade darum der Kurie zu den größten Neuerungen, deren sich ein katholischer Gelehrter schuldig machen kann.

* Die Ablösung der Thurns- und Taxischen Postfreiheit. Die bayerische Abgeordnetenkammer bewilligte 400 000 Mark zur Ablösung der Postportofreiheit des Fürstenhauses Thurn und Taxis.

* Eine Erhöhung der jährlichen Eisenbahnerlöhne. Die Regierung bringt einen Nachtragsetat über 1½ Millionen Mark zur Erhöhung der Eisenbahnerlöhne ein.

sh. Centralverband Deutscher Industrieller. Unter zahlreicher Beteiligung tagte im "Hotel Adlon" zu Berlin die Delegierten-Versammlung des Centralverbandes Deutscher Industrieller zur Förderung und Bewahrung nationaler Arbeit. Den Vorsitz führte in Vertretung des verhinderten Landrats a. D. Roßler derstellvertretende Präsident Baier Dr. von Kieppel-Rünenberg, Vorsitzender des Bayerischen Verbands deutscher Industrieller. Als Vertreter der Regierung waren erschienen: für das Reichamt des Innern Geheimrat Bahler, für das Handelsministerium Geheimrat Neumann. Von Parlamentariern waren erschienen die Abgeordneten Ganghofer, v. Liebert, v. Dirdsen, Bahn, Blacco u. a. Nach dem Wahl von Mitgliedern in den Ausschuß des Deutschen Arbeitgeberverbands erhielt das geschäftsführende Mitglied im Directorate S. A. Buedt den Geschäftsführer. Er teilte einleitend mit, daß die Aktion des Centralverbandes zur Gründung eines industriellen Wahlfonds gelungen ist. Bei den Wahlen werde dem Komitee ein sehr bedeutsamer Fonds zu fruchtbarem Eingreifen in die Wahlbewegung zur Verfügung stehen. Nebenbei besprach sodann die hochbedeutenden Ereignisse der letzten Zeit auf handelspolitischem Gebiet, die einen tiefschlagenden Einfluß auf unser gesamtes Wirtschaftsleben übten, und gab dabei neben dem Bild über die gegenwärtige Lage auch praktische Überlegungen über die historische Entwicklung. Der Redner sah sich im allgemeinen dahin zusammen: in den weitesten industriellen Kreisen Deutschlands herrscht die Ansicht, daß die neuen Handelsverträge nicht genügend als Rüstzeug für die Verbündungen mit anderen Staaten ausgestaltet war, welche in dieser Beziehung praktisch sich schärfer gerüstet hatten.erner sei die Vorbereitung der Handelsverträge ungünstig gewesen. — Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf die dem Reichstag vorliegenden sozialpolitischen Gesetzentwürfe. Bündest referierte derstellvertretende Geschäftsführer Regierungsrat Dr. jur. Schweighoffer über den Gesetzentwurf, betreffend die Gewerbeordnung. Zu befämpfen sei die Bestimmung, wonach die Beauftragung der Polizeibehörden betreffs Einführung von Lohnbündeln und überhaupt vermehrt werden sollte; lediglich der Bundesrat und die Landeszentralbehörden sollen zuständig sein. Dringender Einspruch sei zu erheben gegen die in der Novelle beibehaltene Ausdehnung des Fortbildungsaufwandes auf weibliche Arbeiter bis zu 18 Jahren. — Eine längere Resolution im Sinne dieser Ausführungen wurde angenommen. — Der Bündest der Handelskammer Blaau Dr. Dietrich behandelte hierauf den Entwurf eines Hausarbeitsgesetzes. Nach eingehender Besprechung des Entwurfs verlangte der Referent allgemein, daß man nicht den Reichstag zum Zummelplatz sozialpolitischer Bestrebungen machen dürfe. Es sei in der Praxis unmöglich, den Hausarbeitern einen Mindestlohn zu gewähren. Die Einführung eines solchen würde eine Verlängerung der Aufgaben des Staates bedeuten. In England besteht freilich ein derartiges Gesetz, es enthält aber nicht die Verpflichtung der Arbeitgeber, Arbeit überdauert auszugeben. Als allgemein störendes Vorrecht wird nur die Führung von Löhnen anerkannt. Die Bestimmungen zwecks Sicherung gefahrlosen Betriebes, zur Wahrung der Gefundheit usw. seien im allgemeinen zu billigen, doch sollte nicht die Polizeibehörde kompetent sein. Die Vorschriften betreffs Führung von Lohnbündeln sollen nicht anwidernder Natur sein, sondern dem Bundesrat und der Landeszentralbehörde überlassen bleiben. — Die Reichsversicherungsordnung behandelte Direktor Reesmann-Rainz. Praktische Vorschläge zur Behebung vorhandener Mängel machte der Referent in seiner Resolution dar: Ausstattung der unteren Verwaltungsbüros mit geeigneten Kräften, Ausgestaltung der Sozialgerichte und Einführung des Reichssozialversicherungsgesetzes durch Ausklarung der Rechtsinstitute grundlegenden Fragen. Bei der weittragenden Bedeutung des Gesetzes für die Zukunft ist eingehende Beratung und Erwürfung durchaus angebracht. Eventuell wäre die Untersiedlerbelehrung durch besonderes Gesetz einzuführen. — An folgender Stelle behandelte der Bündest der Handelskammer Blaau Dr. Tänzler das neue Stellenvermittlungsgesetz unter Begründung einer Resolution, wonach der Centralverband anerkennt, daß sich auf dem Gebiete der privaten erwerbsmäßigen Stellenvermittlung Mißstände gezeigt haben. Aus diesem Grunde kommt der Centralverband dem vorliegenden Gesetzentwurf zu, soweit es sich um die Abstellung solcher Mißstände handelt. Der Centralverband wendet sich aber dagegen, daß die Erlaubnis zur gewerbsmäßigen Stellenvermittlung beim Mangel eines Bedürfnisses verliehen wird. Weiter wendet sich der Centralverband mit aller Entschiedenheit gegen jede Bevorzugung der öffentlichen gemeinnützigen Arbeitsnachweise und gegen die Bestimmung, daß die Landeszentralbehörden über den Betrieb der nicht gewerbsmäßigen Arbeitsnachweise weitere Vorschriften erlassen können.

den Sonnenfinsternissen sieht man einen sonst unsichtbaren Kranz ungeheuerer Stoffstrahlen, die leuchtend weithin von der Sonne auszufäischen scheinen, die sogenannte Korona. Es könnte sein, daß bei großen Eruptionen dort solche Strahlen stärker ausschießen und bei bestimmter Einstellung bis zu uns kommen. Unendlich seine Materie jedenfalls, haben sie nichts zu tun mit jenen erwähnten wirklichen glühenden Wasserstoff-Protuberanzen der Sonne, die nie entfernt so weit reichen könnten. Ihre einzige Wirkung, die sie bei uns tun könnten, ist offenbar nur eben jene ganz feine elektromagnetische, die sich in Magnetabstreuungen, Nordlichtern und (nur in unseren seinen Apparaten merkbaren) Erdströmen andeutet. Archenius denkt auch hier an feinsten Stoffteilchen jener seltlichen Größe, die durch engere Sonnenereptionen zunächst hochgeschleudert und verstreut, dann zum Teil vom Strahlungsdruck bis in die Planetenträume hinausgetrieben und so auch bis zu uns gebracht würden. Die elektrische Ladung dieser Teilchen würde dann die Erdphänomene erklären.

Wie man sich das nun im einzelnen ausmalen mag: jedenfalls gibt diese Kette offensichtlicher elektromagnetischer Zusammenhänge zwischen Sonne und Erde und ihre Wirkung bei uns einen vagen Anhalt, was auch ein Kometenschweif als irgendwie elektrisch tätiger "Scheinwerfer" bei uns erzeugen könnte.

Nehmen wir an, auch er enthält elektrisch erregte Teilchen, so wäre es immerhin denkbar, daß auch sie bei ihrer Mischung mit unserer Erdatmosphäre, wenn denn sonst bei ihrer Einzigkeit absolut nichts, so doch einen gewissen "elektromagnetischen Sturm" erzeugen, also unsere Magnetnadeln auszuschlagen ließen, unseres elektrischen Betriebes momentan durch unkontrollierbare Erdströme stören und (als sinnfälligen Effekt) vielleicht bis in unsere dichtesten

Nach Annahme dieser Resolution besteht Generalsektetärs Stumpf-Dönbied den Entwurf eines Arbeitskommunikations. Die hierzu vorgelegte Resolution verzerrt grundsätzlich das Arbeitskommunikations als unnötig. Es werde keinen Segen bringen, wohl aber das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer weiter verschärfen. — Mit der Annahme dieser Resolution war die Tagesordnung erschöpft und die Versammlung mit den üblichen Dankesworten geschlossen.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Ein Streik mit nationalem Hintergrund. In den Vereinigten Berlin-Frankfurter Gummidrahtfabrik in Griesau-Böhmen streikt die sozialistische Arbeiterschaft, weil die Fabrikleitung die Entlassung der deutschböhmisch genannten Arbeiter verweigert.

Aussperrung der Bäder in Budapest. Die Budapester Bädermeister haben beschlossen, eine Betriebsreduktion vorzunehmen. Es werden keine Semmeln gebadet, sondern nur Bröt. Die Meister wollen damit die Badis auspecken, welche übertriebene Verdorungen gestellt haben.

Belgien.

Eine interparlamentarische Konferenz. Die interparlamentarische Konferenz wird im September in Brüssel stattfinden. Es werden mehrere hundert Mitglieder geladen werden. Der Staatsminister Beernaert wird zu Ehren der Mitglieder der Konferenz einen Empfang veranstalten, wozu er eine Summe von 25 bis 30 000 Franc geben wird. Er wird dazu einen Teil des Nobelpreises verwenden, den er in diesem Jahre erhalten hat.

Die deutsch-belgischen Handelsbeziehungen. Die deutsche Regierung hat auf diplomatischem Wege bei der belgischen Regierung Vorstellungen gemacht. Die Protestnote der deutschen Handelskammern gegen die neuen Zolltarife weist darauf hin, daß die deutschen Interessen durch diesen Plan stark bedroht würden und daß diese Pläne auch den belgischen Interessen entgegenlaufen, denn sonst würde sich die Handelskammern in Brüssel nicht gegen die Vorlage geäußert haben.

Frankreich.

Aussperrkompanien. Der "Française Militaire" aufgegangen hat der Kriegsminister beschlossen, zwei Spävekompanien in Luftschifferkompanien umzuwandeln. Die dadurch notwendig gewordenen Truppeneinstellungen sollen bis zum 1. Mai vollzogen sein.

Italien.

Kreuzfahrten von Geschwadern. Römischen Blättern aufgegangen wird eine Division des Mittelmeergeschwaders bestehend aus 3 Panzer Schiffen, Neapel am 18. d. M. verlassen, um eine Kreuzfahrt im Orient zu unternehmen, die zehn Monate dauern wird. Eine andere Division wird ebenfalls eine Kreuzfahrt unternehmen. „Messagero“ berichtet, daß die Regierung sich dazu entschließen wird, mehrere Stationsschiffe in der Levante einzurichten, wie dies Österreich bereits in Smyrna getan hat.

Militär-Luftschiffe. An der italienischen Ostgrenze werden nach Fertigstellung der Luftschiffhalle in Verona und Venetia zwei Kriegsluftschiffe von je 4000 Kubikmeter stationiert, ein drittes bleibt in Triestiano als Schulschiff. Ein Luftschiff für die Marine soll für das Jahr 1911 fertiggestellt werden.

Böhmen.

Eine riesenhafte Summe für Rüstungen. Das neue Gesetzprojekt für die Land- und Seefestigungen wie für den Bau strategischer Bahnlinien bringt einen Kostenanschlag von 1300 Millionen Rubel. Es ist jetzt der Duma unterbreitet worden und fragt die Unterschriften von Stolypin, Sokolow, sowie vom Kriegs- und Marineminister.

Türkei.

Unterwerfung Aufständischer. Deputaten des Kommandanten des 3. Armeekorps berichten, daß sich neun Rebellen bedingungslos ergeben haben, die übrigen werden sich ebenfalls unterwerfen. Die Rebellen

Kulturbreiten hin ein brillante bunte Nordlichter aufzuflammen ließen.

Wenn ein besonders großer Komet in seiner Sonnennähe wie eine Art Konzentrator und Kondensator der ausfließenden Sonnenstrahlung selber wirkt. Nach Archenius würde er massenhaft in nächster Sonnenhähe elektrisch geladenen Koronastaub der Sonne direkt an sich ziehen und nachher im Strahlungsdruck konzentriert wieder auspulvern gegen die Planeten hin: hier wirkte er also tatsächlich wie eine Art Scheinwerfer für Sonnenenergie.

Möglich ist ja, daß solcher Komet in seiner Sonnennähe wie eine Art Konzentrator und Kondensator der ausfließenden Sonnenstrahlung selber wirkt. Nach Archenius würde er massenhaft in nächster Sonnenhähe elektrisch geladenen Koronastaub der Sonne direkt an sich ziehen und nachher im Strahlungsdruck konzentriert wieder auspulvern gegen die Planeten hin: hier wirkte er also tatsächlich wie eine Art Scheinwerfer für Sonnenenergie.

Es ist auch bereits behauptet worden, daß die Kometenschweife sich stärker entwickeln in Färbungen der Sonnenfinsternisse-Maxima, sei es, daß sie dann mehr direkten Eruptionstaub der Sonne zu ihrem Eigennmaterial noch hinzugehören, sei es, daß die dann ohnehin stärker austreibende elektrische Wirkung sie bloß auf stärkere Strecken hin zum elektrischen Leuchten brächte und so den Schweif größer erscheinen ließe.

Ein Grund aber, sich diese problematische elektromagnetische Wirkung abnorm groß vorzustellen, liegt jedenfalls wieder nicht in dem ganzen Sachverhalt.

Wenn es im höchsten Grade wahrscheinlich, ja so gut wie gewiß ist, daß wir früher schon so und so oft durch Kometenschweife hindurchgegangen sind (siehe Komet der

haben sämtliche erbeuteten Kanonen und die von ihnen gefangenene Soldaten ausgeliefert.

Das Ende der albanischen Aufstands-Bewegung. Der Minister des Innern Talaat erklärte, er hätte eine Depesche erhalten, wonach die Aufstands-Bewegung in Albanien beendet sei. Nunmehr würden ernste Reformen zur Vermeidung einer Wiederholung der Unruhen erfolgen.

Vereinigte Staaten.

Ein „furchterlicher“ Schwur. Die Pariser Ausgabe des "New York Herald" meldet: Die Suffragettes beginnen radikal vorzugehen. Die Studierenden von 18 Frauenfollegs haben sich gegenseitig aufgeschworen, keine Heirat einzugehen, ehe nicht jede von ihnen tausend Männer zu ihren Ansichten bekehrt hat. Die 450 Studierenden Frauen, welche diesen Eid geleistet haben, werden in kürzer Zeit 450 000 amerikanische Bürger zu den Ansichten der Frauen bekehren müssen, oder aber die Bürger müssen auf das Vergnügen verzichten, eine hochgelehrte Frau ihr eigen zu nennen.

Aufschiffe und Aeroplane.

Im Ballon über die Alpen.

hd. Graz, 12. April. Gestern überflog ein Ballon mit zwei deutschen Offizieren die Hohen Tauern bei Mollnitz in der Richtung von Westen nach Osten. Die Insassen waren ein blauweißes Fähnchen aus.

Ein österreichischer Flugapparat.

wb. Wiener Neustadt, 12. April. Der Aviator Erich unternahm mit seinem Erich-Monoplan, dem ersten Aeroplano rein österreichischer Konstruktion, zwei Flüge, von denen der erste über einige hundert Meter in einer Höhe von vier Meter, der zweite über 3500 Meter in drei bis fünf Meter Höhe bei einer Geschwindigkeit von 80 Kilometer sich erstreckte.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 14. April.

Ursache und Wirkung.

Die Erhöhung der Umsatzsteuer um $\frac{1}{2}$ Proz., die von der Stadtverordneten-Versammlung beschlossen worden ist und zum 1. April d. J. in Kraft trat, hat in den letzten Wochen das Immobiliengeschäft noch ganz beträchtlich angeregt. Es wurden umfangreiche Räume und Besitzwechsel in der letzten Märzwoche vorgenommen, um den erhöhten Umsatzsteuersatz zu sparen. Unter den getätigten Häusern befinden sich eine ganze Zahl sogenannter Millionenhäuser; wir weisen nur auf den Verkauf des Hotels "Vittoria" an der Wilhelmstraße hin, das über 1½ Millionen als Preis erbrachte. An diesem Grundstück lässt sich die Wertsteigerung ermessen, welche der Haus- und Grundbesitz innerhalb einer verhältnismäßig kurzen Zeit an der Wilhelmstraße erfahren hat. Als seiner Zeit die städtische Verwaltung noch einem neuen Amtsgebäude Ausschau hält – es mögen etwas über 20 Jahre her sein – wurde ihr Hotel "Vittoria" für 600 000 M. angeboten. Dieser Preis erschien damals als zu hoch, doch kam der Kauf auch aus anderen Gründen nicht zustande. Jetzt ist Hotel und Grundstück (allerdings einschließlich des Inventars) um mehr als das anderthalbfache verkauft worden. Ein zweites erhebliches Objekt an der Wilhelmstraße ist der durch die Firma Chr. Glücklich abgeschlossene Verkauf des Kabinischen Hauses (Nr. 36) an einen Offenbacher Leberwarenfabrikanten. Der Verkaufspreis betrug weit über 800 000 M. Über die Wertsteigerung dieses Objektes lassen sich aus naheliegenden Gründen Angaben nicht machen, doch steht der Verdacht in einem angemessenen Verbündnis zu der Raussumme. An dem Schlosse dieses Hauses kam man die Wandlung in der Wirtschaftslage unserer Industrie beobachten. Das Haus ist bekanntlich vor etwa 2 Jahren als Privathotel gebaut worden, nachdem in dem alten, an dieser Stelle stehenden Hause schon viele Jahre eine Privatpension betrieben worden war. Es hatte 20 Fremdzimmer, die alle

für uns vor der Sonne herging und einen langen Schweif hatte, kommt ja historisch dafür in Betracht), so haben wir damals eben überhaupt nie etwas gemerkt (es sei denn Nordlichter, die man früher aber nirgendwo einzuregistrieren wußte und deshalb durchweg überhaupt nicht registrierte), einfach, weil unsere Technik noch nicht mit elektromagnetischen Apparaturen arbeitete. Wie jung diese Arbeit ist, lehrt klarlich wohl die kleine Reminiszenz, daß bei der vorigen Wiederkunft des Halley'schen Kometen, 1882, eben zwei Jahre verschlossen waren, seit zum erstenmal und zunächst rein als Privatexperiment zwei Göttinger Gelehrte, Gauß und Bödker, zwischen der Sternwarte und dem physikalischen Kabinett in Göttingen eine elektrische Telegraphenverbindung primitivsten Stils hergestellt hatten.

Wichtig ist aber auf jeden Fall, daß auf diese Symptome, und wenn sie noch so geringfügig, geachtet werde. Nicht als Angstobjekt, sondern als willkommenes kosmisches Experiment sollen wir diese Kometennachricht verstehen und weiter.

Von der schönen Tretow'schen Volkssternwarte, die gewiß zu den edelsten Errungenschaften kulturell erstaunlicher Wissenschaft gehört, die wir in den 76 Jahren seit dem letzten Halley-Termin gewonnen haben, wird dabei besonders aufgefordert, es möchten doch in der Nacht vom 18. zum 19. Mai und tunlichst schon etwas vorher auf der Erde alle Versuche mit den Apparaten der elektrischen Wellentelegraphie unternehmen, damit sich eventuelle elektrische Wirkungen des Kometen als solche von den sein gestimmen Empfangsapparaten ablesen ließen.

Und so gibt es noch mehrere andere Punkte, auf die auch gerade von dort her besonders aufmerksam gemacht werden ist als auf Dinge, die sorgsam zu beachten wären. Ob eine abnorme Aufhellung des Himmels eintrete? Ob sich besondere bunte Dämmerungserscheinungen hinterher gälen

höchst behaglich eingerichtet waren, einen großen Speisesaal, die notwendigen Nebenküchen in großer Anzahl, Zentralheizung, Bäder, Kalt- und Warmwasserzuführung in alle Schlafräume, Toiletten, Lift, Haushphon, Turz, das Gebäude war zu seinem Zweck mit allem notwendigen und erdenklichen Komfort eingerichtet worden. Vor 5 bis 6 Jahren wäre das Haus noch während des Baues als Privathotel vermietet worden. Ingwilchen jedoch trat der Besitzer in der Wirtschaftslage ein; es kam die so oft schon beklagte Überproduktion an Hotels und Pensionen, die zu den vielen bedauerlichen und uner Wirtschaftsleben schwer schädigenden Erscheinungen führte, und das alles hatte zur Folge, daß der Neubau weder Pächter noch Mieter fand und bis auf die drei Läden länger als ein Jahr leer stand. Da wurde in der letzten Märzwoche der Verkauf getätig. Der neue Besitzer entschloß sich kurzer Hand, das Haus seiner ursprünglichen Bestimmung zu entziehen und es als Wohn- und Geschäftshaus zu vermieten. Das Haus wird von nun an das an Arzte reichste Gebäude Wiesbadens sein. Denn während die erste Etage von der Kunsthandschuhfirma Hermes zu Ausstellungszwecken gemietet worden ist – der Laden wird ausgegeben, weil dort ein Filialgeschäft für die Leberwarenfabrik hineinkommt –, sind das zweite und dritte Stockwerk an etwa sechs Arzte vermietet, die dort ihre Konsultationsräume hinüberlegen. Das Kronspitzgebäude, das allein sechs Zimmer nach der Straße und noch zahlreiche Wohnräume nach hinten hat und in das der Lift hinaufführt, wird der Eigentümer selber beziehen. Es haben also nicht nur Ärzte, sondern auch Häuser ihre Schicksale. An Mieten bringt das Haus rund 45 000 M. Neben diesen beiden hier angeführten Häusern sind noch zahlreiche andere Grundstücke verkauft oder umgetauscht worden, so daß in den letzten Wochen des abgelaufenen Verwaltungsjahrs der Grundstücksmarkt hier eine ganz ungewöhnliche, aber durch die Steuererhöhung verständliche Belastung zeigte. Dem Stadtsäckel sind infolgedessen beträchtliche Beiträge zugeslossen, doch im allgemeinen kam der Grundstücks- und Hypothekenmarkt nicht befriedigend genannt werden. L. A.

Der Hansabund gegen die Erhöhung der Fernsprechgebühren.

Die allgemeine Delegiertenversammlung der aus 20 Bezirksgruppen bestehenden Organisation Berlin des Hansabundes hat zu der von der Reichspostverwaltung beanspruchten Änderung der Fernsprechgebührenordnung Stellung genommen und einmütig der nachstehenden Entschließung zugestimmt: „Der Entwurf der Fernsprechgebührenordnung, welcher nach Meinung des Reichspostamtes durch Abschaffung der Pauschalgebühren mit einer auch aus technischen Gründen wünschenswerten Verkürzung der Gespräche um 25 Prozent rechnet, beruht damit auf verkehrsfreudischen und unausmännischen Annahmen, wie sie von einer Behörde, die zur Förderung des Verkehrs da ist und deren Gedanken von der Anwendung kaufmännischer Gesichtspunkte abhängt, nicht erwartet werden darf. Die Abschaffung der Pauschalgebühren würde nach den angestellten Ermittlungen nicht nur eine neue, durchaus ungerechtfertigte Belastung von Handel, Gewerbe und Industrie, besonders der Mittelbetriebe, sondern auch wegen der in Aussicht genommenen Zählung jedes einzelnen Gesprächs eine dauernde Verstärkung aller Teilnehmer mit sich bringen. Hierzu würde noch eine besondere Schädigung derjenigen Kreise kommen, welche, wie eine große Zahl Gewerbetreibender, bisher den Fernsprecher ihren Kunden gelegentlich unentgeltlich zur Verfügung stellen. Demgegenüber stehen wir auf dem Standpunkt, daß der Fernsprecher immer nicht ein Werkzeug des täglichen Gebrauchs werden muß, welches jedoch in Deutschland im Gegenzug zu anderen Ländern bei weitem nicht die ihm gebührende Benutzung und Volksamkeit gefunden hat. Dies besonders um dessen willen, weil seine Benutzung bisher schon für weite Kreise des Verkehrs, namentlich aber für das Mittel- und Kleinhandel und das Handwerk, sowie für Beamte und Haushaltungen erheblich zu teuer gewesen ist. Wir erblicken deshalb in der jetz vorgeschlagenen Vereuerung dieses unentbehrlichen und technisch noch erheblich verbesserrungsfähigen Verkehrsmittels eine Maßregel, welche nicht nur jene breiten Schichten der Bevölkerung, sondern auch die Reichsverwaltung selbst schädigen muß. Wenn diese von ihnen ungerechtfertigt vereuernden und belastenden Maßnahmen den geringen Überschuß von gegen 1 Million bei einer Gesamteinnahme aus dem Fernsprechbetrieb von gegen 90 Millionen rechnet, so sind wir der Ansicht, daß erhebliche Überschüsse eher durch

machen, die auf das Eindringen allerfeinsten Staubteilchen in unsere oberen Luftschichten deuten könnten? Ob Andeutungen an dem sogenannten Hodikalalicht, einem für gewöhnlich schon recht rätselhaften Lichtgeglie, der sich gelegentlich am Abend- oder Morgenhimme zeigt, merkbar würden? Ob „Leuchtende Nachtwölken“, d. h. ungewöhnlich silberglänzendes Girrusgetöse, das in außerordentlichen Höhen schwelt und mit dem es auch irgend eine ganz aperne Verwandlung zu haben scheint, sich gerade jetzt wieder sehen lassen? Bei fast allen diesen Dingen kann auch jeder Late registrator helfen.

Auch wenn es nicht wahrscheinlich ist, daß der Kometenschweif selber diesmal vermehrtes Sternschnuppenmaterial liefert, so sollten doch auch Sternschnuppen und größere meteorische Feuerkugeln mit großer Sorgfalt nach Zeit und Ort aufgezeichnet werden, und es sollte das Material, auch wenn es wirklich noch so geringfügig erscheint, einer Sternwarte zugesandt werden.

Arbeit, kleine Arbeit gilt es da mitzutun. Aber aus solcher Arbeit, Stein um Stein, und seien sie klein wie Meteoritensäuber, haut sich die Forschung – nicht aus vergänglichen Sensationen.

Ob ein vielleicht zu erwartender elektromagnetischer Sturm auch auf unsere Witterung einen beeindruckenden Einfluß haben könnte? Ob eine bestimmte jährliche barometrische Aufdrucksänderung wenigstens ein schwacher Hilfsanlass zu dem einen oder anderen etwas intensiveren lokalen Vulkanausbruch oder Erdbeben werden könnte? Anhalt haben wir gerade dafür nicht. Ein Einfluß jener elfjährigen Sonnenfleckperiode auf unsere Witterungsverhältnisse ist bisher nicht sicher nachgewiesen. Das wir im ganzen heute auf eine Epoche stärkeren Vulkanismus wie (im Zusammenhang mit vielleicht einsehender

eine Herabsetzung, als durch eine Erhöhung der Gebühren erzielt werden müßten, und daß die dringend nötige Popularisierung des Fernsprechwesens erreicht werden kann durch eine überaus billige Grundlage und eine sehr mäßige Gesprächsgebühr, die nicht durch Zähler, sondern nach Pauschalzägen festgestellt wäre und ebenso auch nach Maßgabe der Benutzung gesetzelt werden könnte.“

Die Delegiertenversammlung beschloß diese Ausführung dem Reichskanzler, dem Staatssekretär des Reichspostamtes und dem Reichstag zur Kenntnis zu bringen.

— Personal-Nachrichten. Der bisherige Senatspräsident beim Kammergericht, Geheimer Oberjustizrat Gustav Hunne zu Wiesbaden, erhielt den Königlichen Kronenorden 2. Klasse.

— Theaterstücke 1910. Die Intendantur des Hoftheaters macht darauf aufmerksam, daß Freitag, den 15. April, die Frist abläuft, innerhalb welcher die Abonnenten ihre Vorbestellungen für die Maifestvorstellungen einzureichen haben, falls sie eine vorzugsweise Verlängerung der Vorbestellungen wünschen. Eine gleiche Verlängerung werden diejenigen Vorbesteller erfahren, die bis zum 15. April Plätze für alle Festvorstellungen bestellen.

— Die Einwohnerzahl unserer Stadt betrug nach den Ermittlungen des hättischen statistischen Amtes am 1. April d. J. 108327. Die Bevölkerungszunahme belief sich im Monat März auf 85 Adlige (gegen eine Zunahme von 152 im gleichen Monat 1909). Todeshälfte sind 144 (168) und Geburten 218 (210) zu verzeichnen; außerdem noch 9 Totgeborene. Zugezogene sind 2144 (2110) und fortgezogene sind 2123 (2300) Personen.

— Eine Knospe Linde wurde in Wiesbaden in der Schwalm, der bekannten hessischen Molarkolonie, gepflanzt, in der sich Professor Ludwig Knaus nach seiner Düsseldorfischen Studienzeit von 1848 bis 1849 aufhielt und wo u. a. die Gläser zu seinem ersten abgeschlossenen Gemälde, dem bekannten „Tanz unter der Dorflinde“, entstanden. Über die Pflege der Knospe Linde wird uns aus Wiesbaden berichtet: Am Sonntag wurde hier zu Ehren des berühmten Wiesbadener Kunstmalers, des Ehrendoktors der Marburger Universität Ludwig Knaus in Berlin im Weisein der ganzen Gemeinde und der zurzeit hier wohnenden Künstlerschaft eine Gedächtnislinde gepflanzt. Spielt doch der Lindenbaum auf den zahlreichen Hessenbildern des Künstlers eine Hauptrolle. Die Schulkinder sangen als Einweihungslied „Am Brunnen vor dem Tore“ und der Ortslehrer, Herr Steinmeier, hielt eine Ansprache, in welcher er den Hessenkünstler, der im vorigen Herbst seinen 80. Geburtstag feierte, gebührend würdigte. Ein Schwäbner Fest, bei dem auch der Bauerntanzt nicht schlie, beschloß den Tag.

— Pflegeversicherung gegen Geisteskrankheit. In Rüthen beging – so wird in der Zeitschrift „Soziale Medizin und Hygiene“ (Verlag von Leopold Voh in Hamburg) von Medizinalrat Dr. Max Fischer-Wiesloch ausgeführt –, der „Verein zur Unterstützung von Geisteskranken“ das Jubiläum seines 25jährigen Bestehens. Er ist eine freiwillige Versicherungseinrichtung, die jedem Mitglied gegen einen Jahresbeitrag von 2 M. Chemnitz, Chestau und Kinder bis zur Mündigkeit gegen einen Jahresbeitrag von 4 M. freie Verpflegung 3. Klasse in einer Irrenanstalt gewährt; durch die Bezahlung von 5 M. und 10 M. jährlich wird die Verpflegung in der 2. Klasse gesichert. Bei Entstieg eines Anschlags von 2 M. oder 5 M. jährlich übernimmt der Verein die Verpflichtung, für Kinder die Verpflegungskosten über das 21. Jahr hinaus zu gewähren. Soll ein in 2. Klasse Versicherter in der 3. Klasse untergebracht werden, so wird die Differenz (jährlich etwa 620 M.) an die Familie ausbezahlt. Der Verein hatte im ersten Jahr 871 Mitglieder, nach 10 Jahren 4400; heute hat er 9394 Mitglieder und besitzt 262 877 M. Vermögen. Bis jetzt hat der Verein 160 000 M. Verpflegungskosten bezahlt. Gegenwärtig werden 34 Mitglieder in Irrenanstalten verpflegt (3,6%). Die segensreiche Einrichtung hat wahrscheinlich leider noch wenig Nachahmung gefunden. Der Verfasser führt aus: „Der Gedanke, sich gegen Geisteskrankheit zu versichern, mag manchem auf den ersten Blick vielleicht bestreitlich oder abschreckend erscheinen. Aber all die anderen Versicherungsformen, z. B. gegen Kriegsgefahr, Brand, Diebstahl, Todestfall, Krankheit usw., stellen im Hintergrund ja auch gar nichts anderes vor. Keiner wünscht sich eine dieser Eventualitäten, aber jeder sucht einige, wenigstens materielle Sicherung für den Fall, daß ihm über seiner Familie etwas Menschliches zustößt. Dadurch fällt von Geisteskrankheit aber ersters nichts so Seelenes ist, und zweitens mindestens

Gebirgsbildung) stärkerer Erdbeben losgehen, ist an sich wahrscheinlich (daher Martinique, Messina usw.), es fragt sich aber durchaus, ob da der Barometerstand des Augenblicks wirklich im größeren Sinne mitspielen kann, und ebenfalls fragt es sich, ob elektromagnetische Erdstöße nur wieder diesen Barometerstand beeinflussen.

Schließlich: hier überall können wir nur lernen, und wir wollen lernen. Gibt die Kometenkatastrophe einen besonders heftigen Wettersturm, so wäre das eine lehrreiche Tatsache. Wahrscheinlich nach dem bisher Vorliegenden ist sie nicht, aber dieses „Vorliegende“ ist stets nur ein „Vorbericht“. Unsichtbar ist sein Datum nicht. Ja: unfehlbar! Hier wollen wir natürlich nicht ins Übertriebene fallen. Alle Forschungsergebnisse bis heute sind nur ein Annäherungswert.

Es kann schlechterdings Unbekanntes geben, daß die Erde, das Sonnensystem, die ganze Weltwelt in diesem Moment, da diese Zellen gelesen werden, in unfahrbaren Hinkrägen zu Gas verflüchtigt. Es kann. Die Forschung gibt ihre Argumente, zu mehr ist sie nicht verpflichtet. Der Arzt kann einen Menschen untersuchen und für lernend erklären, und er kann im nächsten Moment am Herzschlag sterben. Die Erde kann im Moment, da wir auf den Kometen warten, durch eine unzusammenhängende Katastrophe, die von Alpha Centauri über 8 oder 10 Billionen Meilen zu uns herübergreift, vernichtet werden. Jeder von uns kann in Monte Carlo die Bank sprengen; damit zu rechnen ist aber nicht empfehlenswert, obwohl diese Wahrscheinlichkeit sicherlich sehr viel geringer ist, als daß eine Welt, die seit hundert und mehr Jahr-Millionen ohne kolossale Katastrophe sich glatt weiterentwickelt hat, gerade uns Ewigkeiten liegen dieser lebenden Menschengeneration den Gefallen tun sollte, unterzugehen.

ebenso stark oder vielmehr noch viel intensiver in ein hämisches Leben eingreift als ein anderes Unglück, das wissen wir aus trauriger, täglicher Erfahrung nur zu gut." Fischer stellt die Erwagung, ob nicht etwa die Angliederung an eine Versicherungsgesellschaft mit Lebens- und Rentenversicherung noch nicht Erfolg verspreche; auch an die Mitwirkung der Invalidenversicherung könnte man denken.

— Neues Papiergebäude. Zur nächstesten Zeit werden Noten der Reichsbank über 1000 und 20 M. zur Ausgabe gelangen, die vom 10. September 1909 datiert sind und deren Unterschrift lautet: "Reichsbankdirektorium Habenstein v. Glasenapp Schmiede Korn Marion v. Lünum v. Grimm Kauffmann Schneider". Um übrigen gleichen die Noten denen von 1898, bezw. 1906.

— Jubiläum. Fräulein Therese Schäfer begibt am 15. April das 25jährige Jubiläum als Angestellte der Firma Joseph Poulet, Ecke Kirchgasse und Marktstraße. Die Handelskammer hat ihr aus diesem Anlaß eine Ehrenurkunde überreichen lassen, auch dürfen ihr aus dem großen Kundenkreis der Firma viele Beweise der Anerkennung zugehen.

— Zwei Kampfhähne. Vor gestern abend wurde in der Frankfurter Straße ein Mann von einem Hund angefallen. Da das Tier nicht von ihm ableb und der Besitzer es auch nicht zurücktrieb, trotzdem er dazu aufgefordert wurde, verließ der Angefallene dem Eigentümer des Hörters eine schallende Ohrfeige. Dieser ließ natürlich die Schlagfertigkeit nicht unerwidert und bald waren beide in eine förmliche Kettgerei geraten. Es dauerte eine Zeitlang, bis sie ihr Mittchen gefühlt hatten und voneinander wieder abließen.

— Verhaftet wurde vorgestern abend ein Spezereihändler, weil er sich an einem fünfjährigen Kind vergangen haben soll, das einen Einlauf bei ihm zu machen hatte. Die Eltern hatten die an ihrem Kind begangene Unzucht alsbald bemerkt und der Polizei Anzeige gemacht.

— Nachtschwärmer zogen in der Nacht zum Mittwoch gegen 2 Uhr standalierend durch die Straßen des Westends. Sie kamen ancheinend aus einer Wirtschaft und in ihrer Begleitung befanden sich zwei Frauenspersonen, von denen eine schließlich geohrfeigt wurde, weil sie angeblich einen der "Herten" beleidigt haben sollte. Die Misshandelt schimpfte natürlich nach Roten und die aus dem Schlosse gestörten Unwohner hörten dabei nicht gerade die angekündigten Sachen.

— Ein größerer Diebstahl, der schon vor mehreren Jahren vorgekommen sein soll, wird augenblicklich in einem biefigen bekannten industriellen Etablissement verfolgt, das schon mehrfach unter Unredlichkeiten zu leiden hatte. Es handelt sich dabei um die Entwendung von Möbelstücken, Leuchtkörpern u. dergl., und man glaubt, dem Täter auf der Spur zu sein.

— Circus Sarasani. Der Circus Sarasani wird am 15. April mit seinen Sonderzügen in Frankfurt a. R. eintrifft und schon am Abend seine färmlichen Zelte mit einer Galavorstellung eröffnen. Damit holt derjenige Wandergärtner, der durch die Reichtumkeit seines Materials, durch die Kunst seiner Darbietungen und nicht am wenigsten durch die sumptuose Organisation des Betriebs rasch in Europa vorbildlich geworden ist, Einzug in Frankfurt a. R. Der Wandergärtner benötigt einen Apparat, der an Aufgebot von menschlichen Kräften einem großen Warenhaus oder einem Verwaltungsspektor vom Range eines Ministeriums nicht nachsteht. Er hat seine Reisefreizeit, die Fachleute von größter geschäftlicher Verlässlichkeit sein müssen, er hat Pressedezernenten und juristischen Beirat, er hat Reisebeamtheit, die ununterbrochen auf der Tour sind, um die Padinen zu ebnen, auf denen der Circus von Erfolg zu Erfolg eilt, er hat sogar seine auswärtigen Vorsteher, die Sinfoniasänger, die in Indien oder Sibirien oder Kanada leben, um Elefanten oder Kamle oder Seelöwen zu beschaffen. Bei Sarasani muß der Kreis dieser Gefandten um so größer sein, weil es das Prinzip des Instituts ist, Tiere aller Arten der Welt zu unterwerfen. Löwen, Affen, Zebras, Jelus, Motorraden, Seelöwen, Hunde, Gänse, Esel, Elefanten, das ist ein kleiner Auszug aus dem Martialischen Register des Circus Sarasani, der edlen Rose nicht zu gedenken, die aus Java, Madagaskar und England herbeigeholt worden sind.

— Kleine Notizen. Morgen Freitag, den 15. April, feiern die Eheleute Werkmeister Ferdinand Käppeler und Ehefrau, geb. Lang, Schönstraße 17, das Fest der silbernen Hochzeit. Herr Käppeler trat im Jahre 1874 als Lehrling bei der Firma Brüder Beimeler ein, wo er bis jetzt ununterbrochen, jetzt als Werkmeister, tätig ist. — Wir weisen hiermit auf das am Samstag, den 16. April, abends 7 Uhr, im Schlossburg-Saal stattfindende Konzert hin. — Die dritte Schlossburg-Serie ist verschoben worden und findet nunmehr bestimmt am 26. und 27. April statt.

Theater, Kunst, Börse.

* Königliche Schauspiele. Heute geht im Abonnement B bei erhöhten Preisen Richard Wagners "Siegfried" in der bereits mitgetesteten Befragung in Szene. — Die nächste Aufführung der Lehrbücher Operette "Der Graf von Burgberg" findet am Samstag, den 16. d. M., bei aufgebohnenem Abonnement statt; die "Partie" wird bei dieser Gelegenheit freilich der letzten Aufführung am Dienstag in kurzer Zeit übernommen habe. — In der für Sonntag, den 17. d. M., festgesetzten Vorstellung der Oper "Die Königin von Sabah" singt Fräulein Mathilde Danner aus Köln die Partie der "Sulamith".

Geschäftliche Mitteilungen.

Seife und Seifenstoffe. Man schreibt der "Frankfurter Zeitung": Die außerordentlich hohen Ölpreise, welche im Januar dieses Jahres einsetzen, konnten sich anfangs wegen großer Zusicherungen von Palmern nicht lange halten und gingen von Anfang bis gegen Ende Februar um einige Mark zurück, so daß die im Januar geforderten Seifenpreise ebenfalls fortwährend zurückgingen, um so mehr, als für März und April große Anstrengungen von Palmern in Sicht waren; man glaubte auf die Rückkehr normaler Preise rechnen zu dürfen. Aber es kam anders. Noch sind die Versicherungen von Palmern ganz erheblich größer wie früher, durch die niedrigeren Preisen nach Amerika konnten jedoch die deutschen Importen einen stoffen Export nach dort ermöglichen und andererseits fand der noch verbleibende Überschub erstmals größere Aufnahme in der Speisefettindustrie. Palmöl fand früher für Speisefett überwiegend nicht in Frage, seit einiger Zeit ist es aber gelungen, dieses Fett ziemlich gerad- und gleichmäßig zu machen, so daß jetzt neuerdings ganz enorme Quantitäten der Seifenindustrie entzogen werden. Gibt es doch in Deutschland nun Fabriken, die nicht einige Wagons Palmöl zu Pfannenbuttern verarbeiten. Palmöl kostet jetzt 80 M. für 100 Kilogramm ab Darmstadt (im März 1908 50 M., im März 1909 55 M.). Die Erhöhung der Seifenpreise hat mit dieser Preissteigerung nicht direkt gehalten, so daß die Preise zurzeit gänzlich unlöhnend sind, um so mehr, als auch das Nebenprodukt der Seifenindustrie eine erhebliche Preiserhöhung erlebt hat. Bielfasen laufen noch bei den Seifenfabrikern billige Abschlüsse, welche eine Anpassung der Detailpreise an die heutige Marktlage sehr erschweren. Da an einen Preiserübung gegen die wesentlich gestiegenen Verbrauchsmöglichkeiten der Bevölkerung zu denken ist, muß man sich auf einen Aufschlag der Seifenpreise gefaßt machen.

Bereins-Versammlungen.

* Die am 8. d. M. in der "Barburg" vereinigten Mitglieder des Vereins pensionierter deutscher Reichs- und Staatsbeamten nahmen Kenntnis vom Wiedereintritt des Redungsvereins Barburg in den Vorstand und von der Aufnahme neuer Mitglieder. Einstimige Annahme fand der ausführlich begründete Antrag des Vorstandes, dem am 7. und 8. d. M. in Berlin stattfindenden Delegiertenkongress vorgebracht, getrennt von der Ortsgruppe Berlin einen Verband der Deutschen Pensionär-Vereine in ähnlicher Weise wie bei der Organisation des Verbandes Deutscher Beamtenvereine zu schaffen. Der Antrag des Vorstandes, die Aufnahme von Beamten-Witwen als Mitglieder in den bieigen Verein zugelassen, wird angenommen und der Vorstand ermächtigt, die erforderlichen Vorbereitungen zu treffen. Als notwendig wird die Aufstellung einer Statistik über die Verhältnisse der Zahl der Alt-Pensionäre infolge Absterben bestimmt. Bekanntgegeben werden die den Vereinsbestrebungen günstigen Beschlüsse der Petitionskommission des Abgeordnetenhauses und des Reichstags auf die Eingaben der ehemaligen Privateisenbahnen bezügl. der reichslandischen Alt-Pensionäre.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— Erbenheim, 13. April. In einigen Zeitungen wurde berichtet, daß auf der Domäne "Mechthildshäuser Hof" die Blätter ausgebrochen seien. Das ist, wie wir aus zuverlässiger Quelle mitteilen können, nicht richtig. Eine der russisch-polnischen Arbeiterinnen, die gegenwärtig auf dem Gut beschäftigt sind, wurde vor einiger Zeit frant und in das Hochheimer Krankenhaus aufgenommen. Dort wurden nach vier oder fünf Tagen erst die Blätter konstatiert. Die übrigen Arbeiterinnen sind vollständig gesund, es wurde lediglich eine wenige Tage dauernde Quarantäne über sie verhängt. Die Ausserrung beschränkt sich übrigens auf das Verbot, die umliegenden Ortschaften zu besuchen.

— Erbenheim, 13. April. Heute ist mit der Abstellung der fälligen, um fünf Uhr abends begonnen worden. Dieselbe beginnt gegenüber des Gasthauses "Zum Löwen", nimmt den Lauf des "Grabenweges" und endigt an dem Fischerchen-Garten in der Mainzer Straße, gegenüber der Hochheimer- und der Gartenstraße. Dieselbe wird 14 Meter breit und bedingt eine teilweise Unterführung des Gaulsbaches. — Die Landwirte Heinrich Merten und Heinrich Fischer sind zu Vertrauensmännern der Hessen-Nassauischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für unsere Gemeinde ernannt worden.

— Elsheim, 13. April. Der Gesangverein "Eintracht" veranstaltet am 16. April, abends 8 Uhr, im "Hotel Bellevue" ein Festkonzert. — Am Sonntag, den 17. April, findet hier die Bezirksversammlung des Bezirks Wiesbaden Hessen-Nassauischer Main-Rheingau-Verband Gabelsberger in der Steinstraße statt. Außerdem ist nachmittags ein Wettschießen in der Freiburg v. Stein-Schule, zu welchem verschiedene lokale Firmen und Vereine Ehrenpreise gestiftet haben. Abends 6 Uhr werden eine öffentliche Feststellung und Abendunterhaltung mit Tanz, sowie Vortrag des Bezirksvorstandes Herrn Dr. Kraus-Busch aus Wiesbaden: "Ein Gang durch die topographischen Jahrhunderte" und Preisverteilung stattfinden. — Zwei blonde Familien R. sollen Aussicht auf eine amerikanische Erbschaft haben. Es haben bereits behördliche Besitzstellungen stattgefunden.

Nassauische Nachrichten.

Ein Dorf des Altholz.

— Höchst a. R. 12. April. Ein am Burggraben wohnender Arbeiter wurde morgens tot im Bett aufgefunden. Der Mann, der in der Nacht vorher geistigen Gebräuchen stark angeschlagen war, ist nach dem ärztlichen Gutachten an Alkoholvergiftung gestorben.

— Idstein, 11. April. Dem gedruckten Geschäftsbericht der Gemeinsamen Ortskrankenfassie für Idstein entnehmen wir, daß die Gesamtneinahmen des Jahres 1909 sich auf 22 000 M. belaufen und die Gesamtausgaben 20 847 M. betragen haben. Der Reservefonds hat jetzt eine Höhe von 19 844 M. erreicht. Die Mitgliedszahl betrug am 31. Dezember 1909 1450, und zwar 988 männliche und 450 weibliche Personen. Zur ärztlichen Behandlung wurden 6020 M. für Arznei- und andere Heilmittel 3078 M. an Krankengeldern 10 007 M. an Bädernerinnerungsunterstützung 501 M. an Sterbegeuden 849 M. und für Krankenhausvisite 2908 M. ausgegeben.

— Wiesbaden, 11. April. Unser Ort rüstet sich, den diesjährigen Verbandsitag der Handwerkervereine einzuführen zu begehen. Viele Vorarbeiten sind bereits geleistet; eine am Montag stattfindende Versammlung sämtlicher Verbände der bieigen Vereine wird stets Beteiligung verhandeln. Am Sonntag, den 20. Juni, vereinigt sich der Hauptvorstand zur Sitzung im "Goldenen Löwen". Um 8½ Uhr findet bei Herrn Dr. Kraus die Eröffnung des Verbandsabages statt. Gestammers und Ball sind im "Taunus" und "Kaisersaal". Am Montag um 11 Uhr morgens beginnt die Hauptversammlung im "Rheingauer Hof". An dem in der Bildung begriffenen Gewerbeaufbau werden sich bieige Kreise beteiligen. Winkel wird alles aufzubauen, um den Abgeordneten die Lage zu einer ungeklärten zu machen.

— Gießen, 13. April. Wie bereits kurz berichtet wurde (siehe Morgen-Ausgabe des "Wiesbadener Tagblattes" vom 12. April), hielt am letzten Sonntag hier der Wahlverband der freiwilligen Volksparthei für den 1. Nassauischen Reichstagwahlkreis seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende Dr. Stiel betonte in dem Gedenksbericht, daß seit Gründung des Vereins Mitglieder der drei jetzt in der fortwährenden Volksparthei zusammengeschlossenen Vereine schon tausend geworden seien. Den Jahresbericht, der eine günstige Entwicklung zeigt, erstattete Herr Breitmann-Hööst. Der lichen Wahlverein führt jetzt den Namen "Wahlverein der fortwährenden Wahlparthei". Der bisherige Vorstand wurde größtenteils wiedergewählt; neu gewählt wurden die Herren Dr. Dräger, Oberursel, Schreinermeister H. C. Massen, Gustav Michal und Heinrich Theobald Soden. Es wurde u. a. noch beschlossen, an den Vorzuhenden des Nassauischen Landesausschusses das dringende Esuchen zu richten, mit Rücksicht auf die Neuorganisation der Partei innerhalb 4 Wochen eine Vertrauensmännerversammlung für ganz Nassau und den Reichstagwahlkreis Wiesbaden-Altenstadt nach Limburg zur Wahlreichung der Abgeordneten einzuberufen.

Aus der Umgebung.

Das Kaiserpaar in Homburg v. d. H.

— Homburg v. d. H., 13. April. Zu dem gestrigen Antritt der Majestäten nach den Kastellüberresten Zugmantel war auch Gehheimer Rat Professor Jakobi gekommen, der die umfangreichen römischen Anlagen und die dort stattgehabten Ausgrabungen erläuterte. Der Tee wurde auf dem Pfahlgraben an der Limburger Straße eingenommen. — Der Käffchen folgte heute einer Einladung zur Frühstückstafel bei dem Landrat Dr. Ritter v. Matz. Die Kaiserin hat sich heute vormittag nach Frankfurt zum Besuch ihrer Schwester, der Prinzessin Feodora, begeben.

— H. Homburg v. d. H., 13. April. Die Kaiserin ist nach einstündigem Besuch bei ihrer Schwester, der Prinzessin Feodora, um 12½ Uhr nach Homburg v. d. H. zurückgekehrt.

Ein städtischer Volksabend in Mainz.

— Mainz, 12. April. Die Bürgermeisterei Mainz veranstaltete heute abend im Rahmen der Volksleistungen einen Volksabend, der gesellige und gesellige Darbietungen bot und auf welchem Herr Medizinalrat Dr. Waller, Botschafter des Großherzoglichen Kreisgegenbaus, über die "Hygiene der Schulung" sprach. Der Eintrittspreis betrug 10 Pf. Die Veranstaltung war gut besucht.

— B. Bingen, 11. April. Die Großherzogl. Hoff. Weinbau-Domäne hat den stimmlich bedeutenden Weinbergbesitz der hier verstorbenen Witwe Jul. Spenscher zum Preise von 68 000 M. angekauft; es handelt sich hierbei wiederum um eine hervortragende Vergabe des Domänenbesitzes in ersten Lagen.

— W. Hanau, 13. April. Im Alter von 80 Jahren verstarb der im Ruhestand hier lebende Herr Friedrich Wilhelm Jungkau, ein guter Mann der hessischen Geschichte, der auf diesem Gebiete auch schriftstellerisch tätig war.

Sport.

— Otto Meyer als Ringkämpfer. Otto Meyer, der Radrennfahrer Otto Reher, der, wie berichtet, am Sonntag auf dem Mainzer Sportplatz mehrere Rennen überlegen gewann, beteiligt sich jedoch auch an den Ringkämpfen im Berliner Salott-Theater und hat, nachdem er bereits zwei Siege errungen, am Montagabend sogar den bekannten dänischen Meisterkämpfer Pedersen in 15 Minuten geworfen.

— Automobil-Sport. Der Frankfurter Automobilclub beabsichtigt, am 10. Juni die Automobilisten von der "Ring-Heimlich-Fahrt" von Darmstadt aus in geschlossenem Zug nach Frankfurt zu geleiten, um dort die Internationale Ausstellung für Sport und Spiel gemeinschaftlich zu besichtigen. Für den 11. Juni ist ein Balloontournee geplant, die für Mitglieder anerkannter Luftschiffer-Vereine und für die Angehörigen von anerkannten Automobilclubs offen sein soll. Die Wagen der Ring-Heimlich-Fahrt werden für kurze Zeit auf dem Platz ausgestellt werden.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafammer.

Ein Hoteldeich.

Der Reisende Anton Klimczak oder Klimeczek, Riwakowski, wie er sich zeitweilig auch nennt, ist im Jahre 1875 unehelich in Warschau geboren, wohnte zuletzt in Wien und ist österreichischer Staatsangehöriger. Zunächst hat er sich in Österreich bemerkbar gemacht. Nachdem er dort schwere Körperstrafen wegen Diebstahls erlitten, verlegte er sein Arbeitsfeld nach der Schweiz, wo ihm ebenfalls eine Monatige Gefängnisstrafe auferlegt wurde, und dann nach Deutschland. Nachdem er die Schweizer Strafe verbüßt hatte, kam er nach Karlsbad und wurde dort auf Grund von hinter ihm her erlassenen Steckbriefen festgenommen. Er besuchte als Spionenhändler die Orte mit besonders starkem fashionablen Fremdenverkehr, stellte meist in den Mittagsstunden, wenn er wohl annehmen kann, daß die Hotelgäste nicht in ihren Zimmern sind, diesen, so weit ihm die offen gelassenen Türen den Zutritt ermöglichen, seine Visite ab und eignet sich Schnupfgegenstände von besonders hohem Wert, Bargeld, sowie andere Wertgegenstände an, soweit die Eigentümer sie auf den Tischen, in offenen Schubladen, Kassetten usw. zurückgelassen haben. Besonders hat er in Wiesbaden in den erstklassigen Hotels, Pensionen oder Badehäusern gearbeitet. Die Diebstähle begannen im Juni 1906, erstreckten sich bis in das Jahr 1908 und fanden dann mit der Verhaftung des Almucat ein plötzliches Ende. Gestern stand der Mann vor der Strafammer, um sich auf die wider ihn erhobene Anklage, in 10 Fällen in Wiesbaden, Bad Kissingen und Homburg v. d. H. derartige Diebstähle, bei denen ihm stets Objekte im Werte von mehreren 100 M. in einem Falle von 1600 M. in die Hände fielen, verübt zu haben. Mehrfach ist er in Hotels, als er sich verdächtig dort herumtrieb, bemerkt oder gar angehalten worden. In anderen Fällen hat man lediglich infolge der ganz gleichen Art der Ausführung auf seine Täterschaft geschlossen. Die großen zeitlichen Zwischenräume, welche zwischen den einzelnen Fällen liegen, lassen vermuten, daß diese Diebstähle nicht die einzigen sind, welche ihm zur Last fallen. Nur in einem Falle bequeme er sich unter der Wucht des wider ihn vorliegenden Verlastungsmaterials zu einem Geständnis, und in den meisten Fällen gelang es auch nicht, den schlüssigen Verlastungsbeweis zu führen. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren.

Strafenraub.

Die jugendlichen Tagelöhner Emil M. und Karl E. von Döbheim waren am 19. Februar ohne Beschäftigung. Sie begaben sich nach Wiesbaden und als sie gegen 8 Uhr den Heimweg antraten, machte der eine von ihnen den Vorschlag, sich die Mittel, die man eben entbehrte, zu verschaffen, indem man einer Dame das Handtaschenraub täte. Kaum hatte man sich in der Nähe des Lorelei-Rings aufgestellt, um den Plan zur Ausführung zu bringen, da näherte sich auch schon eine junge Dame. Sie trug eine ganze Anzahl von Paletten auf dem einen Arm, und an dem linken Handgelenk hing das unvermeidliche Taschentuch. Alsdrift schrieb der eine der Burschen auf sie zu, fragt, um sie zum Stehen zu bringen, nach der Wohnung eines Mannes, der ihm eben in den Sinn kam, und dann elte der zweite heran und griff mit den Worten: "Das Taschentuch her!" nach diesem. Zum Glück rief die verhaftete sofort um Hilfe. Ein Wiegengeselle eilte zu ihrem Leidstand herbei und die beiden Wegelagerer suchten das Weite. Gestern standen sie wegen verüchter Straftaten vor der Strafammer, wo sie ein umfassendes Geständnis ablegten und ihre 6 Monate Gefängnis erhielten.

Den Vater erschossen.

— Düsseldorf, 12. April. Der Jugendgerichtshof hat den 17 Jahre alten Peter Tromberens, den am 6. Januar seinen Vater, den dem Trunk ergebenen Arbeiter Franz Tromberens, infolge trauriger Familiensituationen durch einen Schuß ins Gehirn töte, zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

Folgen der Wahlrechtsdemonstrationen.

— Kiel, 13. April. Das Schöffengericht verurteilte den Vorsitzenden des Gewerkschaftsrates wegen Veranstaltung eines polizeilich nicht genehmigten Aufzuges und einer öffentlichen Versammlung unter freiem

Himmel zu einer Geldstrafe von 60 M. — In Altona wurde der Leiter eines nicht genehmigten Aufzuges zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt.

Zum Tode verurteilt.

Görlitz, 13. April. (Eigener Drahtbericht.) Das bissige Schwurgericht verurteilte den 21jährigen Görlitzer Schöll, der in der Nacht zum 18. April 1909 unweit der städtischen Badeanstalt seine Geliebte, die 28 Jahre alte Maschinenuhrerin Alma Spenger, erwürgte und die Leiche in eine sog. Weinschale geworfen hatte, zum Tode.

Ein ungetreuer Sparkassenrendant.

hd. Graz, 12. April. Der frühere Stämmerschiffenrendant Schirmer wurde wegen fortgesetzter Unterschlagungen im Amt zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Deutscher Reichstag.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.

S Berlin, 13. April.

Am Bundesratstisch: Unterstaatssekretär Bermuth. Präsident Graf Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Zunächst steht auf der Tagesordnung die Wahl eines Schriftführers an Stelle des verstorbenen Abg. Hermes.

Auf Vorschlag des Abg. Erben v. Hertling wird Abg. Doorman (Fortschr. Wpt.) per Ablamimation gewählt. Er nahm die Wahl dankend an.

Es folgen Petitionen.

Eine Petition der Berliner Fleischer-Innung, zur Beseitigung des herrschenden andauernden Mangels von Schlachtwiech.

Die Grenzen zur Einführung von lebendem Schlachtwiech zu öffnen, und betr. gänzlicher Aufhebung oder Herabsetzung der bestehenden Bischöfe, beantragte die Kommission durch Übergang zur Tagesordnung zu erledigen.

Nach einer kurzen Begründung des Antrags durch den sozialdemokratischen Abgeordneten Scheidemann, und nachdem sich der Abg. Stengel (Fortschr. Wpt.) für den Antrag und Abg. Speck (Zentr.) dagegen ausgesprochen hatten, wurde dieselbe gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Kreisrätinnen und Polen abgelehnt und zur Tagesordnung übergegangen.

Eine Reihe weiterer Petitionen wurde ohne Debatte nach den Anträgen der Kommission erledigt.

Eine Petition der Bäcker-Innung „Germania“ um

Maßnahmen gegen die Konsumvereine, Verbot der Mitgliedschaft von Beamten, beantragte die Kommission die Verweisung als Material. Die Sozialdemokraten wünschten dagegen Übergang zur Tagesordnung.

Abg. Scheib (Zentr.): Die Petition ist nur zu befürworten. Die Lage des Mittelstandes verlangt dringend nach Abhilfe. Von größerem Gewinn ist beim Handwerk schon lange keine Rede mehr.

Abg. Schöpflin (Soz.): Wie man durch die Warenhausssteuer die Warenhäuser nicht beseitigen kann, so ist dies auch bei den Konsumvereinen der Fall. In der Zeit, in der die große Masse des Volkes an Unterernährung leidet, sollte man den ärmeren Klassen diesen kleinen Vorteil nicht nehmen.

Abg. Weber (nat. lib.): Mit derartigen Maßnahmen, wie Warenhausssteuer, kann nichts gemacht werden. Derartige Steuern werden leicht abgewälzt, und die Betriebe wachsen immer mehr. Die Beamten von der Mitgliedschaft auszuschließen, ist nicht angängig. Wir stimmen aber der Petition zu, soweit sie die Ausdehnung des Genossenschaftswesens betrifft.

Die Abg. Hildebrandt und Schöpflin (Soz.) treten für die Konsumvereine ein.

Abg. Giesberts (Zentr.): Ich bin für den Antrag der Kommission, damit der Regierung Gelegenheit gegeben wird, sich mit der Frage zu beschäftigen.

Abg. Riesberg (Wirtsh. Bgg.): Die sozialdemokratischen Konsumvereine sind keine gemeinnützigen Institutionen, sondern Kampforganisationen gegen den Mittelstand.

Der Antrag der Kommission wird unter Ablehnung des sozialdemokratischen Antrags angenommen und die Petition der Regierung als Material überwiesen.

Der Arbeitsplan des Reichstags.

Berlin, 13. April. (Eigener Drahtbericht.) Der Seniorenbund des Reichstags einigte sich dahin, vor Himmelfahrt die Arbeit abzubrechen. Die beiden Kommissionen zur Bearbeitung der Reichsversicherungsordnung und der Justizgesetze sollen aber während der Verlängerung ihre Arbeit fortführen. Es wird beantragt, den Mitgliedern dieser Kommission besondere Diäten zu gewähren. Bis zur Verlängerung sollen möglichst noch erledigt werden: Das Raliagel, die Änderung des Strafgesetzbuchs, die Vorlage über die Wertzuwachssteuer, ferner in erster Lesung am morgigen Donnerstag die Vorlage, betreffend die Entlastung des Reichsgerichts, der deutsch-schwedische Handelsvertrag und das Reichsbesteuerungsgesetz; am Freitag und Samstag die Wertzuwachssteuerzulage, die Fernsprechgebührenordnung und kleinere Vorlagen. Am Montag folgt dann die Reichsversicherungsordnung.

Zur Beschlagnahmung der Wahlprüfungen.

Sch. Berlin, 13. April. (Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Die Wahlprüfungscommission des Reichstags hat heute beschlossen, eine Subkommission einzusehen von vier Abgeordneten, die beraten sollen, wie künftig die Wahlprüfungen schleuniger erledigt werden können. Ein Mitglied dieser Subkommission teilte unserem Korrespondenten mit, daß die Subkommission folgende Vorschläge machen wird: 1. Die Wahlprüfungscommissionssmitglieder sollen nicht für ein Jahr, sondern für die Legislaturperiode gewählt werden. 2. Die Wahlprüfungscommission soll berechtigt sein, Beweiserhebungen zu beschließen, ohne das Plenum zu fragen. 3. Die Wahlprüfungscommission soll auch nach der Verlängerung des Reichstags weiter tagen.

Sch. Berlin, 13. April. (Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Wie im Reichstag verlautet, werden die Nationalliberalen Pöhlmann und Schossen noch heute

abend eine Interpellation einbringen, in der an den Reichslandesrat die Anfrage gerichtet wird, was er zu tun gedenkt, um die Wiederkehr von Eisenbahnunfällen, wie dessen bei Mühlheim, zu verhindern und die Angehörigen der Opfer zu entschädigen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.

Berlin, 13. April.

Zunächst wurde der Gesetzentwurf, betreffend die Verbesserung von Doppelbesteuerungen bei der Heranziehung zu den direkten Kontinuitätssteuern in den verschiedenen Bundesstaaten des Deutschen Reichs, in zweiter und dritter Lesung debattierlos angenommen, ebenso die Novelle zum Gesetz, betreffend das Abgehalt der Organisten, Kantoren und Küster, und die Fürsorge für ihre Hinterbliebenen. — Ein Gesetzentwurf über die Abänderung des Gesetzes, betreffend die Einsetzung von Bezirkseisenbahnräten und eines Landesbahnbehörden für die Staatsbahnverwaltung, wurde gleichfalls in dritter Lesung angenommen.

Darauf setzte das Haus die zweite Lesung des Eisenbahnrechts fort.

Abg. Bachmeyer (Fortschr. Volksp.) schließt sich der freundlichen Beurteilung der Eisenbahnverwaltung an und bemängelt, daß die Eisenbahnverwaltung im Gegensatz zu dem Reichsmarinacamt die Verträge über die Kohlenlieferung zu teuer abschloß. Er wünscht die Einführung eines Tariffs für das Abtragen der Güter vom Rollwagen nach der Wohnung.

Mit einer Reform, bezw. Beseitigung der Fahrkartenssteuer sollte nicht solange geworbt werden. Die Fahrgeschwindigkeit der Personenzüge müßte gesteigert werden, besonders derjenigen auf den Nebenbahnen.

Abg. Kochanthy (Pole) bittet um eine zweckmäßige Tarifpolitik, damit die Konkurrenz der oberschlesischen Kohle mit der englischen erleichtert wird.

Minister v. Breitenbach: Die Ausschauung, daß der Eisenbahnstaus mit den langfristigen Kohlenverträgen schlecht gesahen sei, treffe nicht zu. Die Schnellzüge, besonders nach dem Osten, sollen gefördert werden. Redner erkennt die schwierige Lage der oberschlesischen Industrie an. Wie ihr geholfen werden könnte, darüber fänden gegenwärtig Erhebungen statt.

Abg. Borgmann (Soz.) warnte vor einer Erhöhung der Gütertarife und bedauerte, daß die Arbeitserfahrtarten über 50 Kilometer hinaus nicht ausgegeben würden.

Abg. Seine (nat. lib.): Die Ziegeleien sollten durch Tarifermäßigungen unterdrückt werden.

Die Abg. Klusmann (nat. lib.) und Hahn (kons.) traten für Tarifermäßigungen für Seefischfrachten ein.

Die Abg. Wagner und Schöps (Freiz. Volksp.) äußerten lokale Wünsche.

Minister v. Breitenbach: Die Wünsche, betreffs Ermäßigung der Seefischfrachten, würden wohlwollend geprüft. Bezuglich der Arbeitserfahrtarten ist es unrichtig, daß ich, wie der Abg. Borgmann behauptete, immer dasjenige tue, was die Mehrheit des Hauses wünscht. Allerdings ist es mir erwünscht, wenn ich mich auf eine überwiegende Majorität stützen kann.

Abg. Kirsch (Zentr.) wünscht, daß auf den Bahnhöfen, in den Wartesaalen und in den Bahnwagen Bekanntmachungen und Namensschilder getrennt werden.

Darauf werden die Einnahmen aus Personen- und Güterverkehr bewilligt.

Abg. Gronowski (Zentr.) wünscht eine Regelung des Verhältnisses der Arbeiter und Handwerker der Eisenbahnverwaltung.

Lebte Nachrichten.

Brandungslüft.

Wb. Köln, 13. April. Die „Köln. Volksztg.“ meldet aus Emmerich: In Nees entstand im Hause des Saitlers van de Roettier kurz vor 9 Uhr Feuer, das einen großen Umfang annahm und auch die Nachbarhäuser ergriff. Die Frau des Saitlers, die vorgestern niedergelommen war, ist mit ihrem Kind verbrannt, bevor Hilfe kam. Drei Feuerwehrleute wurden von einem eindringenden Schornstein getroffen und schwer verletzt. Das Feuer brennt noch weiter.

Durch Kohlengase erstickt.

Posen, 13. April. (Eigener Drahtbericht.) In einem Gefindehaus auf dem Dominiuum Theresienstein wurden drei junge Mädchen durch Ausströmen von Kohlengasen betäubt. Eins wurde wieder ins Leben zurückgerufen.

Der Streit in Marseille.

Marseille, 13. April. (Eigener Drahtbericht.) Die Straßenbahnwagen sind heute zum Teil wieder im Betrieb. Die Docharbeiter, Fuhrleute und Gasarbeiter streiken.

w. Berlin, 13. April. Der Deutsche Handelstag trat im Langenbeckhaus zu seiner 36. Vollversammlung zusammen, zu der Vertreter der zuständigen Reichs- und Staatsbehörden erschienen waren. Der Staatssekretär des Innern Dr. Delbrück begrüßte den Handelstag im Namen des Reichslandesrats. Präsident Kämpf teilte mit, daß der Handelstag im Jahre 1911 sein 50jähriges Bestehen feiern werde und daß der Ausschuß beschlossen habe, die betreffende Vollversammlung solle in Heidelberg abgehalten werden, derjenigen Stelle, wo der Handelstag vor 50 Jahren zum erstenmal getagt habe. Sodann begann die Beratung der Reichsversicherungsordnung.

Cöln, 13. April. Die „Cöln. Ztg.“ meldet aus Rom: Der „Standart“ läßt sich von seinem Wiener Korrespondenten berichten, daß der deutsche Reichskanzler bei seiner Anwesenheit in Rom mit dem italienischen Minister des Außen sich über eine Verbürgung des Status quo der türkischen Besitzungen in Afrika unterhalten und dabei erklärt habe, daß er diesem Gedanken günstig gegenüberstehe. Seiner Ansicht könne aber weder Deutschland noch Italien die Initiative in dieser Hinsicht ergreifen, solange nicht von

der Türkei auf diplomatischem Wege angefragt worden sei. — Ich kann feststellen, daß diese Erzählungen jeder Grundlage entbehren.

München, 13. April. (Eigener Drahtbericht.) Der frühere Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt Graf Bergmann ist gestorben.

Belgrad, 13. April. (Eigener Drahtbericht.) Der König ist heute vormittag hierher zurückgekehrt und feierlich empfangen worden.

Leipzig, 13. April. (Eigener Drahtbericht.) Der auf einem Weinberg in Oschatz erbaute Wasserturm ist heute früh kurz nach 4 Uhr völlig eingefüllt. Er war erst kürzlich mit einem Kostenaufwand von 30 000 M. errichtet worden.

Lebte Handelsnachrichten.

Berliner Börsenbericht.

Berlin, 13. April. (Eigener Drahtbericht.) Obgleich durch den Rückgang des Londoner Scheinkurses die Gefahr von Goldabflüssen nach dem Auslande fürs erste beseitigt zu sein scheint, war eine Veränderung in der instolten abwartenden Haltung der Börse nicht zu verzeichnen, so daß die Spekulation angesichts der ungeklärten Lage des Londoner Goldmarktes und der Krise im deutschen Bauwesen in ihrer Kurzzeitbildung verbarke. Das Geschäft war träge, nur für gewisse Spezialwaren herrschte lebhafte Interesse, so für Aktien der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen, Orientbahnen und Canada. Auch Schantungsbahnaktien waren zeitweise lebhaft gehoben. Montanwerte zeigten etwas niedrigeren ein und erfuhrten im Verlaufe noch eine leidtere Abschwächung. Auf den sonstigen Marktgebieten waren die Umsätze und Kursveränderungen unbedeutend. Tägliches Geld 3 Proz., Schantungsbahnen 1 1/4 Proz. höher. Für erstmals erwies man auf die noch anhaltenden Anfangsverluste infolge der recht befriedigenden Verleihentwidlung der Bahn, für letztere auf das Steigen des Silberpreises. In dritter Vorstellung erfuhr die Tendenz, besonders bei Boden, eine Befestigung. Der Kaffeemarkt der Industriewerte blieb fest unter Bevorzugung von Elektrizitätsaktien. Bevatidistont 2 1/2 Proz.

Berlin, 13. April. (Eigener Drahtbericht.) Der Ausschirat der Großen Berliner Straßenbahn beschloß, die Aktien der neuen Berliner Straßenbahn Nordost, Berlin-Hohenholzhausen, zu erwerben, die sich bisher im Besitz der Kontinentale Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Nürnberg und Elstra-Dresden befanden. Das Unternehmen war 1899 mit 1 200 000 M. Aktienkapital gegründet worden und soll selbstständig weiter geführt werden.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

Standort: Zimmer Nr. 30; größtens am Wochenenden von 8 bis 12 Uhr. Nr. 33. Schließungen nur Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Geburten:

- 3. April dem Händler Karl Gebringer e. T., Julie Helene.
- 5. " dem Kaufmann Philipp Post e. S., Johann.
- 5. " dem Gärtner Adolf Seifarth e. S., Hermann Jakob.
- 6. " dem Schreiner Ad. Ettingshausen e. T., Eleonore.
- 6. " dem Kfzmeier Gustav Trümpelmann e. T., Barbara Katharina Christiane Matilde.
- 6. " dem Postboten Heinrich Barthäuser e. S., Heinrich Ludwig Edmund.
- 6. " dem Haushälter Wilh. Benz e. S., Paul Wilhelm.
- 7. " dem Elektromonteur Wb. Frieder. Helmendinger e. T., Frida.
- 7. " dem Schreinergehilfen Karl Born e. T., Franziska Katharina.
- 9. " dem Kfzmeier Ferdinand Maurer e. S., Anton Hermann.
- 9. " dem Kfzmeier Eugen Maier e. T., Anna Matilde.
- 9. " dem Haushälter Ludwig Gottler e. S., Alexander Franz.
- 9. " dem Fabrikarbeiter Friedr. Müller e. T., Anna Frieda.
- 11. " dem Tagl. Wilh. Sieber e. S., Alfred Anton Albert.
- 11. " dem Kfzmeiler Karl Pauls e. T., Charlotte Johanna Karola.

Aufgebote:

Bäcker Heinr. Hermann Thiele in Magdeburg mit Hedwig Marie Dubne in Giersleben. Maurer Johannes Hamm in Herborn mit Katharina Fellenbach hier. Bübmann Georg Philipp Sturm in Oberreifenberg mit Katharina Nagel hier. Lüncher Heinrich Stephan Kehler in Heslar mit Juliane Magdalene Weidner hier. Oberleutnant a. D. und Rentner Hermann Kirschner in Liebenbach mit der Witwe Margarete Denn, geb. Bübner, hier. Kaufmann Adam Schmitt mit Anna Görg hier. Bübnermeister Dr. Hoffmann in Vieblich mit Elisabeth Heinrich das. Meißner Franz Blechner in Eddersheim mit Christina Heinrichsberger daselbst. Kaufmann Johann Julius Friedrich Lau in Stettin mit Laura Auguste Luise Marie Ida Höfe in Lemmhausen. Tapetzieker Gustav Spiegel mit Babette Kippenberger hier. Waggonfahrer Louis Sprütersbach hier mit Lisette Carl in Diephardt.

Eheschließungen:

Kaufmann Israel Schull in Hannover mit Auguste Spelt hier. Prakt. Arzt Dr. med. Robert Doerr in München mit Anna Bedel hier.

Sterbefälle:

- 9. April Christiane, geb. Häuser, Ehefrau des Tuchers Anton Bübner, 61 J.
- 10. " Anna Dorothea Luise, geb. Scherpe, Ehefrau des Modus Hermann Johann Anton Böttgenbach, 59 J.
- 11. " Rosine Schlett, 29 J.
- 11. " Wilhelm, S. d. Schrifftellers Wilhelm Kramer, 12 J.

Geschäftliches.

Nun bleibt mir gefälligst einmal vom Leibe

mit all dem habenzeug, das mir gründlich den Magen verdorben hat, ohne gegen meinen Ratarch wirklich zu helfen. Jetzt will ich Sodener haben — aber daß mir auch nur die edten von Han' gebracht werden. Man hört's überall, daß die mit so einem Ratarch im Handumdrehen aufrä

1 Pfd. Sterling	6.20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 L. L.	6.20.40
1 österr. fl. L. D.	2.50
1 fl. ö. Währ.	1.70
1 österr.-ungar. Krone	.85
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl. Währ.
1 skand. Krone	1.125

Kursbericht vom 13. April 1910.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Staats-Papiere.

Zl.	In %
a) Deutsche.	In %
4. D.-Reichs-Anleihe 08.4	102.10
4. D. R.-Schätz.-Akw.	100.50
4. D. Reichs-Anleihe	93.20
4. Preuss. Consola 08	102.20
4. Pr. Schätz.-Anweis.	100.90
5. Preuss. Consols	93.30
4. Bad. Anleihe 03	101.95
4. Bad. A. v. 1901 m. 09	100.90
4. Anl. (abg.) s. fl.	97.
2. Anl. (abg.) s. fl.	94.15
3. Anl. v. 1886 abg.	93.25
3. v. 1892 u. 04	93.25
3. v. 1900 kh. 05	93.40
3. A. 1002uk.b. 1910	93.20
3. v. 1904 + 1912	93.50
3. v. 1906	—
4. Bayr. Ahh.-Rente t. fl.	100.60
4. E.-B.-Akk. 06.4	101.20
4. * * * * 15	102.
4. E.-B. u. A. A.	92.25
3. E.-B.-Anteile	87.
3. Braunsch. Anl. Thlr.	82.
3. Brem. St.-A. v. 1858 .4	—
3. * * 92.07	—
3. v. 1096, 1002	81.
3. Elsass-Lothr. Rente	83.70
4. Hanßt.-St. A. 1900/09	101.70
3. St.-Rente	93.30
3. St.-Amt. 1887	—
3. * 91.93, 99.04	92.80
3. * 1856	—
4. * 97.02	—
4. Dr. Mess. 101.	101.
4. Anl. (v. 99)	101.
3. * (abg.)	92.15
3. Bremen	82.15
3. Meckl.-Schw. C. 90/94	82.60
3. Sachsische Reute	84.10
3. Waldecker-Purm. abg.	93
4. Württemb. v. 1907	101.85
3. Württm.-1875-80, abg.	93.50
3. * 1881-83	92.90
3. * 1885u.87	93.50
3. * 1888u.89	93.50
3. * 1893	93.40
3. * 1894	—
3. * 1895	—
3. * 1896	92.00
3. * 1903	83.3
3. * 1906	84.70

Zl.	In %
Provinzial- u. Communal-Obligationen.	In %
4. Rheinr.-Ag. 20.21.31.4	101.30
5. do. 22.23.31.4	101.
5. do. 30	95.50
5. do. 10.12.16.24.27.29	—
5. do. Aug. 19.09.0	—
5. do. 25uk.b. 1910	92.
5. do. 18	88.10
5. do. 9. 11. 11. 14	87.
4. Frik. a. M. v. 06.04.14	—
4. do. Lit. N.U.Q.(abg.)	98.
4. do. Lit. R.(abg.)	93.50
4. do. S. v. 1856	94.
4. do. T. 1891	94.
4. do. U. 93.99	93.90
4. do. V. 1896	94.
4. do. L. W.v. 98.08	94.
4. do. Str.-B. 1899	—
4. do. v. 1901 Abt. I	—
4. do. v. A. II, III	—
4. do. v. 1904 A. I., II	93.40
4. do. v. 1903	93.50
4. do. v. Bockenb.	94.10
4. do. 12.12. Deutsche B. S.-I-X	250.50
4. do. 13.12. Asiat. B. Taek	155.45
4. do. 14. Eff. u. W. Thl.	107.35
4. do. 15. Hyp.-Bk.	141.30
4. do. 16. Ver.-Bank	127.20
4. do. 17. Diskonto-Ges.	187.90
4. do. 18. Dresdener Bank	158.75
4. do. 19. Bankver.	—
4. do. Eisenhahn-R.-Bk.	159.20
4. do. Frankfurter Bank	204.20
4. do. H.-B.-Bk.	212.
4. do. Hyp.-C.V.	167.30
4. do. Hyp.-G.C.-B.Thl.	165.
4. do. Cr.-Bank	115.90
4. do. Nürnberg. Bank	107.80
4. do. Oest. Länderb.	123.80
4. do. Oest. Berg.-B.	210.70
4. do. Oest.-Luxemb.	200.30
4. do. Oschatz	168.50
4. do. Westerg.	217.60
5. do. Massener Bergbau	—
5. do. Oberschl. Eis.-In.	98.10
5. do. Phoenix Bergbau	222.10
5. do. Riebeck. Montan	—
5. do. v. Kön.-L.H.Thlr.	172.50
5. do. v. Ost. Alp. M. o. h.	—

ohne Zinsber.) Per St. in Mk.
— | Gewerkschaft Rosselien | 10 000

Aktien v. Transport-Anstalt.

Vorl. Ltz. a) Deutsche.

In %

b) Ausländische.

I. Europäische.

2. Belgische Rente Fr. 95.50

Bern. St.-Anl.v.1895

2.50

Bosn. u. Herzeg. 98 Kr.

2. u. Herz. 02uk. 1913

101.

3. n. Hercegovina

4. Bulg. Takb. v. 1902

4. Franzs. Rente Fr.

4. Galiz. Land.-Astr. Kr.

4. Propriation p. fl.

4. Griech. E.-B. 90.90 Fr.

4. Mon.-Ant. v. 87

— 87.2900

3. Meckl.-Schw. C. 90/94

3. Sachsische Reute

3. Waldecker-Purm. abg.

4. Württemb. v. 1907

101.85

3. * 1881-83

92.90

3. * 1885u.87

93.50

3. * 1888u.89

93.50

3. * 1893

93.40

3. * 1894

—

3. * 1895

—

3. * 1896

—

3. * 1897

85.30

3. * 1898

—

3. * 1899

—

3. * 1900

100.10

3. * 1901

—

3. * 1902

—

3. * 1903

—

3. * 1904

—

3. * 1905

—

3. * 1906

—

3. * 1907

—

3. * 1908

—

3. * 1909

—

3. * 1910

—

3. * 1911

—

3. * 1912

—

3. * 1913

—

3. * 1914

—

3. * 1915

—

3. * 1916

—

3. * 1917

—

3. * 1918

—

3. * 1919

Küchen-Woche

Wir bringen in dieser Woche Küchenartikel aller Art zu extra billigen Preisen zum Verkauf.

Badewannen
in grosser Auswahl.

Speiseschränke,
1- und 2-teilig.

Gas- und Petrol-
Kocher,
System „Haller“.

Giesskannen
und
Blumenspritzen.

Gartenfiguren
in ff. Ausführung.

Wäschekleinen
Herkules,
aus Holzfasern,
grösste Halbkreis,
20 Meter 1.40 Mk.

Tafel-Service
v. 3.75.— bis 8.50 Mk.

Kaffee-Service
von 95.— bis 2.25 Mk.

Echte Kristalle
Sammel-Römer

Echt Porzellan.

Indisch blau.
Tasse m. Untertasse 25, 19 Pf.
Desserteller, Fest. u. glatt 22 Pf.
Eierbecher 10, 8 Pf.
Speiseteller 38 Pf.
Kaffeekannen, gross, 1.25, 95 Pf.
Teekannen 68 Pf.
Butterdosen 95, 85, 48 Pf.
Zuckerdosen 48, 38 Pf.
Kompottiere 1.00, 68 Pf.
Bouillontassen 35 Pf.
Milchgiesser 1.10 bis 15 Pf.
Schneidebretter 58 Pf.
Fleischplatten, oval und rund.

Holz- u. Bürstenwaren.

Putzschränk, 3-teilig 95 Pf.
Servierbretter 1.95, 95 Pf.
Plättbrett mit Ueberzug, 95 Pf.
I Möbelbürste zus. 95 Pf.
I Teppichbesen zus. 95 Pf.
Rosshaarkehrbesen mit Stiel 95 Pf.
I Staubbürste zus. 95 Pf.
I Schrubber zus. 95 Pf.
I Abschärfbürste zus. 95 Pf.
I Waschbürste zus. 95 Pf.

Lackierwaren.

Sand, Seife, Soda, Garn. 95 Pf.
Gießkannen, gross 95 Pf.
Rauchständer, hoch 95 Pf.
Leuchter, ff. mod. Form, 95 Pf.
Staubtuchkasten, Majolika-Lackier 95 Pf.
Wichskasten, ff. lackiert, 95 Pf.

Aluminium-Kochgeschirr.

Kochtopfe, 18cm Durchm., 95 Pf.
Stielkasserolle, gross 95 Pf.
Schmortöpfe 95 Pf.
Milchkocher 95 Pf.
Eierpfannen, gross 95 Pf.
Deckel, 18 cm 48, 16 cm 45 Pf.

Haushaltwaren.

I Rohrklopfen
I Lederschwamm zus. 95 Pf.
I Federwedel
6 Kaffeelöffel, Alpaka, 95 Pf.
3 Esslöffel, Alpaka 95 Pf.
3 Paar Essbestecke 95 Pf.
I Küchenbank 95 Pf.
I Handtuchhalter, Hartholz, 95 Pf.

Ausserordentlich billig!

Likörglas 25 Pf.
Südweinglas 35 Pf.

Weingarnitur „Aachen“.

Rotweinglas 48 Pf.	Wasserglas auf Fuss 45 Pf.
Bierglas mit Fuss 45 Pf.	Champagnerschale 48 Pf.

Glaswaren.

Römer, hoch, mod. Form, 25 Pf.
Weingläser, Spez.-Krist. 18 Pf.
Blumenvasen m. ff. Schliffmuster 95 Pf.
Bier- u. Teebecher mit modernen Mustern 10 Pf.
Champagnerschalen 25 Pf.
Sektgläser auf Fuss mit Muster 28 Pf.
Biergläser auf Fuss mit ff. Schliffmuster 25 Pf.
Salatière, eckig 22, 18 Pf.
Schüsseln, rund Satz 95 Pf.
Jardinières, gross 1.25
Honigdosen 25 Pf.
Butterdosen 25 Pf.

Emaillewaren.

Löffelblech 95 Pf.
Kochtopfe mit Hohlgriff 20 cm 22 cm 26 cm 28 cm 30 cm 95 Pf. 1.15 1.75 1.95 2.35
Kaffeekannen, gross 95 Pf.
Wasserkessel 1.35, 95 Pf.
Toilette-Eimer 1.95
Einhänglöffle, gross 95 Pf.

Spirituskocher,
1- und 2-flammig.

Platteisen
und
Spirituseisen.

Leitern
Stufe 75, 50, 45 Pf.

Aermelplättbretter
95, 75, 45, 35 Pf.

Leiter-Stühle
2.50, 6.75 Mk.

Waschbrett
mit ausnehmbarer Bürste,
besonders praktisch,
Stück 2.35 Mk.

Bohner
7.50, 4.85 Mk.

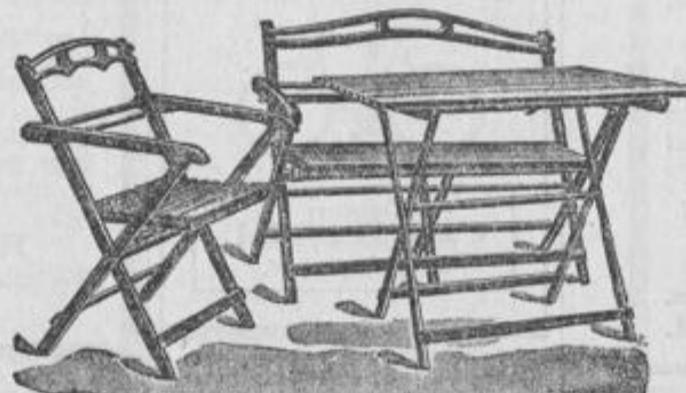
Teppichkehrmaschine,
deutsches u. amerikanisches
Fabrikat.

Waschständer
Käfigständer
in Holz und Messing.

Triumphstühle 2.95, 1.95
Triumphstühle mit Fussstütze 7.75 bis 3.45
Feldstühle 2.75 bis 48 Pf.
Patentstühle in ff. Ausführungen . von 7.95 an

Rohrmöbel

Stühle, Bänke, Tische, Chaiselongues
etc. etc.
in modernen Ausführungen.
Billigste Preise.



Gartenmöbel

Holzklappmöbel in Natur, grün, rot, weiß,
Gartenbänke, Tisch u. Sessel nach Entwürfen
von Professor Wolbrandt.

Rollschutzwände in verschiedenen Größen.

Bettschirme in Holz und Bambus

3- bis 6-teilig.

Blumenkästen in allen Größen.

Blumen-Krippen in Holz und Rohr.

Kleinmöbel

in grösster Auswahl
vom einfachsten bis zum
elegantesten Genre.

S. BLUMENTHAL & Co

Bonner Fahnenfabrik, Bonn am Rhein.

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Unsere Vertretung, sowie reichhaltiges Musterlager (Verkauf zu Original-Fabrikpreisen) befindet sich seit 17 Jahren in den bewährten Händen der Firma

H. Schweitzer, Grossherzogl. Luxembg. Hoflieferant, Ellenbogengasse 13.

Erstes und ältestes Spielwaren-Geschäft am Platze.

(Gegründet 1859).

Robert Burk,

Landschaftsgärtnerie,

Wellitztal.

Fernspr. 2477.

Aulegen von Villen- und Vorgärten.
Unterhalten von Vor-, Villen- und Obstgärten.
Bepflanzung von Balkonkästen in allen Farben u. Pflanzen.
Fachmännische, reelle Bedienung.
Eigene Kulturen. Eigene Baumschulen.

Aussergewöhnlich billiger Verkauf!!

Kleiderstoffe!! 10

Vom 11. bis 16. April gewähren wir auf sämtliche neue **wollene Kleiderstoffe**, um unserer werten Kundschaft ganz besondere Vorteile zu bieten,



Dieses Extra-Angebot ist nur für diese Woche gültig!



Prozent Extra-Rabatt,

welcher an der Kasse in Abzug gebracht wird.

Frank & Marx

Kirchgasse 31, Ecke Friedrichstrasse.



sagt der bekannte und angesehene Chemiker der Seifenindustrie, Herr Dr. C. DEITE in Berlin, daß es sehr große Waschkraft besitzt, **größer als Seife oder Seife und Soda**, ohne dabei die Wäsche mehr anzugreifen.

Minlos'sches Waschpulver ist daher das Beste, was zum Waschen von Wäsche verwendet werden kann; es schont das Leinen in denkbarster Weise, ist billig und gibt

blendende Weiße und völlige Geruchlosigkeit.

Das 1 Pfund-Paket kostet **nur** 25 Pfennig.
Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren- und Seifengeschäften.
Engros bei L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld.

Lager in amerik. Schuhern.
Aufträge nach Mass. 534
Herrn. Stickdorn. Gr. Burgstr. 4.

PFAFF



Wanderer



Vertreter:
Carl Kreidel,
86 Webergasse 38.

Kinder- u. Sportwagen,



A. Alexi,
Dambachstr. 5.
Tel. 2658.

Pflanzen-Sübel,

Walz-Süßen, Schrift-Süßen in verschiedenen Größen vorrätig.
L. Bauer, Nerostraße 32.

Diese Menge Gerstenmalz



etwa 1/4 Pfund, gehört zu einer 1/2 Literflasche

Köstritzer Schwarzbier

aus der Fürstlichen Brauerei Köstritz.

Aerztlich anerkanntes Stärkungsmittel für Rekonvaleszenten, Blutarme, Schwache, Wöchnerinnen und stillende Mütter. Bekömmliches Anregungsmittel für Gesunde, die körperlich oder geistig angestrengt arbeiten.

Vorzügliches Tafelgetränk. Gesundheitlich trefflicher Haustrunk. Nicht zu verwechseln mit den obergärigen, mit Zucker versüßten Malzbieren. Durststillend und labend, wenig Alkohol, rein Malz und Hopfen. Nur echt bei:

Robert Preuss, Biergrosshandlung,
Weißenburgstraße 10. WIESBADEN. Fernsprecher 385 u. 725.
20 Flaschen frei Haus 4.50 Mk.

Knochenbildendes Nahrungsmittel für Kinder erhält man aus Milch, Zucker und

Dr. Oetker's Puddingpulver.

Für den wachsenden Körper sind in erster Linie Kalkphosphate notwendig, weil aus ihnen das Knochengerüst aufgebaut wird.

Dr. Oetker's Puddingpulver erhält einen Zusatz von phosphorsaurem Kalk. Im Jahre 1909 wurden allein 10 000 Kilogramm phosphorsaurer Kalk dafür verbraucht.

F 69

F 69

Pfingsten in Neapel.

Hierzu führt die herrliche bestempfahlene Frühjahrs-Mittelmeerreise V. der Freien Deutschen Reisevereinigung vom 4. bis 21. Mai. Auf grosser nur halb belegter Salonyacht geht's ab Venedig nach Korfu, Athen, Messina, Taormina, Vulkan Aetna, Malta, Tunis, Carthago, Palermo, Capri, Neapel, Rom und Montecarlo den schönsten Stätten Italiens, Griechenlands, Afrikas und Frankreichs. Preis der 18-tägigen Reise in bequemster 1-, 2- oder 3-bettiger Aussenkabine Betten nicht übereinander mit voller Verpflegung und Wein allen Ausgaben der Landausflüge von 550 Mk. an. Alleinreisende Damen Gesellschaftsanschluss. Prospekt kostenlos durch Redakteur Baum in Duisburg 92. F 195

Friedrichstr. 10.

C. Eichelsheim, Möbelfabrik,

Friedrichstr. 10.

Werkstätten für Innen-Architektur und Dekoration.

Grosses Lager in Holz- und Polstermöbeln.

Ständige Ausstellung von Innenräumen im Charakter der neuzeitlichen Richtung, wie auch früherer Stilepochen. Besichtigung auch im Nichtbedarfssfalle erbeten.

— Gediegene, eigenes Fabrikat. —

— Braut-Ausstattungen. —

— Kosten-Vorauschläge, Zeichnungen und Entwürfe bereitwilligst und kostenlos. — Franko-Lieferung.

— Weitgehendste Garantie. —

515



Livree- und Chauffeur-Kleidung

von Kopf bis zu Fuss in geschmackvoller Ausführung.
Stoffe und Zutaten sind allererster Qualität, garantiert
farbecht u. dem Zwecke der Kleidung entsprechend gewählt.

Werkstätte für Änderungen und Reparaturen in Hause.

Gebrüder Dörner, 4 Mauritiusstrasse 4.

Königliche, Herzogliche und Fürstliche Hoflieferanten.



Damen-Klub. E. V.

Oranienstrasse 15, 1.

Samstag, den 16. April, abends 7 Uhr: **Konzert.** Mitwirkende:
Fräulein Lilli Haas und Herr Walter Lange. Programm: 1. Sonatine
D-dur op. 89, 2 von Max Reger. 2. Arie der Magdalena aus „Der Evangelist“
von Wilh. Kienzl. 3. a) Nocturne (Illusions perdus) St. Epipoff.
b) Kleiner Walzer von Terese Saremo. 4. a) Der Kreuzzug von F. Schubert.
b) Der arme Peter von Schumann, c) In Waldeinsamkeit von Joh. Brahma.
5. a) Liebeslied, b) Variationen über ein neapolit. Volkslied von Maria Torenghi.
Gäste willkommen. Gastkarte 1 Mk.

Der Vorstand. F 445



Einzig
und allein

„Qualität“ sollte bei der Wahl
eines Fahrrad-Reifens maßgebend sein.

Continental

Die Herstellung jedes einzelnen Reifens
wird von Fachleuten überwacht, und kein
Reifen verlässt die Fabrik, welcher nicht
vorher auf seine Verlässlichkeit geprüft ist.

Continental Caoutch.- u. Gutta-Percha Co., Hannover.



Umsonst

werben jährlich Millionen für Medikamente,
Bäder, Massagen u. anderes, und gerade
jenes Mittel, welches zu den bedeutendsten Heil-
mitteln der Gegenwart zählt „Elektricität“
ist in den meisten Fällen unberücksichtigt.
Wir empfehlen daher jedem Kranken, nament-
lich solchen, die an Nervosität, Neurosen, En-
zephalitis, Rückenmarkkrankheit, Rücken- und Nerven-
leiden, Magen- u. Darmbeschwerden, Herzschwäche, Rähmungen, Schwäche-
zuständen aller Art, Gedärmmutterleiden und Menstruationsbeschwerden leiden, sich
unverzüglich an unser ärztlich geleitetes
Institut zu wenden, und wer uns dieses Juvelat einsendet, erhält
sofort unser 64 Seiten umfassendes und mit zahlreichen Platz-
schlägen verschenktes illustriertes

Gratis-Buch

„Der Weg zur Gesundheit“,
unter geschlossenem Auvert gratis und franco zugestellt.
Institut „Ares“ Elektro-Therapie,
München, Neuhauserstr. 30, I. Abteil. 20a. F 69



Elektrische Licht-u.Kraft- Anlagen

E. Döfflein Wiesbaden Friedrichstr. 43



In teurer Zeit

HANSA

Puddingpulver

ist das Beste

Für 50 Hansa Dosen
1 Dose off Kakes
gratis

Stahmer & Wilms
Hamburg 6.

Amtliche Anzeigen

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung
soll das in Wiesbaden belegene, im
Grundbuche von Wiesbaden, Innen-
bezirk, zur Zeit der Eintragung des
Versteigerungsvermerkes auf den
Namen des Kaufmanns **Arthur Söhngen** zu Wiesbaden ein-
getragene Grundstück,

Kartenblatt 16, Parzelle 791 x.,
groß 5 ar 90 qm, Gebäudesteuer-
nutzungswert 7800 M.

a) Wohnhaus mit Hofraum,
Göbenstraße 4,

am 28. April 1910,

vormittags 10 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht an
der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60,
versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am
10. Februar 1910 in das Grund-
buch eingetragen. F 339

Wiesbaden, 28. Februar 1910.

Königliches Amtsgericht,

Abt. 9.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung
sollen die in Schierstein belegenen,
im Grundbuche von Schierstein,
Band 44, Blatt Nr. 1236,
zur Zeit der Eintragung des Ver-
steigerungsvermerkes auf den Namen
des Maurermeisters **Ludwig Schäfer V.** in Schierstein
eingetragenen Grundstücke:

Kartenblatt 27, Parzelle 425/173,
groß 48 qm,
Kartenblatt 27, Parzelle 434/173,
groß 85 qm, (Wohnhaus mit Hofraum, Thiele's
Privatstraße 6), Gebäudesteuer-
nutzungswert: 420 M.

am 28. April 1910,

nachmittags 3 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht in
dem Rathause zu Schierstein ver-
steigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am
5. Februar 1910 in das Grund-
buch eingetragen. F 339

Wiesbaden,

den 12. Februar 1910.

Königliches Amtsgericht 9.

Nichtamtliche Anzeigen

Das ist falsch!

Wenn fünfz. Zahne nicht ganz fest
sind, sind sie deshalb nicht unparodont,
sondern man braucht etwas

F 62

Apollopol pulver aromat.

(g. g. 166) u. sie werden die gewünschte
Fähigkeit sofort erhalten. P. B. Binsse
50 Pf. n. ausw. 60 Pf. in Martin, in
Viktoria-Apotheke, Rheinstr. 41,
Dro. Moebus, Tauentzstr. 25, Dro.
Anton, Mauritiusstrasse 3, Dro.
Borch, Steinstrasse 55, Dro. Otto
Siebert, Martinstr. 11, Adler-Dro., Bis-
marckstr. 1, Dro. Otto Siebel, Moritzstr. 12,
Dro. Schirmer, Rheingauerstr. 10.

Möbiliar- Versteigerung.

Heute Donnerstag, den 14. April, morgens 10 Uhr beginnend,
lässt Herr Ph. Besier in der Wohnung,

26 Stiftstraße 26, 1. Etage,

folgende neue zurückgesetzte sehr gute Möbel, als:

2 eleg. Schlafzimmer-Einrichtungen in Mahagoni und hell-
nußb., besteh. aus: je 2 Betten u. m. Patenträumen u. 3-teil. Haar-
matratzen, Waschkommode mit Marmor und Spiegelauflauf, Nachttische
und 2-tür. Spiegelschrank,

1 eleg. Schlafzimmer-Einrichtung, weißlack. mit Gold, besteh.
aus: 2 Betten, Waschtoilette, Nachttische u. 2-tür. Spiegelschrank,

1 elegante Salon-Einrichtung (grau Ahorn), best. aus: Sofa
mit Umbau, Salontisch und Thon, 1 Salon-Garnitur, best. aus:
Sofa, 2 Stühle und 1 Halbstuhl mit Rückenlehne, 2 Eichen-Sofas
Umbauten mit Sofas, 1 Mahagonibau mit Sofa, 2 eleg.
Nußb.-Salonschränke, 1 Eichen-Büfett mit Schränken, 1 Eichen-
Büfett, Eichen-Kredenz, Koslos-Tapete, 6,00 x 1,50 Meter,
Gardinen und dergl. mehr,

4501

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Besichtigung am Versteigerungstage von 8 Uhr ab.

Gänsmöbel sind vorzügliches Gabelstat.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator,

Schwalbacherstraße 7.

Große Möbiliar-Nachlaß-Versteigerung.

Morgen Freitag, den 15. April er.,
und ev. den folgenden Tag, jeweils morgens 9½ und nachmittags
2½ Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrage der Erben und verschiedener
Herrschäften in meinen Auktionsräumen

3 Marktplatz 3

nachverzeichnete, sehr gut erhaltene Möbiliar- und Haushaltsgegenstände, als:

1 eleg. Nußb.-Schlafzimm.-Einrichtung,

1 Eichen-Schlafzimm.-Einrichtung,

1 Eichen-Speisezimm.-Einrichtung,

1 Kirschb.-Herrenzimm.-Einrichtung,

1 Birnbaum-Salon-Einrichtung,

1 prächtvoller Eichen-Eckbau mit Sofa, eleg. Eichen-Büfett
mit Intarsien, 1 doppel. Eichen-Büfett mit vass. Schränken,
1 prächt. Nußb.-Büfett, 1 Nußb.-Büfett mit Sofa, 3 Schränke
und 4 Polstersessel, mehrere kompl. Betten, Spi-gels, Kleider- und Weih-
zeigtschränke, Waschkommoden, Nachttische, 2 Nußb.-Vertikale, 2 Nußb.-
Salonschränke, Nußb.-Spiegel in Trumeaus, Holzvitrine in Trumeaus,
Nußb.-Kommoden, Konsole, Nußb.-Damenförster mit d. mehreren Salons-
garütturen, einz. Dawans, Sofas, Chaiselongues, Ottomanen, Poliers-
essel, Polstersessel, Auszieh-, runde, ovale, vierf. Stühle, Nußb.-Rah-
men und Blumentische, Stühle aller Art, Paravents, Handtuchhalter, Stüh-
len, Essgarn, Meyers Legiron, Gemälde, Bilder, Spiegel aller
Art, Vasen, Brüsseler und andere Keramiken, Porzelen, Porzelen,
Gardinen, Blumenarr. Rosen, kleine Partie Vipp., u. Dekorations-
gegenstände, Glas, Kristall, Villeroy für Gas und elektr. Licht, Vitas,
Vendel, Ampeln, Regulaturs, Widerstreißpult, Wiedemann, 2 el.
Dosen, Spiritusofen, Gasbord, 2 Petroleumöfen, Küchenmöbel, Anrichte,
Glas, Porzellan, Küchen- und Kochgeschirr und dergl. mehr,

4514

Bernh. Rosenau,

Auktionator und Taxator,

3 Marktplatz 3.

Telephon 6384.

Herrliche Gristenz

troß geringer Kapitalanlage, selbst wenn als Nebenbeschäftigung betrieben
wird, schnell und leicht Vermögen zu verdienen. Durch Kleinvertrieb senkt
Erfindung neuest. Welt-Wunder: OHNE Bündholzer immer helles
Feuer gebende Metallschwedenfeuerstiel mit Patentmetall. Auf jeden
Bündholzstiel passend, sowie wie verlangendes, billiges Feuerzeug für
Jedermann. Millionenartikel. Nämlich nur auf ausführ. Angaben, auch über
verfüg. Kapital, unter H. a. 1. 1694 an Rudolf Rosse. Frankfurt a. M.
(Kopt. 1981) F 119

Leisten



MAGGI Suppen

der sparsamen Hausfrau vorzügliche Dienste. Nach wie vor kosten
sie nur 10 Pf. (ein Würfel für 2-3 Teller). Sie schmecken
nur mit Wasser wenige Minuten gekocht, ebenso frisch wie die
drei mit Fleischbrühe hergestellte Suppe. Man verlange aus-
drücklich **MAGGI Suppen** (Schuhmarke Kreuzstern).

Mehr als 80 Sorten.

K 18

MAGGI gute, sparsame Küche.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Locale Anzeigen im "Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pf., in daren abweichender Satzausführung 20 Pf. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pf. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Jägeres Fräulein
mit schöner Persönlichkeit für leichtere Hausarbeiten gesucht. Einzelne Stenographie erlaubt, jedoch nicht Bedingung. Nur selbstgekörte. Off. m. Lebenslauf. Angabe d. Anspr. u. d. Alter u. g. 619 an den Tagbl.-Verl.

Eine tüchtige Verkäuferin sofort gesucht für Schreiberei. Röhr. Schmalbacher Straße 9, im Lsd.

Gewerbliches Personal.

Schreiberin f. Röhr. gesucht Kirchgasse 20.

Schreiberin gesucht.

Schreiberin gesucht
Mittelberg 15, 3 r.

Ang. **Malerin** u. **Bügellehrerin**,
gesucht Steinstraße 18, 1. Stod.

Bügellehrmädchen f. eintreten,
später sich. Stell. Röderstraße 20.

Tücht. Packerinnen
sofort gesucht. Bügellehrerin. Fabrik
"Menes", Rheingauerstraße 7.

Al. Beamter
sucht zur selbstständ. Fürst. des Haushalts, sowie zur Pflege u. Betreuung
einer leidenden Frau eine unabhängige
Frau od. Fräulein. Offerten u. g. 621 an den Tagbl.-Verlag.

Frau Elise Lang, Stellenvermittlerin,
Goldgasse 6, Tel. 2368, sucht Hotel,
u. Herrschaftshaus. Hons. Zimmer.
u. Alleinmädchen, in erfl. G. b. h. S.

Einfaches Mädchen gesucht
Schiersteinerstr. 11, Part. I. B7586

Tüchtiges Küchenmädchen gesucht,
dasselbe kann sich auch im Süden
verwollkommen. Gute Vergütung.
Kurstanstalt Dicke Mühlle.

Tüchtiges sauberes Mädchen,
w. bürglicher Löden kann, gesucht
Wilhelmstraße 46, Friseurschäft.

Erstmädchen, w. Löden kann,
u. findet in allen Haushalt. od. zum
16. April ges. Goethestr. 8, 1. Et.

Jung. Mädchen, am 1. v. Lente,
sofort gesucht Poststraße 8. B. 87887

Tüchtiges Alleinmädchen
bei gutem Lohn gesucht Rheingauer
Straße 16, Part. B. B7903

Ein tüchtiges Mädchen für 16. April gesucht. Konditorei
Bellestein, Rheinstraße 37.

Gewandtes Hausmädchen,
das perfekt Sommerarbeit, bügeln
u. servieren kann, für sofort gesucht
Käffle-Friedrich-Ring 80, 1.

Mädchen für Löden u. Haushalt,
gesucht Rheinstraße 95, B. B7877

Einfaches zuverlässiges Mädchen für jede Haushalt geachtet, etwas
Löden erw. für kleinen Haushalt
Rheinplatz 3, 2. St. rechts.

Sauberes Fleisch. **Hausmädchen**
gesucht Taunusstraße 31, Konditorei.

Ein sauberes Hausmädchen,
per sofort gesucht. August Minor,
Vaderstr. u. Konditorei. Bahnhofstr. 18.

Ein tüchtiges Alleinmädchen in kleinen Haushalt auf gleich gesucht
Adelholzstr. 23, 1.

Sauberes Fleisch. **Hausmädchen**,
gesucht morgens 8-9 u. nachm. v. 11-12
gesucht Reugasse 12, 3.

Ein sauberes Hausmädchen, per sofort gesucht. August Minor,
Vaderstr. u. Konditorei. Bahnhofstr. 18.

Ein tüchtiges Alleinmädchen in kleinen Haushalt auf gleich gesucht
Wielandstraße 14, 3. L.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Verkäuferin,
für Herrenbedarf außer dem Hause
gesucht. Luxemburgplatz 4, 2. L.

Perfekte Jungfer
gesucht Vierstädter Straße 14. Vor-
stellung 4-5 Uhr.

Fräulein,
in der Säuhbranche infolge lang-
jähriger Erfahrung durchaus beworben
und an selbständiges Bedienen gewöhnt,
findet dauernde u. angenehme Stellung
bei hohem Salär in großem Spezial-
Geschäft. (Ins-Nr. 0882) F86

Offerten unter B. Z. 622 an
D. Kreuz, Wiesbaden.

Lehrmädchen,
gegen sofortige Vergütung gesucht
Süd-Hausbau, Moritzstraße 15.

Gewerbliches Personal.

Fräulein,
im Löden arbeitet, zur Anfertigung
von Bettlaken, Schürzen, Tafels.
u. nach vorgelegtem Muster bei
dauernder u. angenehmer Stellung
sofort gesucht. Offerten unter Chiffre
g. 619 an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte Schneiderin
gesucht. Emil Süh. Langgasse 30.

Gute
Tailen- u. Rockarbeiterinnen
sofort gesucht. Taunusstraße 9, 1. rechts.

Jüngere Nähernin,
sowie Lehrmädchen sucht
Fritz Ahmann, Saalgasse 30.

Ordnentliches Mädchen,
f. gleich ges. Frankfurterstraße 41.
Sum. 15. April ein Mädchen,
d. auf bürgl. Löden f. u. Haushalt
mit verdeckt, gesucht. Hausmädchen
vorhanden. Beethovenstraße 18.

Kräftiges junges Mädchen
für tagsüber gesucht. Stilgasse, 24, B.
Tüchtiges Dienstmädchen
für sofort oder 1. Mai gesucht Bleich-
straße 17, 1.

Beginn Verheiratung d. jeb.
f. 1. Mai f. Alterm. m. g. B. d.
etw. loch. f. Altersherrner Str. 15, 2.

Ein sehr gesuchtes Mädchen,
n. unter 20 J. zur persönlich. Bedien.
von 2 Damen gesucht. Daselbe muss
sein. im Löden u. tüchtig in Haush-
arbeit verfügt, gesucht Große Burg-
straße 12, 2. Edeladen.

Sauberes Mädchen gesucht,
welches gut Löden kann u. jede Haus-
arbeit verfügt, gesucht Großes Burg-
straße 12, 2. Edeladen.

Tüchtiges Dienstmädchen gesucht
Rheingauerstraße 15; demselben ist Gelegen-
heit, das Kochen zu erlernen.
Weincellarent. Jacob.

Einfache ältere zuverl. Person,
die Frisurenpflege verfügt u. Haus-
arbeit übernimmt, sofort gesucht.
Off. u. B. 621 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Hausmädchen gesucht.
Tüchtig. Röderstraße 8.

Mädchen gegen hohen Lohn sofort gesucht
Wallstraße 15, 1.

Tüchtiges Allseimädchen zu Haushalt von 2 Personen gesucht
Rheinstraße 23, 3 St.

Jüngeres fleißiges Mädchen gesucht
zu Haushalt u. Kindern für sofort
gesucht Weidendstraße 40, 1.

Tüchtiges Hausmädchen auf gleich gesucht Beethovenstraße 19.
Allseimädchen, d. selbständig, los. kann, auf 1. Mai
gesucht Adelholzstraße 58.

Suche f. m. Löden, einf. lt. Mädchen.
Zumstraße 4, 1. Etage.

15-16-jähr. Mädchen vom Lande
gesucht Hallgarter Straße 2, 2. r.

Tüchtiges Alleinmädchen welches los. kann, gesucht Kronen-
heimer. Moritzstraße 37, 1.

Braves fleißiges Mädchen,
welches billig, los. kann, so. gesucht
Weinstraße 46, Friseurgeschäft.

Junges Mädchen,
u. etw. nahen l. f. nachm. f. Haus-
arbeit u. zu Löden. Mädchen gesucht
Rüdesheimer Straße 5, 3.

Junges Mädchen für Hausarbeit tagsüber ges. Rhein-
straße 1, 2 Treppen rechte. B7890

Ra. Mädchen tagsüber sofort gesucht.
Weidenthaler Straße 19, Part. r. B. 7895

A. sauberes Mädchen von morgens 8-9 u. nochm. v. 11-12
gesucht Reugasse 12, 3.

Gebl. Mädchen für nachmittags
zur Bedienung einer alt. Dame gesucht
Adelholzstraße 18.

Ein tüchtiges Alleinmädchen für einige Std. des Tages gesucht
Weilandstraße 14, 3. L.

Stellen-Angebote

Monatsmädchen von 7-5 Uhr
gesucht Kirchgasse 19, 1. Stod.

Sauberes süßes Monatsmädchen
gesucht Kapellenstraße 12, 1 links.

Waschmädchen

gesucht Bleichstraße 8, Part.

Tüchtige saubere Frau

für 3 bis 4 Stunden täglich gesucht
Bleibachstraße 19.

Gesucht sofort

tüchtige ehrl. Löden u. Waschfrau.

Abendungen vorm. 9-11, nachm.
4-5 Uhr. Greifensee 3.

Sauberes ehrl. Laufmädchen

gesucht Bülowstraße 1, B. r. Reichsger.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Tüchtige Wascherghilfen
stellt sofort ein

Partschal, Rheinstraße 76.

Tapezierer sofort gesucht

Nauenhaller Straße 17, Part. r.

Tapeziererhilfe

sofort gesucht Johnstraße 38. B7942

Tücht. erkl. Assistentin

Damenkleider gesucht 22, 1.

Tücht. Rödl. u. Weitenschmid, gel.

Taxis 1. A. Herrmann, Saalgasse 5.

Waschenmädchen

gesucht Elsweiler Straße 7, Part. r.

Tücht. Schneider auf Woche

f. 5. Vom gesucht Blücherstraße 7, 2. r.

Tüchtiger Schneider

gesucht Friedrichstraße 50, 2. St.

Schneider erhält Sipplak.

Salgasse 24/26, 2. 1. Reinmann.

Tüchtiger Hausverwalter gesucht

Encke Straße 39, 2, 3, 8-10 morg.

Wäderlehrling

gegen Vergütung gesucht. Ferdinand

Wenzel, Vorstraße 19. B7948

A. Hausbuche u. Regelauflagen

gesucht Blätter Straße 16. B7977

Junger kräftiger Hausbuchsche

f. ausreich. gesucht Taunusstr. 17.

Ag. Hausbuchsche f. Brottagen

gesucht Vorstraße 19. B7941

A. saub. Buchsche in Blätterbiergesch.

gesucht Blücherplatz 5. B7972

Fahrbuchsche

gesucht Mario elbndl. Chr. Knapp

Taunusstr. 49. B7948

Landwirtschaftlicher Arbeiter

gesucht Schmalbacher Straße 20.

Stellen-Gesuchte

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Fräulein

gesucht morgens 2-3 Std. Geschäft. a.</

Zaden, Al. Burgstr. 8, ver.
1. Mai zu v. 1213

Für Miebger!

Eleganter Zaden mit Einrichtung
billig zu vermieten, auf Wunsch Vor-
kaufreicht. Röh. unter **N. 619** an
den Tagbl.-Verlag.

Villen und Häuser.

Zandhaus, Rheingau,

6 R. m. Zubeh. gr. Garten, weg. Aus-
landkreise mehr. Jahre bill. 1. Mai ver-
mietbar. Off. u. A. 854 a. Tagbl.-Verl.

Möblierte Wohnungen.

Elegant möblierte

Wohnung,
3 Zimmer und Küche, 1. Etage,
ext. 2 Zimmer, u. Küche, ver sofort
Wohndienststrasse 40, 2.

In bester Kurlage
ist ein elegant möbliert.

Warterre

und ein herliches Südzimmer
mit Balkon, 2. Etage, für den
Sommer od. länger zu vermieten.
Die Villa, mit großem Garten,
direkt am Kurpark, 3 Minuten v.
Kurhaus, hat alle mögl. Einricht.,
gr. Süd. u. Nordterrasse, Bader
(sauv. elekt. sumpf. Lichibäder), Es-
vorzügl. Versorgung (Damburger
Röhr.), Nach. Sonnenberger Str. 26.

für Spezialarzt komfort. möbl. Bart-
Wohn., 2-5 R., nahe Wilhelmstr., zu
vergeben. Off. u. N. 622 an Tagbl.-
Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6, 4516

Möblierte Zimmer, Mansarden
etc.

Bismarck-Ring 25, 3. E., 1 oder 2
Zimmer, möbl. Zimmer m. Balkon, B. 7770

Goethestr. 18, 2 r., elegant möbliert.

Zimmer mit guter bürgerl. Pen-
sion preiswert zu vermieten.

Mörlstr. 64, Bart., gut möbliertes

Zimmer nächst Bahnhof zu vermieten.

Rheinstr. 38, 3 r. Großes möbliert.

Zimmer mit voller Pension zu
vermieten.

Heinestr. 82, 2, keine elegante Zimmer, a.

Zimmer u. Schlafz. 1-2 B. Rent. 70 M.

Westendstr. 17, 3 r., frdl. möbliert.

Wörthstr. 19, 2, 3. m. B. u. Schl. 3.

Wohn- u. Schlafzimmer, möbliert,

b. zu d. Dopheimer Straße 33, H. 1.

Gut möbliert, sonniges Zimmer zu
vermieten. Goethestr. 23, 2.

Allerliebste Dame oder Herr findet
1 oder 2 gut möbliert. Zimmer mit
Balkon, nach Wunsch mit Pension,
Lahnstraße 10, 2. Et. Unts.

Möbl. Zimmer, Sonnenseite, preisw.

zu verm. Heilestr. 6, 1 rechts.

Ein schön möbliertes Zimmer mit Balkon
zu vermieten Schulberg 15, 2 rechts.

Möbl. Zimmer mit separatem Eingang
zu vermieten. Wörthstr. 16, 2 r.

Heim möbli. ungen. Zimmer sofort billig
zu vermieten. Börsstraße 18, Bart.

Sch. möbl. Salon und Schlafz.
mit 2 gr. B. freie Höhe 190 Sonnen-
berg, per Mai od. Juni an Kurfürstend.
zu verm. Röh. im Tagbl.-Verlag. Nr.

Gut möbli. Wohn- u. Schlafz.

End. 1. Mai bill. Herr dauernd bei
Kindererzieherbeamten als Kleinmiet.
Gest. Off. erd. u. D. 622 Tagbl.-Verl.

Gut möbli. Wohn- u. Schlafz.

End. 1. Mai bill. Herr dauernd bei
Kindererzieherbeamten als Kleinmiet.
Gest. Off. erd. u. D. 622 Tagbl.-Verl.

Gut möbli. Wohn- u. Schlafz.

End. 1. Mai bill. Herr dauernd bei
Kindererzieherbeamten als Kleinmiet.
Gest. Off. erd. u. D. 622 Tagbl.-Verl.

Gut möbli. Wohn- u. Schlafz.

End. 1. Mai bill. Herr dauernd bei
Kindererzieherbeamten als Kleinmiet.
Gest. Off. erd. u. D. 622 Tagbl.-Verl.

Gut möbli. Wohn- u. Schlafz.

End. 1. Mai bill. Herr dauernd bei
Kindererzieherbeamten als Kleinmiet.
Gest. Off. erd. u. D. 622 Tagbl.-Verl.

Gut möbli. Wohn- u. Schlafz.

End. 1. Mai bill. Herr dauernd bei
Kindererzieherbeamten als Kleinmiet.
Gest. Off. erd. u. D. 622 Tagbl.-Verl.

Gut möbli. Wohn- u. Schlafz.

End. 1. Mai bill. Herr dauernd bei
Kindererzieherbeamten als Kleinmiet.
Gest. Off. erd. u. D. 622 Tagbl.-Verl.

Gut möbli. Wohn- u. Schlafz.

End. 1. Mai bill. Herr dauernd bei
Kindererzieherbeamten als Kleinmiet.
Gest. Off. erd. u. D. 622 Tagbl.-Verl.

Gut möbli. Wohn- u. Schlafz.

End. 1. Mai bill. Herr dauernd bei
Kindererzieherbeamten als Kleinmiet.
Gest. Off. erd. u. D. 622 Tagbl.-Verl.

Gut möbli. Wohn- u. Schlafz.

End. 1. Mai bill. Herr dauernd bei
Kindererzieherbeamten als Kleinmiet.
Gest. Off. erd. u. D. 622 Tagbl.-Verl.

Gut möbli. Wohn- u. Schlafz.

End. 1. Mai bill. Herr dauernd bei
Kindererzieherbeamten als Kleinmiet.
Gest. Off. erd. u. D. 622 Tagbl.-Verl.

Gut möbli. Wohn- u. Schlafz.

End. 1. Mai bill. Herr dauernd bei
Kindererzieherbeamten als Kleinmiet.
Gest. Off. erd. u. D. 622 Tagbl.-Verl.

Gut möbli. Wohn- u. Schlafz.

End. 1. Mai bill. Herr dauernd bei
Kindererzieherbeamten als Kleinmiet.
Gest. Off. erd. u. D. 622 Tagbl.-Verl.

Gut möbli. Wohn- u. Schlafz.

End. 1. Mai bill. Herr dauernd bei
Kindererzieherbeamten als Kleinmiet.
Gest. Off. erd. u. D. 622 Tagbl.-Verl.

Gut möbli. Wohn- u. Schlafz.

End. 1. Mai bill. Herr dauernd bei
Kindererzieherbeamten als Kleinmiet.
Gest. Off. erd. u. D. 622 Tagbl.-Verl.

Gut möbli. Wohn- u. Schlafz.

End. 1. Mai bill. Herr dauernd bei
Kindererzieherbeamten als Kleinmiet.
Gest. Off. erd. u. D. 622 Tagbl.-Verl.

Gut möbli. Wohn- u. Schlafz.

End. 1. Mai bill. Herr dauernd bei
Kindererzieherbeamten als Kleinmiet.
Gest. Off. erd. u. D. 622 Tagbl.-Verl.

Gut möbli. Wohn- u. Schlafz.

End. 1. Mai bill. Herr dauernd bei
Kindererzieherbeamten als Kleinmiet.
Gest. Off. erd. u. D. 622 Tagbl.-Verl.

Gut möbli. Wohn- u. Schlafz.

End. 1. Mai bill. Herr dauernd bei
Kindererzieherbeamten als Kleinmiet.
Gest. Off. erd. u. D. 622 Tagbl.-Verl.

Gut möbli. Wohn- u. Schlafz.

End. 1. Mai bill. Herr dauernd bei
Kindererzieherbeamten als Kleinmiet.
Gest. Off. erd. u. D. 622 Tagbl.-Verl.

Gut möbli. Wohn- u. Schlafz.

End. 1. Mai bill. Herr dauernd bei
Kindererzieherbeamten als Kleinmiet.
Gest. Off. erd. u. D. 622 Tagbl.-Verl.

Gut möbli. Wohn- u. Schlafz.

End. 1. Mai bill. Herr dauernd bei
Kindererzieherbeamten als Kleinmiet.
Gest. Off. erd. u. D. 622 Tagbl.-Verl.

Gut möbli. Wohn- u. Schlafz.

End. 1. Mai bill. Herr dauernd bei
Kindererzieherbeamten als Kleinmiet.
Gest. Off. erd. u. D. 622 Tagbl.-Verl.

Gut möbli. Wohn- u. Schlafz.

End. 1. Mai bill. Herr dauernd bei
Kindererzieherbeamten als Kleinmiet.
Gest. Off. erd. u. D. 622 Tagbl.-Verl.

Gut möbli. Wohn- u. Schlafz.

End. 1. Mai bill. Herr dauernd bei
Kindererzieherbeamten als Kleinmiet.
Gest. Off. erd. u. D. 622 Tagbl.-Verl.

Gut möbli. Wohn- u. Schlafz.

End. 1. Mai bill. Herr dauernd bei
Kindererzieherbeamten als Kleinmiet.
Gest. Off. erd. u. D. 622 Tagbl.-Verl.

Gut möbli. Wohn- u. Schlafz.

End. 1. Mai bill. Herr dauernd bei
Kindererzieherbeamten als Kleinmiet.
Gest. Off. erd. u. D. 622 Tagbl.-Verl.

Gut möbli. Wohn- u. Schlafz.

End. 1. Mai bill. Herr dauernd bei
Kindererzieherbeamten als Kleinmiet.
Gest. Off. erd. u. D. 622 Tagbl.-Verl.

Gut möbli. Wohn- u. Schlafz.

End. 1. Mai bill. Herr dauernd bei
Kindererzieherbeamten als Kleinmiet.
Gest. Off. erd. u. D. 622 Tagbl.-Verl.

Gut möbli. Wohn- u. Schlafz.

End. 1. Mai bill. Herr dauernd bei
Kindererzieherbeamten als Kleinmiet.
Gest. Off. erd. u. D. 622 Tagbl.-Verl.

Gut möbli. Wohn- u. Schlafz.

End. 1. Mai bill. Herr dauernd bei
Kindererzieherbeamten als Kleinmiet.
Gest. Off. erd. u. D. 622 Tagbl.-Verl.

Gut möbli. Wohn- u. Schlafz.

End. 1. Mai bill. Herr dauernd bei
Kindererzieherbeamten als Kleinmiet.
Gest. Off. erd. u. D. 622 Tagbl.-Verl.

Gut möbli. Wohn- u. Schlafz.

End. 1. Mai bill. Herr dauernd bei
Kindererzieherbeamten als Kleinmiet.
Gest. Off. erd. u. D. 622 Tagbl.-Verl.

Gut möbli. Wohn- u. Schlafz.

End. 1. Mai bill. Herr dauernd bei
Kindererzieherbeamten als Kleinmiet.
Gest. Off. erd. u. D. 622 Tagbl.-Verl.

Gut möbli. Wohn- u. Schlafz.

End. 1. Mai bill. Herr dauernd bei
Kindererzieherbeamten als Kleinmiet.
Gest. Off. erd. u. D. 622 Tagbl.-Verl.

Gut möbli. Wohn- u. Schlafz.

End. 1. Mai bill. Herr dauernd bei
Kindererzieherbeamten als Kleinmiet.
Gest. Off. erd. u. D. 622 Tagbl.-Verl.

Gut möbli. Wohn- u. Schlafz.

End. 1. Mai bill. Herr dauernd bei
Kindererzieherbeamten als Kleinmiet.
Gest. Off. erd. u. D. 622 Tagbl.-Verl.

Gut möbli. Wohn- u. Schlafz.

End. 1. Mai bill. Herr dauernd bei
Kindererzieherbeamten als Kleinmiet.
Gest. Off. erd. u. D. 622 Tagbl.-Verl.

Gut möbli. Wohn- u. Schlafz.

End. 1. Mai bill. Herr dauernd bei
Kindererzieherbeamten als Kleinmiet.
Gest. Off. erd. u. D. 622 Tagbl.-Verl.

Gut möbli. Wohn- u. Schlafz.

End. 1. Mai bill. Herr dauernd bei
Kindererzieherbeamten als Kleinmiet.
Gest. Off. erd. u. D. 622 Tagbl.-Verl.

Gut möbli. Wohn- u. Schlafz.

End. 1. Mai bill. Herr dauernd bei
Kindererzieherbeamten als Kleinmiet.
Gest. Off. erd. u. D. 622 Tagbl.-Verl.

Gut möbli. Wohn- u. Schlafz.

End. 1. Mai bill. Herr dauernd bei
Kindererzieherbeamten als Kleinmiet.
Gest. Off. erd. u. D. 622 Tag

Waschstisch mit grauer Marmordose, Nachttisch, Trumeautisch, ob. Tisch, Schrankchen mit Spiegel, Waschtröhre, Gram. m. Pl. Bismarckring 16, P. r. Ausgeschlagneter Kinderkarren bill. zu verl. Hellmunderstraße 17, 3 r. Nähmaschine, 2 Jahre im Gebrauch, bill. zu verl. Bleichstraße 9, O. P. 5. 2 Nähmaschinen, à 20 u. 30 Mt., noch fehlt gut, zu verl. W. Schumann, Rheinstraße 25. 4510

Bendel-Waschmaschine u. prima Bringe-Maschine mit Heißwasserwalzen, nur wenig gebraucht, wegen Platzmangel wird zu verkaufen. Böschungsstraße 7, 1.

Gut erhaltenes Kinderrad zu verl. Hellmunderstraße 17, 3 r.

Nähmaschine, 2 Jahre im Gebrauch,

bill. zu verl. Bleichstraße 9, O. P. 5.

2 Nähmaschinen, à 20 u. 30 Mt., noch fehlt gut, zu verl. W. Schumann,

Rheinstraße 25. 4510

Bendel-Waschmaschine

u. prima Bringe-Maschine mit Heiß-

wasserwalzen, nur wenig gebraucht,

wegen Platzmangel wird zu ver-

kaufen. Böschungsstraße 7, 1.

Gut erhaltenes Kinderrad

zu verl. Hellmunderstraße 17, 3 r.

Waschtröhre, Ziehbandwagen

u. Pl. Abnehmbarer Str. 14, Hellmunder-

Str. 14, Steinmann, 4510

Kinderrolle, Natur, 33 Rentner,

eine sehr, 20 Riz., 1 leicht, 1 Bonn-

pass, Döbereimer Straße 124, Preissier

2 Federrollen, Doppelz. u. Kinnz.

aus verl. Cranenstraße 15, Pl. 1.

Schnepflorren billig zu verl.

W. Tonale, Zelkstraße 14.

Gut erhaltenes Kinderwagen billig

zu verl. Hellmunderstraße 17, 3 r.

1 Kinderwagen, 2 Betten,

20 Kofferwoche sehr billig, zu verkaufen

Wörthstraße 1, Erb.

Ein fast neuer Kinder-Ziegewag-

m. G. u. Matr. billig zu verl.

Käferbein d. hinter, 3 St. rechts,

Sportliche u. Sitzwagen in Verden

u. Hamm, neu, zu bill. Preis, so-

zu verl. Niederrheinstraße 15, Part.

Sport-Zig. u. Ziegewag. u. Stühle,

zu verl. Bismarckstraße 4, P. B. 7905

Gut erhält. Zieg. u. Ziegewagen

billig zu verl. Bismarckstraße 5, 2 r.

Leere Kisten, Körbe, Glas-Ballons,

Plastikketten u. Kugelketten billig

abzugeben. Siebert Nach.

Große Verwandt-Kartons

billig abzugeben. Siebel & IsraeL

2 f. Lorbeerbaum, Papageifäsi-

gnit erh., zu verl. Niederrheinstraße 6, 1.

Gut erhaltenes Kinderwagen billig

zu verl. Abnehmbarer Str. 14.

Wand-Gas-Bodenofen,

bestes Fabr., g. Kupfer, Sicherheits-

holt., billig zu verl. Bärenstr. 7, 1.

Verläufe

Zapagei.

jung, grau, viel sprechend, zu verl.

Käferbeim. im Tagbl.-Verlag.

Reiz, klein, Zwergassepinstcher,

Käferbüddchen, blau, zu verkaufen. Besichtig-

mittags 1-3 Blücherpl. 6, 3 rechts.

Deutscher Schäferhund (Polizeihund), Rüde, 14 Mon., bothf.

Stammhaus, Stockhaar, einget. im SZ.

Band VI, Nr. 5857, für 80 Mt. zu verkaufen.

R. Wettermann, Demist.

Dingen a. M., Rathausstr. 2, 1. St.

Mit. eich. Haubt-Standarte m. Gong,

1 Post. Altenide u. Süderwaren, mit

25% Preiserhöhung zu verkaufen.

Buchheim, Übermacher, Bleichstr. 7.

Ein handgenähter

Smyrna-Teppich,

8-14, ist billig zu verkaufen in Zahlung

genommen). **Torient-Teppich-Haus,**

Lamistraße 24.

Briefmarkenjäger.

Demist. Juh. Marlen, 5 Str. 1 Markt,

10 Str. 5 Markt. Bleichstraße 17, 8.

Amati-Weige,

gut erhalten, zu verkaufen. Offeren

unter E. 619 an den Tagbl.-Verlag.

Nur originelle alte Möbelstücke

und sonstige Altertümmer sind sehr

preiswert zu haben Goldgasse 21,

bei 5. Lutz.

Wegen Abreise

eleg. fast neues Doppel-Schlafzimmer

billig zu verl. Platner Straße 82a, 3.

Zu verkaufen:

Ruhbaum-Süßest, Ruhbaum-Tisch, Wand-

brett und Gas-Zuglokompe, alles fast wie

neu. Große Burgstraße 8, 3.

Zu verkaufen

Strickmaschine, der Teil, 32 em

Radeln, Versatz über 3 Radeln,

besitzt. Handführung, 1 do. der Metz,

plat, beide in sehr gutem Zustande,

übertragbar zu verl. Maschinen-

Strickerei, Hellmunderstraße 15, 3. Et.

Für Nerven-Zeidende!

Sauerstoff-Erzeugungs-Apparat

"Aduitor" mit vielen Anerkennungs-

schriften, da jetzt überflüssig, zur Hälfte

des Anschaffungs-Preises zu verkaufen.

J. Stein, Dohrheim.

2 Erker-Einrichtungen

mit Spiegeln u. elektr. Beleuchtung u.

eine Markte für 1. Juli zu verkaufen.

Bismarckring 42, Buyageschäft.

2 Bisavis,

eines Natur ohne Verdeck, eines mit Verdeck

zu verkaufen Sedanstraße 3.

Automobil.

Opel, 12-14 P. S., noch wie neu,

wenig gefahren, für die Hälfte des An-

schaffungspreises, 3500 Mt., zu ver-

kaufen. Off. u. P. S. 7 postlagernd.

Bismarckring. B. 7740

Gelegenheitskauf.

Kronen wegen Platzmangel billig zu

verkaufen. Au ertraa. Nerostr. 23, 1.

Morgen-Ausgabe, 2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Donnerstag, 14. April 1910.

Seite 13.

Damenrad, erstl. Habilitat, wenig gefahren, in sehr g. Zustand, zu verkaufen. Hergenhoferstraße 7, verlängerte Hergenhoferstraße.

Gut erhaltenes Herrenrad zu verl. Hellmunderstraße 50, 1.

Gebr. Dreirad billig zu verl. Hermannstraße 15.

Herd 15, 2. Gasherde, Pl. 8 Mt., 11. 2 Mt. Rüdesheimer Str. 20, 2. l.

2 Nähmaschinen, à 20 u. 30 Mt., noch fehlt gut, zu verl. W. Schumann,

Rheinstraße 25. 4510

Bendel-Waschmaschine

u. prima Bringe-Maschine mit Heiß-

wasserwalzen, nur wenig gebraucht,

wegen Platzmangel wird zu ver-

kaufen. Böschungsstraße 7, 1.

Gut erhaltenes Registrierkasse

wegzahnschrank zu verkaufen. Zu er-

folgen im Tagbl.-Verlag.

Habicht, Februar

billig zu verl. Hellmunderstraße 17, 3 r.

Nähmaschine, 2 Jahre im Gebrauch,

billig zu verl. Bleichstraße 9, O. P. 5.

2 Nähmaschinen, à 20 u. 30 Mt., noch

fehlt gut, zu verl. W. Schumann,

Rheinstraße 25. 4510

Bendel-Waschmaschine

u. prima Bringe-Maschine mit Heiß-

wasserwalzen, nur wenig gebraucht,

wegen Platzmangel wird zu ver-

kaufen. Böschungsstraße 7, 1.

Gut erhaltenes Kinderrad

zu verl. Hellmunderstraße 17, 3 r.

Waschtröhre, Ziehbandwagen

u. Pl. Abnehmbarer Str. 14, Hellmunder-

Str. 14, Steinmann, 4510

Kinderrolle, Natur, 33 Rentner,

eine sehr, 20 Riz., 1 leicht, 1 Bonn-

pass, Döbereimer Straße 124, Preissier

2 Federrollen, Doppelz. u. Kinnz.

aus verl. Cranenstraße 15, Pl. 1.

Wiener Herren-Schneiderei
von
Josef Riegler
empfiehlt stets aparte Neuheiten in div. Preislagen.
Vornehmer eleganter Sitz.
Marktstrasse 10, im Hotel Grüner Wald.
Telephon 3420.

Neu! Neu! Neu!
Kirchgasse 11. **Größnet** Hof rechts.
Massenverkauf

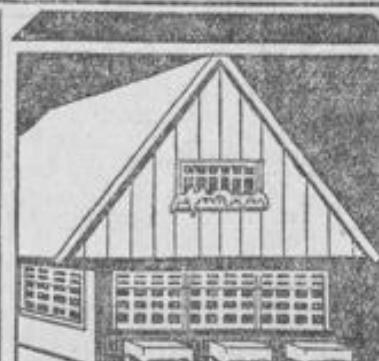
Gashäuser
Gashäuser mit Brause u. Thermometer,
Sicherheitsbatterie
Gashäuser emaillierte Badewannen
Badewannen mit Ablauf
Sichbadewannen
freistehende Klosets, kompl.
Wasserhähnen, große Modelle
mess. Kübler, glänzend, kompl. mit Jugendstil-
gloden, fix und fertig angemacht
Gashügel, kompl.
ferner Pendel, Schlafzimmer-Umpein, sowie alle Arten von
Beleuchtungskörpern spottbillig.

Messinger Engros-Lager
Kirchgasse 11. Telephon 3906.

Langgasse, beste Lage,



Laden zu vermieten. 1448



CAFE WALDACKER

Herrliche Fernsicht. 4394
Bequem zu erreichen durch Tennel-
bachtal, am Waldessaum rechts hinauf,
oder durch Sonnenberg, Schlagstrasse.
Zum Besuch ist freundlich ein
Otto Dittrich.

Gasthaus z. Laurus,
Dierstadt.

Heute:
Mehlsuppe.
Es lädt freundlich ein
Frau Wilh. Gossmann, Wme.

Nassovia-
Gesundheitsbinden
für Damen (Marko ges.
gesch.). Anerkannt bestes
Fabrikat.

Besitzen die höchste Auf-
saugungsfähigkeit, sind beim
Tragen von angenehmer Weich-
heit und als Schutz gegen Er-
kältung, sowie zur Schonung der
Wäsche fast unentbehrlich. 3
Paket à 1 Dtzd. M. 1.—
" " 60 Pf.
Andere Fabrikate von 80 Pf.
an per Dtzd.

Befestigungsgürtel in
allen Preislag. Damenbedienung.

Chr. Tauber,
Artikel zur Krankenpflege,
Kirchgasse 6. Telephon 717.

Wanzen, Schaben, Russen
vertilgt unter Garantie. Zahlung nach
Erfolg. Desinfektion von Kranken-
zimmern nach Vorschrift. **Karl Post,**
be: F. Göbler, Blücherstr. 7, Hth. 3.

Amor

bleibt das beste Metallputzmittel.

F 66

für Gartenbesitzer! B 7402
Waschhäuser u. Bütten liefern billiger

A. Blum, Blücherstr. 21. — Tel. 6540.

Epilepsie! Auf Veranlassung

der Patienten, die

ihren Leidensgeführten zu helfen wünschen, ihm
derzeit, leidloses Mittel gegen einer in
zahlreichen Fällen bewährten eingeschlossen, mit
leinerer Berufsschwäche verlaufenen Behand-
lung zu machen. Frau Elsa Meyer, sozialistisch ge-
prägte Hebamme, Berlin W., Bambergerstr. 21.

100 Liter Milch

abzugeben direkt vom Produzent. Näh.
im Tagbl.-Verlag. B 7732 By

Prima Eis u. Saat-Marktgesch.

(Industrie) zu haben bei

B. Barbeler, Gerichtstr. 5.

Familien-Nachrichten

Danksagung.

Für die vielen Beweise her-
licher Teilnahme, bei dem Hin-
scheiden unseres lieben Bruders,

Schwagers, Onkels, Herrn

Zentners

Wilh. Kompfe,
besonders Herrn Pfarrer Grein
für seine trostreichen Worte,
sagen wir unseren tiefsten
Dank.

Die Trauernden
hinterbliebenen.

Danksagung.

Allen Denen, die uns bei dem Hinscheiden
unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers,
Onkels und Bräutigams in irgend einer Weise
ihre Teilnahme bezeugten, sagen wir hiermit
unsren innigsten Dank.

Familie Val. Zboralski,
Lina Scheu.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Aurhaus. 4 Uhr: Konzert. 8 Uhr:

Konzert.

Königl. Schauspiele. Abends 6.30 Uhr:

Siegfried.

Königl. Theater. Abends 7 Uhr:

Das Konzert.

Soll's-Theater. Abends 8.15 Uhr:

Podh. Florence.

Walhalla-Theater. Abends 8.15 Uhr:

Vorstellung.

Walhalla (Restaurant). Abends 8 Uhr:

Konzert.

Stala-Theater. Abends 8.15 Uhr:

Vorstellung.

Biophan-Theater, Wilhelmstraße 6

(Hotel Monopol). Abends 4.30-20.

Kinephon-Theater, Laurusstraße 1.

Nachmittags 4-11 Uhr.

Mollsch-Balai, Ausstellung Ge-
lände. Täglich geöffnet 11-1 Uhr

vorm. 3-6 nachm. 8-11 abends.

Café Habsburg. Täglich: Konzert.

Deutscher Hof. Täglich: Konzert.

Bereins-Nachrichten

Damen-Klub. G. V. Nachm. 4 Uhr:

Generalversammlung.

Berein Wiesbadener Presse.

Turnverein. Abends 6.30-8 Uhr:

Damen-Turnen. Bechtern. Gefang-
probe.

Turngesellschaft. 8.30 bis 10 Uhr:

Kürtturnen der Männerabteilungen

Wiesbadener Athleten-Klub. 8.30

Uhr: Übung.

Rollerische Stenographen-Gesellschaft.

Abends 8.30-10 Uhr: Übung.

Gefang.-Berein. Strohsinn. Abends

8.30 Uhr: Probe.

Christlicher Verein junger Männer.

8.30 Uhr: Botanunden-Probe.

Christlicher Arbeiter-Verein. 8.30

Uhr: Gefangprobe.

Berichtigungen

Berichtigung eines dem Frei. Elise

Karin hier gehörigen Wohn-
hauses, belegen an der Neug-
asse 18, bei Königl. Amtsgericht.

Zeit. 9. Zimmer Nr. 60 vorm.

10 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 147, S. 7.)

Berichtigung einer

Verfügung des Herrn

W. Martin hier gehörigen Wohn-
hauses, belegen an der Neug-
asse 18, bei Königl. Amtsgericht.

Zeit. 9. Zimmer Nr. 60 vorm.

10 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 147, S. 7.)

Berichtigung einer

Verfügung des Herrn

W. Martin hier gehörigen Wohn-
hauses, belegen an der Neug-
asse 18, bei Königl. Amtsgericht.

Zeit. 9. Zimmer Nr. 60 vorm.

10 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 147, S. 7.)

Berichtigung einer

Verfügung des Herrn

W. Martin hier gehörigen Wohn-
hauses, belegen an der Neug-
asse 18, bei Königl. Amtsgericht.

Zeit. 9. Zimmer Nr. 60 vorm.

10 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 147, S. 7.)

Berichtigung einer

Verfügung des Herrn

W. Martin hier gehörigen Wohn-
hauses, belegen an der Neug-
asse 18, bei Königl. Amtsgericht.

Zeit. 9. Zimmer Nr. 60 vorm.

10 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 147, S. 7.)

Berichtigung einer

Verfügung des Herrn

W. Martin hier gehörigen Wohn-
hauses, belegen an der Neug-
asse 18, bei Königl. Amtsgericht.

Zeit. 9. Zimmer Nr. 60 vorm.

10 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 147, S. 7.)

Berichtigung einer

Verfügung des Herrn

W. Martin hier gehörigen Wohn-
hauses, belegen an der Neug-
asse 18, bei Königl. Amtsgericht.

Zeit. 9. Zimmer Nr. 60 vorm.

10 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 147, S. 7.)

Berichtigung einer

Verfügung des Herrn

W. Martin hier gehörigen Wohn-
hauses, belegen an der Neug-
asse 18, bei Königl. Amtsgericht.

Zeit. 9. Zimmer Nr. 60 vorm.

10 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 147, S. 7.)

Berichtigung einer

Verfügung des Herrn

W. Martin hier gehörigen Wohn-
hauses, belegen an der Neug-
asse 18, bei Königl. Amtsgericht.

Zeit. 9. Zimmer Nr. 60 vorm.

10 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 147, S. 7.)

Berichtigung einer

Verfügung des Herrn

W. Martin hier gehörigen Wohn-
hauses, belegen an der Neug-
asse 18, bei Königl. Amtsgericht.

Zeit. 9. Zimmer Nr. 60 vorm.

10 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 147, S. 7.)

Berichtigung einer

Verfügung des Herrn

W. Martin hier gehörigen Wohn-
hauses, belegen an der Neug-
asse 18, bei Königl. Amtsgericht.

Zeit. 9. Zimmer Nr. 60 vorm.

10 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 147, S. 7.)

Berichtigung einer

Verfügung des Herrn

W. Martin hier gehörigen Wohn-
hauses, belegen an der Neug-
asse 18, bei Königl. Amtsgericht.

Zeit. 9. Zimmer Nr. 60 vorm.

10 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 147, S. 7.)

Berichtigung einer

gleichmässig ruhen und töftoll und doch durchdröhnt er sie.

"Was einer langen Woche steht er?"

"Was soll ich Abrecht-Straf jürgen?"

"Ich weiß es nicht!"

"Gott formen ihr die Morte von den Lippen."

"Hebe Mario, wollen wir nicht mehr sein?"

"Sie sieht ihn mit großen Augen an."

"Er soll sich nicht im Streife aufzuhalten, um deinetwillen und auch wegen Herrn von Rautenkloß!"

"So geht ein Leben durch ihren Leib vor ihren Augen und es buntet. So deutlich hat ihr Mann noch nie mals mit ihr gesprochen! Sie weiß es nun ihm untagbar sicher geworden sein. Das ganze Zimmer fängt an, sich vor ihr im Kreise zu drehen. Der Führer sprangt an und nimmt sie in seine Arme. Ein wildes Schauden ringt sich aus ihrer Brust, sie möchte ihn von sich stoßen, und doch, sie kann's ja nicht, seine Lippe entroffnet sie immer wieder. Wie oft hat sie die verachtet, aber das Schidlof hat sie niemals verachtet, ihre Lippe standsbürtig gerodet, immer blieb er der Erzieher, immer er, aber ihr Schidlof geben den Gruber noch zu, von Zorn zu Zorn; jetzt hätte sie ihn morden können, wäre bestrebt gewesen, wenn er als ruinierter Mann an ihrer Schwelle abgetreten, immer blieb er der Erzieher, und er, aber ihr Schidlof geben den Gruber noch zu, von Zorn zu Zorn; jetzt hätte sie ihn morden können, wäre bestrebt gewesen, wenn er als ruinierter Mann an ihrer Schwelle abgetreten, dann hätte sie ihm die Zutat erwidert und gesagt:

"Abrecht-Straf, du hast mein Leben beglückt, jetzt verdirbst du das meine. Lass so quallos, gib nach dich für immer mehr!"

Über er stand noch aufrecht! Sie sah seinen Magen an dem quallenartigen Bierte füllte, nur wenige Minuten aus dem Kreise, wie ihr Mann so richtig geblieben hatte, um ihre Hände und wegen Egois Rautenkloß.

"Das kann mir nicht passieren! Rautenkloß lachte er den Räuber seines Sohnes nicht von seiner Schwelle? Wußte er nicht, daß die Mutter, die sie damals im Bade von Beelen an ihm gesprochen, Abrecht-Strafs Morte gewesen waren?

Wie diese Gedanken stungen ihr im Kusse durch den Kopf, während sie an der Brust ihres Mannes lag.

To warf sie den Kopf mit jöchtem Raus in den Boden.

"Weck mich meine Schwäche, lieber Konstantin, sie ist vorbei!"

"Komm' zur ihre Hand an seine Lippen.

„Kann ging sie hunder in ihr Söldnerkummer und weinte bitterlich.

Ein herzlicher Klaps brach an.

Um Rautenkloß war ein Gewitter niedergewangen und hatte sein betrüffendes Raus über die Herbergsgrüne Duren ausgeschüttet.

Die Luft war vom Duft der blühenden Blumen geschwängert. Rautenkloß saß mit Sonnenharen im Gorten bei einem kleinen Holzbeins.

„Ist der Frühling ein Schatz, wenn man die Sonne gibt der Erde,

„Den die Sonne gibt der Erde, ständig eine grüne Kraut.“

Souharten lachte.

„Junge, du bist in den letzten abwegen Jahren verkommen!“

„Doch, ich bin dieser Abrecht-Straf doch immer die Erziehung bedurft.“

„Ein Gedicht Lütz von Boberfeld! — Du bist all gebraucht, daß du all die Schönheiten nicht mitführen kannst, aber natürlich, wer nicht arbeitet, soll sich auch nicht freuen.“

„Der Moräbäder!“

„Lieber Moräbäder, wir erb- und eingefessenen Räuber haben oftmals nicht den nötigen Goldschiff, aber in unserer Brust steht ein deutsches Herz, das tief empfindet.“

"Der offen im verblühten Mai!"

"Ach sche, dir schrägt's sonst am Salenschiff wie am deutschen Gericht!"

"Gleis an seiner Zeit, lieber Sonnentuchslag!"

"Zu tuft mir dochholtin Leib!"

"Gerriment! Gähchottin, du bist sentimental wie eine adelshähnliche Junghör!"

"Der wie ein burzellet, deutdler Mann, der troß alledeine feine Freude am Leben hat!"

"Du gratuliere ich dir recht schon daau!"

"Der Diener kam und brachte einen Brief.

"Sofort erjoh sich Rautenkloß und ging, den unverhofften Brief in der Hand, ins Haus.

Contouren läßt ihm noch und tront sein Glas leer.

Er war froh, daß er nicht aufsehen braudie, hier soll es sich wirtlich ungernlich und Sonnentuchslag fingen an ihm auf die Herzen zu fallen mit jenen Anzuplin.

Wach zehn Minuten kam er wieder.

"Was vor dem los?"

"Die Rautenkloß hat mir geschrieben und bat gleich um Antwort!"

"Regen der Ferde?"

"No, — der Sändler, — Norbert heißt er, — bittet sie, die Schindler sofort zu tödten und persönlich Diensttag in Berlin zu sein, sie erfuhr mich mitzukommen!"

"Und du fahrt?"

"Gäfft mir nicht im Traume ein, — hab mehr an tun!"

"Wäre vielleicht für mich was neoden, — als Chaperoneur!"

"So schreib ich doch!"

"Nicht Unfum, daß meine Witwe, drüben in Golzen"

"Sizton, auf ihre alten Tage auch noch die Gelächter vor Anger fringt!"

Rautenkloß hatte eine hoche Entzückung auf der jungen, aber er schönen. So sprach Abrecht-Straf von einer Dame, die er zu seiner Freit machen wollte. Son Egon zu Eon wurde er ihm läufig. —

(Fortsetzung folgt.)

222 ≡ Gesetzdruck. ≡ 222

"Mut fehlt nicht darin, daß man die Gefahr blind über siekt, sondern daß man sie ebenso überwindet. Jean Paul.

(Gedank verbund)

Pariser Moden.

Langt heut der Frühling wirtlich an untere Shotten Kloß, pflegt jetzt die Pariserin, die noch vor wenigen Jahren barbier lächelt, daß die Engländerin bereits im Februar über Märe an der Shotten Strohsilte und helle Rosoline schwanger wird.

Rautenkloß saß mit Sonnenharen im Gorten bei einem kleinen Holzbeins.

„Ist der Frühling ein Schatz, wenn man die Sonne gibt der Erde,

„Den die Sonne gibt der Erde, ständig eine grüne Kraut.“

Souharten lachte.

„Junge, du bist in den letzten abwegen Jahren verkommen!“

„Doch, ich bin dieser Abrecht-Straf doch immer die Erziehung bedurft.“

„Ein Gedicht Lütz von Boberfeld! — Du bist all gebraucht, daß du all die Schönheiten nicht mitführen kannst, aber natürlich, wer nicht arbeitet, soll sich auch nicht freuen.“

„Der Moräbäder!“

„Lieber Moräbäder, wir erb- und eingefessenen Räuber haben oftmals nicht den nötigen Goldschiff, aber in unserer Brust steht ein deutsches Herz, das tief empfindet.“

aufgesetzte Patten und war an der Seite beschäftigten, wo durch der Glühnd des Glückschmied noch verfärbt wurde.

„Du siehst, dir schrägt's sonst am Salenschiff wie am deutschen Gericht!"

"Gleis an seiner Zeit, lieber Sonnentuchslag!"

"Zu tuft mir dochholtin Leib!"

"Gerriment! Gähchottin, du bist sentimental wie eine adelshähnliche Junghör!"

"Der wie ein burzellet, deutdler Mann, der troß alledeine feine Freude am Leben hat!"

"Du gratuliere ich dir recht schon daau!"

"Der Diener kam und brachte einen Brief.

"Sofort erjoh sich Rautenkloß und ging, den unverhofften Brief in der Hand, ins Haus.

Contouren läßt ihm noch und tront sein Glas leer.

Er war froh, daß er nicht aufsehen braudie, hier soll es sich wirtlich ungernlich und Sonnentuchslag fingen an ihm auf die Herzen zu fallen mit jenen Anzuplin.

Wach zehn Minuten kam er wieder.

"Was vor dem los?"

"Die Rautenkloß hat mir geschrieben und bat gleich um Antwort!"

"Regen der Ferde?"

"No, — der Sändler, — Norbert heißt er, — bittet sie, die Schindler sofort zu tödten und persönlich Diensttag in Berlin zu sein, sie erfuhr mich mitzukommen!"

"Und du fahrt?"

"Gäfft mir nicht im Traume ein, — hab mehr an tun!"

"Wäre vielleicht für mich was neoden, — als Chaperoneur!"

"So schreib ich doch!"

"Nicht Unfum, daß meine Witwe, drüben in Golzen"

"Sizton, auf ihre alten Tage auch noch die Gelächter vor Anger fringt!"

Rautenkloß hatte eine hoche Entzückung auf der jungen, aber er schönen. So sprach Abrecht-Straf von einer Dame, die er zu seiner Freit machen wollte. Son Egon zu Eon wurde er ihm läufig. —

(Fortsetzung folgt.)

222 ≡ Bunte Welt. ≡ 222

"Mut fehlt nicht darin, daß man die Gefahr blind über siekt, sondern daß man sie ebenso überwindet. Jean Paul.

(Gedank verbund)

Pariser Moden.

Langt heut der Frühling wirtlich an untere Shotten Kloß, pflegt jetzt die Pariserin, die noch vor wenigen Jahren barbier lächelt, daß die Engländerin bereits im Februar über Märe an der Shotten Strohsilte und helle Rosoline schwanger wird.

Rautenkloß saß mit Sonnenharen im Gorten bei einem kleinen Holzbeins.

„Ist der Frühling ein Schatz, wenn man die Sonne gibt der Erde,

„Den die Sonne gibt der Erde, ständig eine grüne Kraut.“

Souharten lachte.

„Junge, du bist in den letzten abwegen Jahren verkommen!“

„Doch, ich bin dieser Abrecht-Straf doch immer die Erziehung bedurft.“

„Ein Gedicht Lütz von Boberfeld! — Du bist all gebraucht, daß du all die Schönheiten nicht mitführen kannst, aber natürlich, wer nicht arbeitet, soll sich auch nicht freuen.“

„Der Moräbäder!“

„Lieber Moräbäder, wir erb- und eingefessenen Räuber haben oftmals nicht den nötigen Goldschiff, aber in unserer Brust steht ein deutsches Herz, das tief empfindet.“

„Ein Gedicht Lütz von Boberfeld! — Du bist all gebraucht, daß du all die Schönheiten nicht mitführen kannst, aber natürlich, wer nicht arbeitet, soll sich auch nicht freuen.“

„Der Moräbäder!“

„Lieber Moräbäder, wir erb- und eingefessenen Räuber haben oftmals nicht den nötigen Goldschiff, aber in unserer Brust steht ein deutsches Herz, das tief empfindet.“

„Der Moräbäder!“

„Du siehst, dir schrägt's sonst am Salenschiff wie am deutschen Gericht!"

"Gleis an seiner Zeit, lieber Sonnentuchslag!"

"Zu tuft mir dochholtin Leib!"

"Gerriment! Gähchottin, du bist sentimental wie eine adelshähnliche Junghör!"

"Der wie ein burzellet, deutdler Mann, der troß alledeine feine Freude am Leben hat!"

"Du gratuliere ich dir recht schon daau!"

"Der Diener kam und brachte einen Brief.

"Sofort erjoh sich Rautenkloß und ging, den unverhofften Brief in der Hand, ins Haus.

Contouren läßt ihm noch und tront sein Glas leer.

Er war froh, daß er nicht aufsehen braudie, hier soll es sich wirtlich ungernlich und Sonnentuchslag fingen an ihm auf die Herzen zu fallen mit jenen Anzuplin.

Wach zehn Minuten kam er wieder.

"Was vor dem los?"

"Die Rautenkloß hat mir geschrieben und bat gleich um Antwort!"

"Regen der Ferde?"

"No, — der Sändler, — Norbert heißt er, — bittet sie, die Schindler sofort zu tödten und persönlich Diensttag in Berlin zu sein, sie erfuhr mich mitzukommen!"

"Und du fahrt?"

"Gäfft mir nicht im Traume ein, — hab mehr an tun!"

"Wäre vielleicht für mich was neoden, — als Chaperoneur!"

"So schreib ich doch!"

"Nicht Unfum, daß meine Witwe, drüben in Golzen"

"Sizton, auf ihre alten Tage auch noch die Gelächter vor Anger fringt!"

Rautenkloß hatte eine hoche Entzückung auf der jungen, aber er schönen. So sprach Abrecht-Straf von einer Dame, die er zu seiner Freit machen wollte. Son Egon zu Eon wurde er ihm läufig. —

(Fortsetzung folgt.)

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.

"Tagblatt-Haus".
Schalter-Öffnungszeit von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.



2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Ruf:
"Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Sam 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Sonntags von 10-11 Uhr vermittelt.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich, Nr. 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bezugserlaubnis. Nr. 3. — vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, ausgeschließlich bei Dr. Schäffer. — Bezugsp. Bezahlungen nehmen an jedem entgegen; in Wiesbaden die Poststelle Wiesbaden 29, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 22 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die bestehenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Annahme von Anzeigen an vorgefertigten Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 172.

Wiesbaden, Donnerstag, 14. April 1910.

58. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Das Eosin im Reichstag.

△ Berlin, 13. April.

Die erste Arbeit des Reichstags in der gestrigen Sitzung galt der Neuwahl des Christfürs, dessen Posten durch den Tod des Abgeordneten Dr. Hermann v. Kettner vakant geworden war. Das Zentrum macht sich zum Mittler, indem es durch den Abgeordneten Freiherrn v. Herling einen Parteigenossen des Vorsitzenden, den Abgeordneten Doermann, in Vorschlag bringt, dessen Wahl vom Hause durch Zuruf bestätigt wird. Man folgerte später von konservativer Seite das Gericht, die Nationalliberalen hätten eine Kandidatur ihres Parteigenossen gegen einen im Auge gehabt, und die Vermittlerrolle des Zentrums habe den besonderen Zweck verfolgt, diesen Plan zu hinterstreben. Eine ganze Reihe von Petitionen, die dann zur Verhandlung kommen, wird debattiert, nur bei der Petition, betreffend die Aufhebung der Viehzölle, findet der Abgeordnete Scheidekann (Soz.) einige kräftige Worte gegen die Mehrheitsparteien, denen er Sozialwucher vorwirft. Bei dem Gesuch um ein Verbot von Beamtenkontumündern widerspricht der Zentrumsabgeordnete Speck lebhaft dem sozialdemokratischen Antrag, während der Abgeordnete Nieseberg (Wirtsch. Bg.), ein Verfassungsgenosse des Petenten, sich angelehnt hat für das Gesetz ins Gegebe legt. Es wird dem Antrag gemäß der Regierung als Material überwiesen. Aber damit ist man zum wichtigsten Punkt der Zagesordnung gelangt: zur Frage der Gefährlichkeit oder Ungefährlichkeit des Eosins. Ist es harmlos? Ist es voller Züde gegen die ungünstlichen Vorstentiere, die es abhungrig verzehren? Der Abgeordnete Carstens (Bp.) entscheidet sich für das letztere. Er ist der Meinung, daß betreffs der Eosingerie die schlimmsten Beschränkungen übertroffen seien. Dies Gesetz sei seinerzeit im Haft und etwas nachlässigt gemacht. Als der Redner dann versichert, daß dem allgemeinen Protest der einschlägigen Berufe, der Händler, der Schiffer, der Müller, sich auch die Schweine selbst anschließen, weil das Eosin ihnen durchaus nicht bekommt und sie keine Darmentzündung riskieren wollen, findet er viele Zuhörer. Staatssekretär Vermuth legt es noch stärker darauf an, der Sache die Schärfe zu nehmen. Man empfindet, wie er durch geschickte Gruppierungen seines Materials, durch eine nachdrückliche Formulierung seiner humoristischen Pointen die Wirkung seiner Einwände gegen den Vorredner zu verstärken sucht. Seinen stärksten Triumph spielt er aus, als er berichtet, daß bei den Erhebungen Halle festgestellt wurden, bei denen dem betreffenden Schwein das Sezess- und Bröltanzen des normalen Quantums Eosin verabreicht wurde, ohne daß es den geringsten Schaden erleidet hätte, und daß bei Eosinfütterung eine größere Gewichtszunahme als bei der gewöhnlichen Fütterung

beobachtet wurde. Und er fragt schließlich den Abgeordneten Carstens, ob er die Gefährlichkeit des Eosins überhaupt außer Frage stelle, oder ob er nur meinte, man glaube in weiten Kreisen an diese Gefährlichkeit? Die Tendenz der nun folgenden Fraktionssprecher entspricht ungefähr der Tendenz der allgemeinen Meinung in dieser Frage. Die Redner sind fast durchgängig der Überzeugung, daß die Regierung auch trotz ihrer angeblich abschließenden Feststellungen der Frage die größte Aufmerksamkeit zuwenden habe. Nur der Abgeordnete Dr. Rösler stellt sich bedingungslos auf die Seite des Staatssekretärs. Und um den Gegnern goldene Brücken zum Rückzuge zu bauen, gibt dann der Staatssekretär in der Frage der von einem Redner beanstandeten Bevorzugung der Großmühlen beim Gersteinkorn Auflösung. Damit ist das Schicksal der Resolution bestimmt. Sie wird nach einigen weiteren Reden abgelehnt.

Deutscher Reichstag.

Fortsetzung des Drucksberichts in der Morgen-Ausgabe.

△ Berlin, 13. April.

Nachdem, wie schon mitgeteilt, die Petitionen der Regierung als Material überwiesen worden waren, folgte die Beratung der Resolution der Fortschrittlichen Volkspartei, Abfall und Genossen, die den Reichstanzler erachtet, dahin zu wirken, daß die vom Bundesrat vorgeschriebene Kennzeichnung der zum niedrigeren Zollfuss eingeführten Gerste durch

Eosinfärbung

wegen der damit verbundenen Unzuträglichkeiten aufgehoben wird. In Verbindung damit werden hierauf bezügliche Petitionen des Vereins Schleswig-holsteinischer Getreidehändler usw. beraten.

Abg. Dr. Carstens (Volksp.): Unsere schlimmsten Beschränkungen sind eingetroffen.

Die Eosingerie hat schon schweren Schaden angerichtet. Es ist bedauerlich, daß die Regierung die gesundheitsschädliche Wirkung der roten Gerste nicht zugibt. Tausende von Beschwerden sind erhoben worden, die Regierung hört aber nicht. Der Redner verliest ein Gutachten des Berliner Universitätsprofessors Lewin. Welche Erfahrungen hat die Regierung bezüglich der Eosinfütterung bei Ochsen, Pferden und Geflügel gemacht? Sicherlich keine guten. Man sollte schleunigst mit der Färbung aufhören.

Reichsschafsfeldrat Vermuth: Die Frage der Eosinfärbung hat große praktische Bedeutung. Wir haben alle Mittel zur Kennzeichnung versucht. Der Wunsch nach Färbung der Gerste entstand nicht in agrarischen Kreisen, sondern in denen der Müller und des Handels. (Hört, hört! rechts.) Wir haben mehr als ein Dutzend Farbstoffe untersucht, aber am besten hat sich Eosin erwiesen. Es war alles ganz schön in Ordnung, bis plötzlich die Alarmnachricht kam, die eine ungeheure Aufregung verursachte.

Bereits sah man den Reichshof mit verendenden Schweinen bedeckt.

(Heiterkeit.) Wir haben darauf Fütterungs- und Vergiftungsversuche angestellt, auf den Gütern und in den Laboratorien, im Reichsgesundheitsamt, und keiner dieser Ver-

suche hat gesundheitsschädliche Folgen gehabt. Das zwölftausendfache von dem, was ein Tier bei normaler Fütterung bekommt, ist verabreicht worden, aber kein Tier hat es fertig gebracht, auch nur irgend eine gesundheitsschädliche Wirkung zu zeigen. Jetzt ist Beruhigung eingetreten und man sollte nicht von neuem Unsicherheit in die Interessentenkreise tragen. (Beifall.)

Abg. Mayer-Pfarrkirchen (Centr.) stellt sich auf den Standpunkt des Staatssekretärs.

Abg. Dr. Rösler (cons.) vergleichen.

Wenn die Schweine politisch geschult wären, dann würden sie vielleicht eine Abneigung gegen das rote Eosin haben, da sie sich aber nicht um Politik kümmern, haben sie keinen Widerwillen dagegen.

Abg. Dr. Weber (nat. lib.): Wir haben nur einmal die Zollunterscheidungen im Zolltarif, folglich müssen wir denaturieren, und ein besseres Mittel gibt es einstellen nicht. Gesundheitsschädlich ist es nicht, aber weil im Publikum eine Abneigung gegen die rote Gerste besteht, haben die Großmühlen das bemüht, um die kleinen und mittleren Mühlen und Händler zu schädigen. Dagegen muß Abhilfe geschaffen werden.

Staatssekretär Vermuth: Es ist richtig, daß bei dem jetzigen Verschärfen die Großmühlen Vorteile haben. Wir sind in Erwägungen begriffen, wie diesem Missstand abzuholzen ist. Es wird das geschehen entweder durch Verkürzung der Vergünstigungen der Großmühlen oder durch Gewährung von Vergünstigungen auch an die kleinen Mühlen.

Abg. Stolle (Soz.): äußert sich im Sinne der Antragsteller.

Abg. Dr. Durchhardt (Wirtsch. Ver.): Ich habe Chemie studiert und weiß, daß Eosin giftfrei ist.

Verbürgen Sie sich also.

(Heiterkeit.)

Abg. Tegter (Volksp.): Die Folgen der Eosinfärbung zeigen sich zunächst in den Wirkungen auf die Tiere. Ob es giftig ist oder nicht, sei dahingestellt. Nebenfalls fressen die Tiere Eosin ungeniert, besonders junge Tiere und Tiere bei fortgeschrittenem Mast. Die Eingeweide nehmen die Farbe des Eosins an, wie die amüsanten Versuche zeigen, und das ist auf alle Fälle unappetitlich. Die Ungleichmäßigkeit der Färbung verschärft den Abfallstand. Die Eosinfärbung hat auch ihren Zweck, nämlich den Schmuggel bei der Einführung von Malzgerste zu verhindern, nicht erreicht. Auch die Kosten der Denaturierung stehen in seinem Verhältnis zu den überhaupt nur möglichen Deraudationen. Die Denaturierung ist daher überflüssig, weil sie die Landwirtschaft, den gewerblichen Mittelstand und die gesamte Volkswirtschaft nur schädigt und weil sie Speck und Fleisch mindestens unappetitlich macht.

Man soll dem deutschen Staatsbürger nicht zumuten, was kein Schwein aushält.

(Heiterkeit.) Mit vollem Recht lehnen daher die Bauern es ab, Eosingerie zu versütteln. (Beifall links.)

Ein Schlauantrag wird angenommen.

Die Resolution wird gegen die Stimmen der Linken abgelehnt. Das Haus verträgt sich.

Nächste Sitzung Donnerstag 12 Uhr: Nationalliberale Interpellation über das Mühlheimer Eisenbahnglück. Zuständigkeit des Reichsgerichts, Schwedischer Handelsvertrag.

Schlüß: 6½ Uhr.

Vom goldbraunen Vorhang hebt sich der warme junge Körper plastisch ab. Das Gewand legt sich in weichen Falten um Hüften und Beine und läßt die runden Glieder unter der leichten Hülle hervorschimmern. Eine wahre Perle ist Gorres "Spätherbst". Ein kleines Bildchen; nur ein paar Bäume, ein einsamer Teich, und doch eine Welt voll Jungfräulichkeit und Harmonie. Gorres Bilder sind auf den ersten Blick etwas bunt, versöhnen aber bei längerem Anschauen und verarbeiten den warmempfindenden Künstler. Das tun die Gemälde Hart-Ribbigs nicht. Sie sind kalt, trok aller Farbenfreudigkeit. Ubrigens huldigt der Künstler dem Pointillismus und hat es in dieser Technik zur Virtuosität gebracht. Slüter geht unbekümmert seinen eigenen Weg. Er vereinigt Kohle, Guache und Pastell auf einem Blatte und erzielt damit famose Wirkungen. "Junge mit Schaf" und "Im Schaffstall" sind einfach geniale Schöpfungen, während das "Mädchen von Volendam" besser nicht ausgestellt worden wäre. Aber Slüter wird auf seinem selbstgewählten Weg siegreich weiter vordringen und sicher einer der Großen werden. Holland kann stolz auf seinen künstlerischen Nachwuchs sein!

B. F.

Genilleton.

Aus den Kunstaustellungen.

Die chinesisch-japanische Ausstellung bei Bangier ist unter anderem noch um eine Reihe wertvoller Holzschnitte bereichert worden. Wertvoll für den Kenner und Liebhaber, der mit Freuden hohe Summen für die ziemlich unscheinbaren, uralten Blätter bezahlt. Auch eine ganze Anzahl Malerei mit verdünnter Tusche sind dem Kunstsalon aus Privatsammlung zugegangen. Gewiß ein interessanter und origineller Beitrag zur Ausstellung, nur geradezu lieblos zerstört und eingerissen. Erst vor kurzem tauchten sie aus Staub und Vergessenheit wieder ans Tageslicht. Dicke Buddhas, äffennäsig in Gesicht und Gehalt, reitend, lassend, plaudern, grinsend. Augenscheinlich alle von einem Künstler angefertigt; naiv in der Zeichnung, die Tusche aber zart und flüssig gemeistert. — Im russischen Kunstverein muß man sich dann einen energischen Rück geben, um sich aus der alten sagenumwobenen Welt in die modernere zu versetzen. Zwei unserer einheimischen Maler haben dort ausgestellt: beide Aquarell, beide Landschaften. Leopold Günther-Schwein Skizzen aus Norwegen und Höglér einiges aus der Umgebung. Ganz natürlich muß der Jüngere vor dem Älteren zurücktreten. Durch einen hübschen Zufall taucht das vorzügliche Selbstporträt unseres Altmasters Höglér hinter seinen Skizzen auf und blickt den Besucher so durchdringend und lebensvoll an, daß jede Kritik unterbleibt. —

Und nun kommt das Beste zuletzt. Aktuarthus macht uns mit einer Reihe Holländer bekannt, meist junge, starke Talente, zum Teil schon höchst ausgereift, zum Teil

voll siegesbewußten Ringens. Nur zwei ältere Maler sind darunter, Waay, das Vorbild Walter Girtlers, und Prof. Dale. "Am Sonntagmorgen" von Waay zeigt ein Interieur mit sonniglich gepuzzten Holländerinnen. Noch mehr, wie bei Girtler tritt das etwas Süßliche hervor. Ganz anders ist die Landschaft "Das Gutachtal". Der braunliche, verhaltene Ton wirkt malerisch interessant, das Städtchen, tief unten im Tale, ist perspektivisch ganz vorzüglich. Prof. Dale hat leider keine Gemälde, sondern nur Radierungen geschickt. Aber diese Blätter der schwarz-weißen Kunst wirken so lebendig, daß sie kaum die Farbe vermüssen lassen. "Ein Sohn des alten Volkes", "Interieur", "Après l'averse" und "Along the heath" sind Meisterwerke. Sein Sohn P. L. Dale hat ebenfalls ausgestellt. Noch nicht so abgelaßt wie der Vater, aber voll stürmischen, überschäumen- den Talents. Seine Landschaft "Abend im Walde" ist von sprühender Kraft erfüllt. Die leichten Sonnenstrahlen lassen ein paar mächtige Wollenballen zart aufleuchten, während die Dämmerung Wiese, Wald und Schafe leise umschmeicht. Frankfurt ist nicht so wichtig, dafür aber stolter, sonniger und vollständig ausgereift. Es ist schwer, einem seiner vier Bilder den Vorzug zu geben. Jedes Bild ist vollwertig und nur ungern reicht man sich los. Van Leyvels "Erster Frühlingsstag" und Wyssmüllers Landschaften scheinen aus Lust und Stimmung gewoben, besonders "Landschaft bei Amsterdam", "Frauen am Strand" und "Holländische Landschaft". Ein Aquarell "Weißes Häuschen" sieht nicht so ganz auf der Höhe, und "Am Kanal" kann sich mit den anderen Bildern kaum messen. Prins bevorzugt für alle seine Werke den gelblich-brunnen Ton und seine Sachen gemahnen an nicht ganz gelungene Kopien alter Meister. Smiths Landschaften sind gar trüb, dafür entschädigt er aber durch den "Kopf eines Seemanns" und den wundervollen Halbart eines Mädchens.

Aus Kunst und Leben.

* Mezzotinten-Abend im Kurhaus. Hermann Löffler, der Schwarm so manchen Backfischchen, der Liebling der Damen, hielt gestern abend im kleinen Saale des Kurhauses einen Vortragssabend. So bestand denn die kleine Schar seiner Zuhörer zum Teil aus Zuhörerinnen, und wie auch nur wenige Damen zu — Plätzchen verstehten, bewies der Applaus, als der Künstler geendet hatte! Einige kamen sehr spät, andere gingen sehr früh. Mag sein, daß manche einen Salzert-Abend erwartet hatten oder daß sie nicht nahe genug saßen, um alles zu verstehen. Das Programm war fast nur

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Fortsetzung des Drucksberichts in der Morgen-Ausgabe.
Berlin, 13. April.

In der weiteren Veratung zum

Estat der Eisenbahnhverwaltung

werden die Einnahmen bewilligt.

Bei den „Dauernden Ausgaben“, Titel „Vereidigungen“, beantragt

Abg. Frhr. v. Erffa (cons.) zur Geschäftsausordnung, die Erörterung über eine Reihe von Beamtenpetitionen bis nach Erledigung des Gesamteitals zurückzustellen. Die Petitionen können dann eingehender beraten werden.

Abg. Dr. Schröder-Cassel (nass.), ist im allgemeinen hiermit einverstanden, will aber die Aufforderungen zum Statut nicht akzeptieren. Im Sommer sei das Haus nur schwer zusammenzuhalten, und Beschlüsse würden häufig durch Zusammensetzung gesetzt.

Abg. Frhr. v. Erffa (cons.): Wenn wir die Aufforderungen jetzt behandeln, beschweren sich alle anderen Beamten.

Abg. Gysling (DP): wünscht sofortige Besprechung aller Beamten- und Arbeiterfragen, da die Gefahr besteht, daß die fraglichen Petitionen im Sommer in den Papierkorb fliegen.

Die Abg. Kuntz (DP) und Borgmann (Soz.) sprechen sich in gleichem Sinne aus.

Abg. Dr. König (Zent.) tritt für den Antrag Erffa ein. Dieser Antrag wird darauf mit den Stimmen des Zentrums und der Rechten angenommen. Danach werden also sämtliche Beamtenfragen aus der Tagesdebatte ausgeschieden und nur die Arbeiterfragen behandelt. In der Besprechung des Kapitels

„Vereidigungen“

bespricht Abg. Gronowksi (Zent.) die Rechtsverhältnisse der Eisenbahnhverwaltung und Arbeiter, die weder der Gewerbeordnung noch dem Bürgerlichen Gesetzbuch unterstehen. Die Löhne seien nicht immer ausreichend. Der Lohndurchschnitt entscheide nicht. Landwirtschaftliche Arbeiter verdienten in verschiedenen Bezirken mehr als die Eisenbahnharbeiter. Der Allzoldlohn sei ein ständiger Quell von Unzufriedenheit. Der Redner bespricht die Art der Revisionen der Hauptverwaltungen. Da werde vorher geprüft und gezeigt, und wenn ganz hoher Besuch kommt, auch ladiert, natürlich nicht die Herren, sondern die Maschinen. (Heiterkeit; Zurufe von den Sozialdemokraten.) Sie (zu den Sozialdemokraten) können auch einmal ladiert werden! (Zurufe von den Sozialdemokraten: Nicht von Ihnen! — Heiterkeit.) Er habe sich, schließt der Redner, hier auf erfüllbare Wünsche der Arbeiter beschränkt und sich nicht als der „wahre Jakob“ der Arbeiter aufgespielt.

Die Sozialdemokraten täten auch besser, nicht nur radikale Reden zu halten, sondern für erfüllbare Wünsche der Arbeiter einzutreten.

Aber dann ginge der Nimbus der Sozialdemokratie verloren. (Sehr richtig! im Zentrum.)

Abg. Frhr. v. Erffa (cons.) verlangt Einführung des Abwurfs zu den Äußerungen auf den kleinen Stationen.

Minister v. Breitenbach: Die Anweisung an die Direktionen enthält alles das, was Herr v. Erffa wünscht. Die Arbeiterausschüsse erkenne ich als nützliche und notwendige Einrichtung an und wünsche, daß ihnen alles ferngeholt werde, was ihre Tätigkeit einengt und beschränkt. In diesem Sinne sind wiederholte Erkläre hinausgegangen. Besonders wünsche ich, daß die Beschwerden und Anträge der Arbeiter in den Arbeiterausschüssen mit Ruhe und Sachlichkeit behandelt werden. Die Festsetzung der Mindestzahl der Mitglieder der Arbeiterausschüsse bedeutet einen erheblichen Fortschritt. Die Vereinigung mehrerer Werkstätten zur Wahl eines Ausschusses ist zulässig, wenn sie an einem und demselben Orte liegen. Abg. Gronowksi wünscht die Organisierung von Direktionsausschüssen. Diese würden sich aber von dem Zweck entfernen, zu dem die Arbeiterausschüsse gebildet sind.

Ich spreche es offen aus, daß wir keinen Wunsch und kein Verlangen haben, die Arbeiterchaft weiter zu organisieren, als das durch die Arbeiterausschüsse in der Losalinstanz geschehen ist.

Hat eine Direktion das Verlangen, diesen oder jenen Arbeiterausschuss zu hören, so steht ihr das frei. Aber eine

zweiter Art; das humoristische liegt Herrn Leißler nicht. Den Faustmonolog auf dem Aventin, aus „Don Juan und Faust“ von Grabbe, war ganz im Stile des Agl. Hoftheaters vorgetragen, jedoch mit sehr deutlicher Aussprache. Dann aber verschloß der Künstler bei den nachfolgenden Gedichten in ein sanftes Piano, das mir selten zu stärkeren Akzenten anschallt. Das schöne, weiche Organ umschmeichelte das Ohr wie Musik, läßt ein, erweckt die Vorstellung eines dämmerigen Raumes, eines lauen Bades. Willig gab man sich dem Zauber der Stimme hin — den Worten und ihrem Sinn zu folgen, war zu anstrengend. „Die Brücke am Tay“ von Fontane gelang dem Künstler am besten. Er verstand es, die dramatische Steigerung auf die Höhe zu treiben und festzuhalten.

B. F.

h. Frankfurter Schauspielhaus. Man schreibt uns unter dem 13. April: Seine Uraufführung erlebte heute das einzigartige Drama „Heile Liebe“ von Arthur Halding, unter welchem Pseudonym sehr durchsichtig die hier lebende Schriftstellerin Sophie Sommerling verborgen ist. Eine harmlose Arbeit, an die man eine strenge Kritik nicht anlegen darf. Die sympathische alte Dame wurde von ihren Landsleuten mit den Künstlern gerufen. — Ein später Abendstunde gibt der Aussichtsrat der Alten-Altene-Gesellschaft die Erklärung heraus, daß er sich mit der Absicht der Erbauung eines dritten städtischen Theaters trage, das offenbar unser Opern- und Schauspielhaus ergänzen und unterstützen soll. Der Aussichtsrat tritt damit den Gründungsprojekten entgegen, die von anderer Seite für ein neues Theater zugegangen sind.

* Ein Roseggerbaustein des Deutschen Nationalen Handlungsgesellschaftsverbandes. Der Deutsche Nationalen Handlungsgesellschaftsverband hat es unternommen, eine Sammlung zu veranstalten, die als Roseggerbaustein den größten

organisatorische Regelung kann ich nicht empfehlen. Der Minister ist dauernd in der Lage, sich über die Wünsche der Arbeiter zu informieren, und die Arbeiterwünsche finden weitgehende Berücksichtigung. Der materielle Erfolg der Arbeiterausschüsse ist schon heute ganz erheblich. Ein Vergleich der Ausschusmitglieder mit den Sicherheitsmännern im Bergbau ist nicht ohne weiteres zulässig.

Den Verhältnissen des Lohnmarktes folgen wir dauernd. In den Jahren 1899 bis 1908 haben sich die Gehälter der Beamten um 22, die Löhne der Arbeiter um 24 Prozent gehoben. Dagegen ich mich aussprechen muß, das ist, daß wir jetzt grundsätzlich mit einer allgemeinen Lohnerhöhung vorgehen müssen. Die Arbeiterlöhne sind stetig gestiegen, während die Beamten auf die erhöhten Bezüge lange Jahre warten mußten. Die Besteigung des Allzoldlohnes würde für viele Arbeiter ein verminderliches Einkommen zur Folge haben. Revisionen haben selbstverständlich nur einen Zweck, wenn sie unangemeldigt stattfinden. (Beifall.)

Abg. Dr. Schröder-Cassel (nass.): Die Handwerker und Arbeiter legen besonderes Gewicht auf die Arbeiterausschüsse. Besonders ungemein empfunden werden von den Handwerkern die häufigen Lohnreduktionen, die oft 9 bis 15 M. im Monat betragen. Die Arbeitszeit wird zuweilen übermäßig ausgedehnt, sie sollte, wie das vielfach bei der Privatindustrie geschieht, gefürzt werden. Bei der Herabsetzung der Arbeitszeit muß man vom Stundenlohn zum Tagelohn übergehen, weil tatsächlich die Arbeiter in einer kürzeren Zeit ebensoviel leisten, wie wenn ihre Kräfte länger in Anspruch genommen werden.

Minister v. Breitenbach: Bei etwaigen Lohnverbesserungen kann nicht der Tagelohn entscheiden, sondern die Lohnverhältnisse in Industrie, Handel und Landwirtschaft. Die ortsüblichen Tagelöhne lassen sich nicht mit den Mindestlöhnen vergleichen, sondern nur mit den Durchschnittslöhnen. Die etatmäßige Ausstellung der Kolonnenführer würde für diese zunächst eine starke Verminderung der Bezüge bringen. Die Frage der Verkürzung der Kurenzeit ist allgemein nicht leicht zu entscheiden.

Das Haus verläßt sich.

Präsident v. Kröcher: Einer Anregung des Seniorennonvents folgend, schlage ich Ihnen vor, die nächste Sitzung morgen 2 Uhr abzuhalten (Bebasties Ohol) mit der Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Veratung. Dagegen erhebt sich kein Widerspruch. (Große Heiterkeit.)

Schluß 4½ Uhr.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kriegsminister v. Heeringen reiste gestern nachmittag von Berlin nach Homburg, um heute dem Kaiser Vortrag zu halten.

Im Alter von 88 Jahren starb zu Leipzig Kommerzienrat Julius Blüthner, der Begründer der weltbekannten Pianofabrik gleichen Namens.

* Preußische Orden für Mitglieder der chinesischen Sondergesellschaft. Wie der „Reichsanzeiger“ meldet, wurden verliehen: die Kette mit Brillanten zum Kreuz des Roten Adlerordens mit Brillanten dem Chef des chinesischen Ministeriums des Außen Prinzen Ching, das Kreuz des Roten Adlerordens dem Präsidenten im genannten Ministerium Ratung, der Rote Adlerorden 1. Klasse dem Präsidenten des chinesischen Kriegsministeriums Tschilang, dem Präsidenten im chinesischen Ministerium des Außen Liang Tsungh und dem Generalgouverneur der Provinz Liangfang, Chang Tschun.

* Das Schiffsabgabengesetz. Dem Reichstag wird noch in dieser Session der Gesetzentwurf über die Interpretation des Artikels 54 der Reichsverfassung zugunsten der Einführung von Schiffsabgabengesetz.

* Die nächste Tagung der Interparlamentarischen Union findet, wie nunmehr feststeht, Anfang September in Brüssel statt. Es sieht eine erhebliche Beteiligung auch seitens der deutschen Gruppe in Aussicht. Ein Referat über die Neutralisierung der Meerengen ist vom Abgeordneten Dr. Bachenke übernommen worden.

* Der Fall Scheuer. Aus Kolbermoor wird der „Münch. Post“ gemeldet: Marie Trautsch, das Opfer des flüchtigen und stellvertretend verfolgten Pastors Scheuer, hat nun ebenfalls einen „Urlaub“ angestrebt, aus dem sie wohl kaum je wieder zurückkommen wird. Sie ist am Dienstag mit dem Frühzug abgereist, wohin ist vor-

und ältesten deutschen Schutzvereine in Österreich, dem Deutschen Schulverein, und dem Fonds zur Errichtung eines Deutschen Hauses in Triest überwiesen werden soll.

Theater und Literatur.

In der Wiener Gesellschaft wird eine Aufführung der Kammerängerin Selma Kurz viel besprochen. Die Künstlerin sollte in den nächsten Tagen ein Gastspiel in Petersburg absolvieren, doch wurde ihr von der russischen Botschaft der Paß verweigert, weil sie Jüdin ist. Bis heute hat die Sängerin den Reisechein noch nicht erhalten.

Ein bisher unübertroffener Woliode: „Der Herr von Bourcognac“, eine in Deutschland fast unbekannt gebliebene Burleske, ist neuerdings von dem Weimarer Dramatiker Franz Kaindl übertragen und für die deutsche Bühne eingerichtet worden. Der Verstand an die Theater ersucht durch die Vertreterstelle des Verbandes Deutscher Bühnenschriftsteller, C. m. b. d., Berlin SW. 11.

Das Kolossum in München hat der Agl. Schauspieler Albert Brünner aus Hannover für eine Reihe von Jahren gepachtet; er wird es im Herbst als modernes Schauspieltheater eröffnen.

Ein interessanter Ereignis wird demnächst geschlossen werden, Fräulein Cholda, das Mitglied des Berliner Deutschen Theaters, wird sich in kurzem mit dem Maler Berneis verheiraten. Berneis, ein Schüler Slevogts, ist Porträtmaler und trat vor einiger Zeit mit mehreren Werken, hauptsächlich Schauspielerporträts, an die Öffentlichkeit.

Ein bedauerlicher Unfall ist dem Kammerängerin Gura zugestanden. Gura gastierte auf der Bühne des Lübecker Stadttheaters als Sebastian in Eugen d'Alberts „Tiesland“, während an seiner Seite seine Gattin, Frau Gura-Hummel, die Martha als Gast sang. Am Schlus der Oper, beim Ringlauf mit Pedro, fiel Gura nun so unglück-

lich hin, daß er sich die rechte Hand brach. Das Publikum, das gar nicht gemerkt hatte, was geschehen war, hielt diesen Fall Sebastianos, der naturgemäß sehr echt ausfiel, für den Höhepunkt des Realismus und rief nach Fallen des Vorhangs Herrn Gura, der trotz des großen Schmerzes die Kraft fand, sich mehr als ein duzendmal vor dem Publikum immer wieder zu zwingen. Er dann begab sich der Künstler in die Behandlung eines Arztes.

Im Théâtre des Nouveautés in Paris fand „Der Phönix“, ein neuer Schwan von Valabrigue, wenig Beifall.

Dagegen wurde der gleichzeitig gespielte Einakter „On purge bête“ von Heydeau, eine Familiengeschichte von etwas grobem Humor, stark belaudet.

Der Ausschuss des Abgeordnetenhauses für das Ge-

richtslostengesetz überwies den § 49 (Gebühren für Ent-

siegelungen) mit den dazu vorliegenden Anträgen der Sub-

kommission. Zum § 53 wurde ein Antrag angenommen,

wonach die Justizgebühr nur einmal erhoben werden

soll, wenn mehrere Rechtsgeschäfte von ein und demselben

Beteiligten oder doch von einem der Beteiligten allein auf-

genommen werden. § 58, wonach die Auslassung erst nach

Kostenzahlung entgegengenommen werden darf, wurde ab-

gelehnt. Die §§ 59 bis 66, ferner § 77 und 81 wurden der Subkommission überwiesen. Im übrigen wurden die Be-

stimmungen des § 90 nach der Regierungsvorlage ange-

nommen.

Der Ausschuss des Abgeordnetenhauses für das Ge-

richtslostengesetz überwies den § 49 (Gebühren für Ent-

siegelungen) mit den dazu vorliegenden Anträgen der Sub-

kommission. Zum § 53 wurde ein Antrag angenommen,

wonach die Justizgebühr nur einmal erhoben werden

soll, wenn mehrere Rechtsgeschäfte von ein und demselben

Beteiligten oder doch von einem der Beteiligten allein auf-

genommen werden. § 58, wonach die Auslassung erst nach

Kostenzahlung entgegengenommen werden darf, wurde ab-

gelehnt. Die §§ 59 bis 66, ferner § 77 und 81 wurden der Subkommission überwiesen. Im übrigen wurden die Be-

stimmungen des § 90 nach der Regierungsvorlage ange-

nommen.

Die Kali-Kommission des Reichstags nahm gestern

ihre durch die Osterpause unterbrochenen Verhandlungen wieder auf und setzte die Generaldiskussion fort, ohne sie zu beenden. Die gestrige Verhandlung wurde zum größten Teil durch die Auseinandersetzung über die Vorlegung der Auslandsverträge und Auslandspreise des Syndikats aus-

gefüllt. In der Generaldiskussion begründete der Abgeordnete Müller-Zulda einen neuen Vorschlag, wonach die Kaliproduktion allgemein kontingiert werden soll mit Maximalpreisen für das Inland und Minimalpreisen für das Ausland. Eine Förderabgabe solle, wenn überhaupt, nur zur Deckung der Kontrollosten des Reiches erhoben werden.

Der Seniorennonvent des Abgeordnetenhauses hat

sich dahin schließen lassen, daß die Staatsberatungen einschließlich der dritten Lösung des Staats vor Himmeljahr beendet werden sollen. Um dieses Ziel zu er-

reichen, wurde vereinbart, daß alle übrigen Verhandlungsgegenstände, auch alle zum Staat gestellten Anträge und Resolutionen, sowie die nicht auf die Befreiung des Staats Einfluß haben, erst nach Beendigung der Staatsberatung verhandelt werden sollen.

Der Ausschuss des Abgeordnetenhauses hat

sich dahin schließen lassen, daß die Staatsberatungen einschließlich der dritten Lösung des Staats vor Himmeljahr beendet werden sollen. Um dieses Ziel zu er-

reichen, wurde vereinbart, daß alle übrigen Verhandlungsgegenstände, auch alle zum Staat gestellten Anträge und Resolutionen, sowie die nicht auf die Befreiung des Staats Einfluß haben, erst nach Beendigung der Staatsberatung verhandelt werden sollen.

Der Ausschuss des Abgeordnetenhauses hat

sich dahin schließen lassen, daß die Staatsberatungen einschließlich der dritten Lösung des Staats vor Himmeljahr beendet werden sollen. Um dieses Ziel zu er-

reichen, wurde vereinbart, daß alle übrigen Verhandlungsgegenstände, auch alle zum Staat gestellten Anträge und Resolutionen, sowie die nicht auf die Befreiung des Staats Einfluß haben, erst nach Beendigung der Staatsberatung verhandelt werden sollen.

Der Ausschuss des Abgeordnetenhauses hat

sich dahin schließen lassen, daß die Staatsberatungen einschließlich der dritten Lösung des Staats vor Himmeljahr beendet werden sollen. Um dieses Ziel zu er-

reichen, wurde vereinbart, daß alle übrigen Verhandlungsgegenstände, auch alle zum Staat gestellten Anträge und Resolutionen, sowie die nicht auf die Befreiung des Staats Einfluß haben, erst nach Beendigung der Staatsberatung verhandelt werden sollen.

Der Ausschuss des Abgeordnetenhauses hat</p

Deutscher Handelstag.

Der Deutsche Handelstag, der, wie wir im Morgenblatt schon mitteilten, gestern in Berlin zu seiner 36. Vollversammlung zusammenrat, beriet, nachdem Präsident Kämpf mitgeteilt hatte, daß der nächste Handelstag in Heidelberg stattfinden soll, wo vor 50 Jahren der erste Deutsche Handelstag zusammengetreten war, zunächst über die

Reichsversicherungsordnung.

Handelskammerstudius Meesmann (Mainz) führte dazu aus, daß das große Werk der Arbeiterversicherung, mit dem das Deutsche Reich allen Staaten der Erde vorangegangen ist, sich als segensreich erwiesen habe. Für die weitere Behandlung dieser Vorlage empfahl Referent folgende vom Ausschuß des Deutschen Handelstages beschlossenen Änderungen: Die Zusammenfassung der Bestimmungen über die verschiedenen Versicherungswege in ein einheitliches Gesetz ist abzulehnen, da sie die Verständlichkeit und Handhabung der Bestimmungen erschwert. Auch läßt der Entwurf einen Aufbau der Bestimmungen in übersichtlicher und natürlicher Anordnung vermissen. Nur diejenigen Fragen, die in erprobender Weise einheitlich für alle Versicherungswege geregelt werden können, sollten in einem gemeinsamen Mantelgesetz behandelt werden. Daneben aber sollte man für jeden Versicherungswege ein besonderes Gesetz erlassen. Gegenüber dem vorläufigen 1909 veröffentlichten Entwurf einer Reichsversicherungsordnung stelle der neue Entwurf eine Verbesserung dar, indem er die Selbstverwaltung der Versicherungsträger in der Unfallversicherung nicht mehr so stark beschränkt. Gleichwohl hält er an der Errichtung von etwa 1000 Versicherungssämlern fest und in insoweit zu verteidigen. Für einen gemeinsamen örtlichen Unterbau der verschiedenen Versicherungswege besteht kein Bedürfnis. Einen erheblichen Fortschritt strebt der Entwurf mit der Vereinheitlichung der Zuständigkeit und des Instanzenzuges an, doch ist hierzu die Schaffung der Versicherungskämter nicht erforderlich; es genügt, die bisherigen Schiedsgerichte für Arbeiterversicherung unabhängig zu machen, auszubauen, mit der Entscheidung über Streitigkeiten in der Krankenversicherung in der zweiten Instanz, in der Unfall-, Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung in der ersten Instanz, ferner mit der Entscheidung über Streitigkeiten zwischen den Versicherungsträgern zu betrauen. Das Reichsversicherungsamt ist in seiner Sprachfähigkeit für die Unfall-, Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung jedenfalls für alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung als Refurinstanz zu erhalten. Die Zuständigkeit der Landesversicherungskämter ist im Interesse der Reichseinheit nicht zu erweitern.

Debattoles stimmte der Handelstag den Forderungen seines Ausschusses zu und trat dann in die Spezialberatung ein.

Zur Krankenversicherung begründete Dr. Roede (Hannover) die Forderungen des Ausschusses, nach welchen sich der Deutsche Handelstag mit der beabsichtigten Ausdehnung des Kreises der versicherten Personen einverstanden erklärt. Der Begründung der Gemeindekrankenversicherung und der Schaffung von Landkrankenkassen ist zugestimmen, dagegen ist die Erhöhung der Errichtung neuer und des bestehenden vorhandener Betriebskrankenklassen nachdrücklich zu bekämpfen. Der Erhöhung der Arbeitgeberbeiträge von $\frac{1}{2}$ auf $\frac{1}{2}$ stehen nicht unerhebliche Bedenken entgegen, doch soll ihnen keine ausschlaggebende Bedeutung beigemessen werden. Ernst Bedenken müßten gegen die obige Regelung der Verhältnisse zwischen Krankenkassen und Ärzten geäußert werden, durch die die Möglichkeit der Wahrung der berechtigten Interessen der Kassen und der Versicherung gegenüber der Arztsorganisation nicht hinreichend gesichert erscheint. Unbedingt muß verlangt werden, daß die Systeme des besonderen und des allgemeinen Arztreibes als durchaus gleichwertig behandelt und die Kassen nicht gezwungen werden, den Versuch mit jedem der beiden Systeme zu machen, ehe sie die Ermächtigung erhalten die ärztliche Versorgung durch Geldleistung zu erzielen.

Handelskammerstudius Dr. Dietrich (Blauen) sprach sich für Ausdehnung der Krankenversicherung auf die Hausarbeit mit einigen Einschränkungen aus.

Die Resolution wurde debattiert angenommen. Zur Unfallversicherung nahm der Handelstag nach einem Referat des Generalsekretärs Wenzel eine Resolution an, in der der Deutsche Handelstag auch für die Unfallversicherung der Ausdehnung des Kreises der versicherten Personen zustimmt; insbesondere billigt er, daß der Entwurf die mit einem kaufmännischen Unternehmen verbundenen Betriebe zur Behandlung und Handhabung der Ware der Unfallversicherung unterwirft und spricht sich dahin aus, daß die für einen Teil dieser Tätigkeit versicherungspflichtigen Personen für ihre gesamte Tätigkeit versichert werden.

Zur Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung referierte Kommerzienrat Leuzen (Krefeld). Man nahm debattiert die Ausschluß-Resolution an, wonach die erheblichste Neuerung des ganzen Entwurfs in der Hinzufügung der Hinterbliebenenversicherung zu der Invaliden-Versicherung erblieb. Dadurch werden die bereits hohen Kosten, die die Unternehmer für die Arbeiter zu tragen haben, zur Minde rung ihres Gewinnes und zur Erhöhung ihres Wettbewerbes mit dem Ausland noch weiter gesteigert. Gleichwohl spricht sich der Deutsche Handelstag nicht dagegen aus, indem er dem Umstand Rechnung trägt, daß die Fürsorge auf Invaliden, auf Witwen und auf Waisen, also auf unterstützungsberechtigte Personen beschränkt bleibt.

Zum Hausarbeitergesetz legte der Referent Biermann (Bremen) eine Ausschluß-Resolution vor, nach welcher sich der Deutsche Handelstag damit ein-

verstanden erklärt, daß der Versuch gemacht wird, Bestimmungen zum Schutz gegen die mit der Hausarbeit verbundenen Gefahren zu erlassen. In dem vom Bundesrat beschlossenen und dem Reichstag vorgelegten Entwurf eines Hausarbeitsgesetzes erblieb er eine geeignete Unterlage für diesen Versuch, wenn auch dessen Gelingen wesentlich davon abhängt, welcher Gebrauch von den durch das Gesetz verliehenen Ermächtigungen gemacht werden wird. Nur dem Bundesrat, nicht auch den Landeszentralbehörden und den Polizeibehörden soll es auftreten, die Bekanntgebung der Löhne vorzuschreiben und Bestimmungen zu erlassen, durch die Anforderungen in bezug auf die Einrichtung und den Betrieb der Werkstätten gestellt oder Arbeiten verboten werden. Vor dem Erlös von Bestimmungen oder Verfügungen sollen die Beteiligten angehört werden. Zu bekämpfen ist der Vorschlag des Entwurfs, daß Arbeitgeber verpflichtet werden können, sich davon zu unterrichten, daß Einrichtung und Betrieb der Werkstätten der Hausarbeiter den dafür gestellten Anforderungen entsprechen. Der deutsche Handelstag tritt für eine Änderung des Entwurfs im Sinne dieser Forderungen ein; er rät von der Einführung von Lohnbüchern für das ganze Haushgewerbe dringend ab und spricht die bestimmte Erwartung aus, daß so weitgehende verderbliche Bestrebungen, wie sie in bezug auf die Errichtung von Lohnämtern und die Ausstattung von Tarifverträgen mit verhindlicher Kraft für Unbeteiligte von einer früheren Reichstagskommission zur Geltung gebracht und in der gegenwärtigen Reichstagskommission zum Teil wiederholt worden sind, schon im Reichstag, jedenfalls aber im Bundesrat zum Scheitern gebracht werden.

Nach Annahme dieser Resolution vertrat man sich auf Donnerstag. Abends fand im großen Restaurant des Zoologischen Gartens ein Festmahl statt, dem auch der Reichskanzler beiwohnte.

Der Reichskanzler beim Festmahl.

wh. Berlin, 13. April. Anlässlich der Tagung des Deutschen Handelstages fand heute abend im großen Restaurant des Zoologischen Gartens ein Festmahl statt, das der Reichskanzler durch seine Teilnahme auszeichnete. Die Gäste wurden von dem Präsidenten und dem Vizepräsidenten des Deutschen Handelstages, den Herren Kämpf und Robinow, empfangen. Zur Seite des Herrn Reichskanzlers saßen Präsident Kämpf und Finanzminister v. Rheinbaben. Bei dem Mahl тоastete zunächst Präsident Kämpf auf den Kaiser, die deutschen Bundesfürsten und die freien Städte.

Nach dem Kaffeetoast ergriff der Reichskanzler das Wort zu folgenden Ausführungen: Meine Herren! Für die freundliche Einladung, die mir von Seiten des Präsidiums des Deutschen Handelstages geworden, bitte ich, den herzlichsten Dank entgegenzunehmen, und wenn ich an die bereiteten Worte, die Ihr Herr Vorsitzender soeben an die versammelte Tafelrunde gerichtet hat, mit einem persönlichen Wort anknüpfen darf, so soll es der Wunsch sein, daß es dem Deutschen Handelstag noch recht lange vergönne sein möge, seinen Präsidenten als das Vorbild gemeinsamen Wirkens an seiner Spitze zu sehen. (Beifall.) Die Bedeutung des Deutschen Handelstags für unser wirtschaftliches Leben wird durch die bald 50jährige Tätigkeit erwiesen, die er entfaltet hat, schärfer vielleicht noch durch den Aufschwung, den Handel, Industrie und Schifffahrt während dieses Zeitraums genommen haben. Die Verhandlungen und Beschlüsse des Deutschen Handelstags können, wie Ihr Vorsitzender soeben ausgeführt hat, dem Geschichtsschreiber ein Spiegelbild von dem Gang bieten, den unsere innere und äußere Politik gewandelt ist, so sehr bildet das Gedächtnis der von Ihnen, meine Herren, vertretenen Interessen die Grundlage unseres staatlichen Lebens im Innern und Außen. Hand in Hand mit der Entwicklung unseres inneren Marktes ist die gewaltige Erweiterung unseres Exportes gegangen, und es ist damit, wie ich schon einmal an einer anderen Stelle es ausgesprochen habe, die Pflege unserer ausländischen Wirtschaftsinteressen zu einer der wichtigsten Aufgaben unserer auswärtigen Politik geworden.

(Bravo!) Sie selbst, meine Herren, können es aber auch am zuverlässigsten beurteilen, wie diese Aufgabe mit jedem Tage komplizierter und vielseitiger geworden ist, je mehr für alle Wölfe die Wirtschaftssagen zu Welttagen geworden sind. Und was dabei staatlicher Schutz niemals ersehen kann, das ist die Organisationskraft und die Leistungsfähigkeit unserer Industrie, die Rücksicht und Zuverlässigkeit unserer Kaufmannschaft und der Wagnut und Spürsinne ihrer Montiere. Diese Eigenschaften in hartem Wettkampf bewahrt zu haben, ist der Ruhm unseres Handels und unserer Industrie. Ihnen verdanken Sie ihren Aufstieg. (Beifall.) Zu der Übersicht, daß diese Kräfte auch künftig in unserem Volk wirksam sein werden, erhebe ich mein Glas auf das Gedächtnis von Deutschlands Handel und Industrie. Ich bitte Sie, einzustimmen in den Ruf: "Der Deutsche Handelstag, er lebe hoch!" (Lebhafte Beifall.)

Geheimrat Vogel-Ciemny feierte die Gäste, besonders den Reichskanzler. Der Handelsminister тоastete auf den Präsidenten und den Vizepräsidenten des Handelstags. Der Vizepräsident der Berliner Handelskammer Mendelsohn gedachte in anerkannter Weise der Berichterstatter der Verhandlungen.

Ausland.

Frankreich.

Ein Mordanschlag auf den Ministerpräsidenten Briand. In Saint Etienne wurde ein Dreher namens Duplanil verhaftet, der in das Hotel, in welchem Ministerpräsident Briand auf seiner Wahlkreise abgestiegen war, sich begab und dort dringend den Ministerpräsidenten zu sehen wünschte. Bei ihm wurden ein Dolmetscher und zwei geladene Revolver gefunden. Er erklärte, er habe Briand töten wollen, weil dieser ihm seine Ehre geraubt habe. Später beklagte er, das Opfer eines Spiritualisten geworden

zu sein. Vermutlich handelt es sich um einen Wahnsinnigen. Der Verhaftete ist 37 Jahre alt und leidet an Verfolgungswahn; er stand bereits wegen Bedrohung verschiedener Persönlichkeiten unter Anklage. Da er unzusammenhängende Angaben machte, wurde er allgemein für geisteskrank gehalten. Der Verhaftete versuchte eine Depesche verschwinden zu lassen, als deren Aufgeberin er eine Dame aus St. Etienne bezeichnete. Die Depesche, die Duplanil vorige Woche erhielt, lautete: Du mußt sofort abreisen. Du weißt ja, wegen der Rundfahrt. Gemeint war die Rundfahrt Briands. Duplanil wollte bisher den Namen der Abfenderin nicht angeben, doch gestand er zu, daß sie Einfluß auf ihn ausgeübt, dem er sich nicht zu entziehen vermochte. Diese Angaben werden jetzt kontrolliert. Richtig ist, daß er sich wiederholt in Briands Nähe schlich, aber von der Wache und Briands Umgebung immer wieder entfernt wurde.

Ein Generalstreik der Eisenbahnarbeiter? Der Kongress der Eisenbahnarbeiter nahm eine Tagesordnung an, daß eine Kommission ernannt werden soll, um den Generalstreik vorzubereiten, damit die hauptsächlichsten Forderungen der Arbeiter, insbesondere die Erhöhung der Löhne, durchgesetzt werde.

Italien.

Die Begeisterung für Herrn Roosevelt. Roosevelt ist Dienstagmittag von Port Maurizio nach Venetia abgereist, von wo er sich nach Wien und Budapest begeben wird. Der Abschiedsgruß der begeisterten Bevölkerung war überschwenglich; das Blumenwerfen war nach einer Meldung der "Frank. Zeit." so stark, daß die Blumen auf der Straße von der Villa "Magna Quies", dem Besitztum seiner Schwägerin Miss Caron, bis an den Bahnhof, etwa 4 Kilometer weit, wie ein Teppich lagen. Die Bahnhofsgebäude waren festlich geschmückt; die Musik spielte die amerikanische und die nationale Hymne, welche stürmisch applaudiert wurden. Alle Civil- und Militärbehörden und hervorragenden Persönlichkeiten waren am Bahnhof; die großartigen Terrassen des obenliegenden Boulevards waren von der Bevölkerung überfüllt. Die ganze Presse brachte dem Scheitenden ihre lebte Huldigung. Roosevelt wiederkamte den Bürgermeister seine Freude, Bürgermeister von Porto Maurizio zu sein, und versicherte ihm, daß diese schöne Ecke der Riviera und ihre arbeitsame und tüchtige Bevölkerung seine ganze Sympathie und Liebe gewonnen habe. Als der Zug sich in Bewegung setzte, war ein dreifaches stürmisches "Evviva!" der letzte herzliche Gruß der Bevölkerung.

Serbien.

Der König ist in Begleitung des serbischen Gesandten in Konstantinopel und des serbischen Generalconsuls in Saloniki von seiner Reise nach Belgrad zurückgekehrt und feierlich empfangen worden. Die ganze Presse ist entzückt von den Ergebnissen seiner Reise, mit der es dem König nun endlich gelungen ist, an fremden Höfen empfangsfähig zu gelten.

Türkei.

Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich mit Gefolge trofen Mittwochvormittag um 9½ Uhr am Portal des syrischen Kaiserhauses zu Jerusalem ein. Nach dem Gottesdienst fand eine Besichtigung der gesamten Anstalt statt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 14. April.

Der Aufenthalt des Kaiserpaars in Wiesbaden diente nach den bisherigen Dispositionen am 2. Mai seinen Aufgang nehmten, an welchem Tage die erste Festvorstellung im Hoftheater ("Fidelio") stattfinden wird. Außer dem Kaiserpaar und der Prinzessin Viktoria Luise werden während der Anwesenheit der Herrschaften im Königl. Schloß Wohnung nehmen: Oberhofmarschall Graf zu Guelenburg, Hofmarschall Graf v. Bedlich-Türlscher, Generaladjutant v. Scholl, Generaladjutant v. Plessen, Flügeladjutant Oberst v. Friedeburg, Flügeladjutant Freiherr v. Holzing-Berstett, Leibarzt Dr. Niedner, Oberstallmeister Freiherr von Reischach, Chef des Militärlabettis Freiherr von Lyncker und Chef des Zivilabettis v. Valentini. Das Auswärtige Amt wird durch den Gesandten Freiherrn v. Janisch vertreten sein. Zum Hofstaat der Kaiserin gehören die Hofdamen Fräulein v. Geroldorff und Gräfin Basswitz, ferner der Kammerherr v. Winterfeld und Leibarzt Dr. Brunner. Als Hofdame der Prinzessin Viktoria Luise nimmt die Gräfin Kanitz an dem heisigen Aufenthalt teil. Zum übrigen werden noch die Beamten der Kabinette und die Dienerschaft im Schloß untergebracht. — Das Kaiserpaar wird nach seiner Abreise von Homburg am 23. April sich zunächst nach Karlsruhe zum Besuch des Großherzogspaares von Baden begeben. Nach eintägigem Aufenthalt wird die Reise nach Straßburg fortgesetzt. Hier verbleibt das Kaiserpaar einige Tage und fährt dann nach Schloß Urville bei May. Am 2. Mai erfolgt die Reise nach Wiesbaden, wo ein eintägiger Aufenthalt in Aussicht genommen ist.

Kriegsminister v. Heeringen, der heute dem Kaiser in Homburg vorlag hält, wird voraussichtlich befürworten zu seinen Verwandten kommen.

Kurgäste. Es sind vier eingetroffen: Minister Becker aus Karlsruhe, Fürstin v. Lieven aus Berlin im "Hotel Quisisana", Fürstlicher Kurdirektor v. Bederath aus Bad Pyrmont im "Kurfürst Neroberg", Landgerichtspräsident Fiedler aus Deggendorf im "Hotel Römerbad", General von Hausmann aus Berlin im "Hotel Rose".

Homburger Wohltätigkeitsfest. Heute abend wird sich in dem noch aus den Spielzeiten herrührenden kleinen eleganten Theater Homburgs eine illustre Gesellschaft bei einer Wohltätigkeitsvorstellung vereinen, zu der das Kaiserpaar mit der Prinzessin Viktoria Luise erscheinen

dürfte. Gelegentlich der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars hatten die Homburger Stadtverordneten 5000 M. für ein Stichenhaus gestiftet, und um das Kapital etwas zu vermehren, wird das Ergebnis der Wohltätigkeitsvorstellung verwendet werden. Damen und Herren aus Homburg werden tanzen und singen und schließlich ein Luzzspiel aufführen. Zu der Vorstellung sind Einladungen auch nach Wiesbaden ergangen.

— Wohltätigkeitsfest im „Hotel Kaiserhof“. Um die Mittel zur Errichtung einer zweckentsprechenden Milch- und Kaffeehalle für die arbeitenden Volkssassen auf einem günstig gelegenen Terrain unserer Stadt aufzubringen, beabsichtigt ein Komitee von Mitgliedern der hiesigen Gesellschaft, Ende April ein großes Ballfest in den neu und glänzend hergerichteten Sälen des „Hotels Kaiserhof“ zu veranstalten. Wir kommen in den nächsten Tagen noch eingehender auf die Veranstaltung zurück, glauben sie aber schon heute den weitesten Kreisen Wiesbadens und seiner Freunden empfehlen zu sollen, denn ihr Zweck ist in Anbetracht der Notlage der Arbeiter wie der Schwierigkeit für sie, hierorts für wenigstens Geld einen bescheidenen Trunk unweit ihrer Arbeitsstelle zu bekommen, ein in jeder Hinsicht unterstützungswürdiger.

— Vom Wetterdienst. Am 1. Mai beginnt wieder der Sommerwetterdienst. Bekanntlich haben die norddeutschen Staaten sich zu einem gemeinsamen öffentlichen Wetterdienst zusammengetan. Zu diesem Zweck sind nach klimatischen und postpolischen Gesichtspunkten Wetterdienststellen errichtet, welche jeden Mittag eine telegraphische Prognose und Wetterkarten herausgegeben. Die telegraphische Prognose wird an allen Postanstalten angegeschlagen. Man kann sie aber auch für vierjährlich 450 M. bei der Postanstalt abonnieren, wofür sie frei ins Haus geliefert wird. Die größte Bedeutung hat jedoch die Verbreitung der Wetterkarte, auf welche man bei jeder Postanstalt für monatlich 50 Pf. abonnieren kann, und welche im Laufe des Nachmittags in die Hände der Abonnenten kommt. Mit einiger Übung kann man sich daraus mit größerer Sicherheit das Wetter selbst vorhersagen, als es die telegraphische Prognose vermögt. Die Wetterkarten werden daher nicht nur von Privatpersonen und Behörden gehalten, sondern die Gemeinden und landwirtschaftlichen Vereine sorgen dafür, daß sie allenfalls öffentlich zum Aushang gebracht werden. Besonders empfiehlt es sich, die Wetterkarten für die Schulen zu halten, um die heranwachsende Jugend in der für das praktische Leben so bedeutungsvollen Wetterkunde zu unterrichten. Es kann nur allenfalls empfohlen werden, von dieser vorgebotenen Gelegenheit, das Wetter für den folgenden Tag mit einiger Gewissheit vorher zu erfahren, Gebrauch zu machen. — Das Großherzogtum Hessen, die preußischen Kreise Hersfeld, Hünfeld, Fulda, Gersfeld, Schlierbach, Gelnhausen, Hanau, Frankfurt a. M., Oberlahnstein, Höchst Wiesbaden, Idstein, Kreuznach, Meisenheim, St. Wendel und das Fürstentum Birkenfeld gehören zum Bezirk der Wetterdienststelle Frankfurt a. M.

— Volksunterrichtskurse. Man schreibt uns: Aber das Wesen und die Art von Volksunterrichtskursen, die Studenten während des Semesters in der Universitätsstadt, während der großen studentischen Ferien zu Ostern und Herbst in ihrer Heimatstadt abhalten, haben wir schon an dieser Stelle gesprochen. Jetzt sind die ersten Kurse beendet, und es soll nun über den Erfolg, dem man allgemein etwas skeptisch gegenüberstand, berichtet werden. Von der Arbeiterschaft kam man der Idee schon bei den Vorbereitungen freudig entgegen; und die zahlreiche, eifige Teilnahme der meist organisierten Arbeiter gibt die Gewissheit über die Berechtigung und Notwendigkeit, geradezu über das Bedürfnis dieser Kurse. So leicht die Propaganda unter der Arbeiterschaft war, so schwierig war es, die Kurse in studentischen Kreisen bekannt zu machen. Es scheint, daß unter unseren Wiesbadener Studenten sehr wenig Anteilnahme und Verständnis für jegliches soziale Schaffen vorhanden ist. Trotz allem fanden sich etwa 8 Studenten, die ungefähr 90 Arbeiter in Deutsch, Rechnen und Schönschreiben unterrichteten. Der frische und frohe Ton, der in den Kursen herrschte und Leiter und Hörer bei eifriger Arbeit verbündete, half oft über den trostlosen Stoff und die Müdigkeit der von der Tagesarbeit ermüdeten Teilnehmer hinweg. Und vor allem war es eben das gegenseitige Verständnis und eifriges Zusammenwirken von Student und Arbeiter, die in freudigem Eifer und tüchtigem Schaffen dem Standesausgleich einen Schritt näher kamen. Es sei auch an dieser Stelle allen Förderern der Volksunterrichtskurse gedankt. Herzlicher Dank gebührt in erster Linie den städtischen Behörden, die in entgegengesetzter Weise die zum Unterricht nötigen Schulräume kostenlos überliehenen. Dank auch dem „Wiesbadener Volksbildungsverein“, der die Kurse mit einer beträchtlichen Summe unterstützte. W. K.

— Die Gemeindepflege der Marktgemeinde blickt jetzt auf ein Jahr gebedürftiger Arbeit zurück. Am 18. April 1909 wurden die ersten 6 Schwestern, Diakonissen der „Paulinenstiftung“, in den Dienst der Gemeinde eingeführt. Die Mitarbeit einer gesamten, mit dem Grund und Ziel evangelischer Gemeindepflege vertrauten Berufsschwesterin hat sich vorsätzlich bewährt, und viele von Krankheit heimgesuchte Familien, besonders auch hilflose Alteinkommende, haben die Hilfe der Gemeindepflegerin als eine Wohltat empfunden, die sie gewiß nicht mehr entbehren möchten. Möchte diesem Anfang zur Ausgestaltung unserer Gemeinde zu einer Gemeinschaft tätiger Liebe und praktischen Christentums ein gesegneter Fortgang folgen. Es ist sehr zu wünschen, daß nicht nur die zahlreichen Mitglieder, sondern alle, denen das Gedanken der Gemeinde am Herzen liegt, durch Teilnahme an der am 18. April um 4 Uhr im Rathaus, Zimmer 36, stattfindenden Mitgliederversammlung ihr Interesse bezeugen und von dem Stand der Sache Kenntnis nehmen. Das Nähere ist an der gleichzeitigen Anzeige zu ersehen.

— Ärzte. Wie alljährlich, so hat auch in diesem Jahr der „Verein der Ärzte Wiesbadens“ in dankenswerter Weise eine Liste aller hier praktizierenden Ärzte zusammengestellt. Die Namensliste ist alphabetisch geordnet und gibt die Sprechstunden, sowie die Wohnung, unter Veröffentlichung der in einigen Tagen zu erfolgenden Nummerierung der Häuser, an, sowie die ebenfalls in Frage kommende Spezialität des betreffenden Arztes, nebst Telephonnummer. Zur Bequemlichkeit der Hotels und Pensionen,

sowie des gesamten Publikums trägt die Liste einen Vermerk, daß der Nachweis für Krankenpflegepersonal (unter Aufsicht des „Vereins der Ärzte Wiesbadens“) sich im Arztlichen Bureau, Dorotheimer Straße 4, 1 (Telephon 796), befindet und dorfselbst zu jederzeit, bei Tag und Nacht, sowie an Sonn- und Feiertagen geschultes Pflegepersonal zu haben ist.

— Ruhegehaltsklasse für die Kommunalbeamten des Regierungsbezirks Wiesbaden. Die Mitgliedschaft belief sich am Schluss dieses Jahres auf 147 Verbände (16 Landkreise, 28 Städte, 27 Landgemeinden und 66 sonstige Körperschaften) mit zusammen 1001 Beamtenstellen. Das wirkliche pensionsfähige Diensteinkommen dieser 1001 Beamtenstellen betrug für 1909/10 2264 200 M. 47 Pf. Der Umlagesatz stellte sich auf 3 M. 40 Pf. für je 100 M. beitragspflichtiges Einkommen. Gegen das Vorjahr, in dem er 4 M. 10 Pf. betrug, ist er also um 20 Pf. zurückgegangen. Diese Ermäßigung ist nicht auf eine Verminderung der Ausgaben an Ruhegehaltlern zurückzuführen, denn diese sind gegen das Vorjahr um 3400 M. gestiegen, sondern sie hat ihren Grund in der ungewöhnlichen Steigerung der umlagepflichtigen Diensteinkommen um rund $\frac{1}{4}$ Millionen Mark. Diese erklärt sich wieder mit der Gehaltszunahme der Beamten. Zumindest war auch die Steigerung der Ausgaben für Ruhegehaltlern mit 3400 M. im Vergleich zu den Vorjahren eine ganz außergewöhnlich geringe. Sie betrug in 1905/06 = 11000 M., in 1906/07 = 12000 M., in 1907/08 sogar 22000 M. Für das laufende Rechnungsjahr 1908/09 ist wiederum ein günstiger Rechnungsschlüssel vorhanden. Wenn die Zahl der Ruhegehaltsempfänger sich gegen das Vorjahr um drei vermehrt hat = 13 mit 13.302 Mark, so ist doch die Summe des Zugangs an Ruhegehaltlern um etwas geringer, als die des Abgangs (10 Empfänger mit 13.395 M. sind abgegangen), und andererseits ist auch das umlagepflichtige Diensteinkommen der angeschlossenen Beamten noch weiter ziemlich erheblich gestiegen. Gegenwärtig hat die Kasse für 82 Pensionäre 96.000 M. fortlaufende Jahrespensionen zu zahlen. An neuen Mitgliedern sind der Kasse im laufenden Rechnungsjahr beigetreten: die Gemeinsame Ortskrankenkasse in Wiesbaden mit 15 Beamtenstellen, die Israelitische Kultusgemeinde Oberlahnstein und die Gemeinde Oberstedten mit je einer Stelle.

— Friedenskongress. Bei Gelegenheit einer einschlägigen Vorbesprechung in der hiesigen Abteilung der „Deutschen Friedensgesellschaft“ wurde die Übernahme des Deutschen Friedenskongresses zum 21. und 22. Mai (8 Tage nach Pfingsten) beschlossen. Am 21., abends, wird eine öffentliche Versammlung stattfinden mit noch bestimmten Rednern. Sonntagvormittag sind die Beratungen der Delegierten und im Anschluß an diese Beratungen findet ein Festessen statt. Eine am Samstag, den 23. d. M. stattfindende Hauptversammlung der „Friedensgesellschaft“ wird sich mit den Einzelheiten zu beschäftigen haben.

— Die Aussperrung im Baugewerbe wird auch in Wiesbaden erfolgen. Sie erstreckt sich auf die Maurer (Gesellen und Hilfsarbeiter) und die Zimmerleute und wird mehr als 3000 Arbeitnehmer betreffen. Die Arbeitseinstellung beginnt am Samstag, den 16. April. Morgen (Freitag) wird noch gearbeitet.

Außerdem soll in zwölfter Stunde von Magdeburg aus noch einmal der Versuch unternommen werden, ob die Aussperrung im Baugewerbe nicht doch noch umgangen werden kann. Es soll auf die Leitung der Verbände der Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Sinne einer Versöhnung gewirkt, die Aussperrung aber inzwischen ohne Rücksicht auf den Verständigungsversuch durchgeführt werden, falls nicht noch die Verhandlungen zum Ziel führen. Zuletzt wäre allerdings dringend zu wünschen, damit es nicht zum Auftreten kommt, was im Interesse beider Parteien keineswegs erwünscht sein kann.

— Einigungsamt für Fälle unsaurer Wettkämpfe. Die Schärfe des neuen Gesetzes gegen unsaurer Wettkampf ist bisher noch nicht so sehr zutage getreten, da die in Betracht kommenden Behörden merkwürdigweise über die Handhabung desselben wenig oder überhaupt noch nicht informiert waren, trotzdem das Gesetz selbst bereits halbes Jahr in Kraft ist. Dasselbe sieht für Zu widerhandlungen überaus empfindliche Strafen fest, und so ist es zu begrüßen, daß der „Verein der Kaufleute und Industriellen in Wiesbaden und Umgebung“, ebenso wie es in verschiedenen anderen Städten bereits geschehen ist, ein Einigungsamt für Beilegung von Wettkampfstreitigkeiten ins Leben zu rufen beabsichtigt. An der Hand des beschafften Materials wird die Angelegenheit zurzeit von genanntem Verein vorbereitet und derselbe dürfte demnächst mit fertigen Vorschlägen vor die Wiesbadener Kaufmannschaft treten.

— Ausstellungskonzert. Vor der Kammer für Handelsachen am heutigen Landgericht stand gestern Verhandlungstermin an in der Abteilung des Wiesbadener Bewachungsinstituts gegen die Handwerkskammer hier, als der Unternehmer der verlorenen Aussstellung für Handwerk und Gewerbe, Kunst und Gartenbau, wegen Forderung von Gebühren für die Bewachung der Aussstellung in Höhe von 600 M. Es fanden zunächst umfangreiche Zeugenvernehmungen statt.

— Rentiert sich die Bierkader Linie? Über diese Frage ist viel gestritten worden. Den pessimisten kann nur mitgeteilt werden, daß die tägliche Einnahme auf der kurzen Strecke höchstens rund 230 M. betrug. Sonntags geht diese Einnahme mitunter über 500 M. hinaus. Von einer Rentabilität kann also wohl nicht mehr die Rede sein. An Abonnementtarifen werden allein monatlich rund 100 verkauft. Der 7½ Minutenverkehr für die Sonntagnachmittage bis Abendschluß scheint gesichert.

— Der erste Aufzug der „Elektrischen“ nach Bierstadt ereignete sich am Dienstagabend. Der vorherige Jahr konkurrierte Bauratsherr Diererbach hatte im Hause der Selterschen Flaschenbierhandlung in Bierstadt, vor noch der Straße abhängt, einen Karten geholt, den er im Laufschritt nach der Straße führte. Hier vor dem Tor, in 2 Meter Entfernung, liegt über das Schleengeselle, und im Augenblick als er es überschritt, wurde er von der „Elektrischen“ erfaßt, zu Boden geworfen und festgestellt. Der Brustkasten wurde ihm eingedrückt, zwei Rippen gebrochen und im

Müden erhielt der Bedauernsverle eine tiefe Löcher. Bis gestern war er noch nicht bei Beimming, doch gegen die Arzte Hoffnung, ihn zu retten. Der Bahn kann nach Lage der Sache keine Schuld beigemessen werden. Man kann den Beamten derselben nur das Zeugnis großer Aufmerksamkeit ausspielen.

— Die Unstimmigkeiten im „Tierschutzverein“ haben auch Folgen, die seinen Bestrebungen geradezu entgegenlaufen und deshalb um so mehr beklagt werden müssen. So wird uns mitgeteilt, dem Verein seien am 12. d. M. 21 Esel in einem Wagon von Italien zugegangen, und die armen Tiere hätten, obwohl von der langen Reise schon ermüdet und hungrig, von abends 6 Uhr bis nächsten Mittag hungern und dursten müssen, ehe sie der Verein habe ausladen und nach dem Stall bringen lassen. — Offenbar fehlt es in Abweisung des ersten Vorsitzenden des „Tierschutzvereins“ an einem hinreichend geschäftsfähigen Ersatz. Aus dem Mangel dieser Eigenschaft ist übrigens in solchem Fall niemand ein Vorwurf zu machen. Auch können andere Umstände das bedauerliche Versehen verschuldet haben. Hätte übrigens hier nicht die Bahnhofswärterung etwas eingreifen können?

— Die Frau in Schwesterntracht, die vorgestern ihrer Verhaftung so energischen Widerstand entgegensezte, ist eine schon oftmals vorbeikreiste 34 Jahre alte Krankenpflegerin Clochilde B., die, als Schwestern verkleidet, sich in befreiten Häusern als Krankenpflegerin vermietete und dort unter bestreiteten Maßen die verschiedensten Dienstleistungen beging. Wegen eines derartigen größeren Diebstahls, den sie letzthin in Frankfurt a. M. begangen haben soll, war sie polizeilich verfolgt und hier verhaftet worden.

— Zu dem Brandunglüx in der Wallstraße wird uns im Anschluß an den gestrigen Bericht eines Augenzeugen noch folgendes mitgeteilt: Mitbewohner des Hauses Wallstraße 3, welche ebenfalls Zeuge der Katastrophe waren, behaupten, die gestrige Darstellung seide an Irrtum. So sei nicht die Balkontür von dem verbrannten Kind verschlossen gewesen, sondern die Tür, welche von den Hausbewohnern eingeschlagen worden ist. Das Zimmer hat nur einen Zugang von der Wohnung, nicht von der Küche aus, und der Schlüssel steckt von innen. In dem Augenblick, als von Herrn Ed. d'Eu de Perthes das Fenster eingeschlagen wurde, schlugen auch Mitbewohner des Hauses die Tür ein, auf welche noch das brennende Kind beim Öffnen zu stießen. Zur selben Zeit stieg der junge Mann vom Fenster ins Zimmer, ergriff das brennende Kind und wollte sich mit ihm durch das Fenster entfernen. Hieran hinderten ihn aber die anderen Anwesenden und entfernten die noch glimmenden Reste der Kleidung. Von großer Erstickungsgefahr kann nicht die Rede sein, denn außer den Kleidern des Kindes brannte nichts als die Fenstervorhänge. Mobilier und Bettwaren wurden durch rechtzeitiges Eingreifen der Mitbewohner vor dem Feuer geschützt. Nebenfalls wäre das Unglück noch viel schlimmer geworden, wenn nicht ein über der Küchelchen Wohnung wohnender Schuhmacher und dessen Frau, außerordentlich gemacht durch den in ihre Behausung eindringenden Rauch und Qualm, sofort Lärm geschlagen hätten.

— Verhafteter Deserteur. Gestern morgen wurde der Musketier Kraus aus Kiedrich, der zur Zeit seiner Militärschaft beim 88. Infanterie-Regiment in Mainz gestanden und sich unerlaubterweise davon entfernt, durch eine Patrouille festgenommen und seinem Truppenteil wieder zurückgebracht.

— Kontroll-Versammlungen. Zu derselben haben zu erscheinen: Morgen Freitag, den 15. April 1910, vormittags 10 Uhr: Die sämtlichen Mannschaften aller Waffen (Jahresklassen 1897 bis 1909) aus Bierstadt. Nachmittags 3 Uhr: Die sämtlichen Mannschaften aller Waffen aus Ebenheim, Frauenstein und Georgenborn (Jahresklassen 1897 bis 1909). Die Kontroll-Versammlungen finden im Exerzierhaus der Infanteriekaserne, Schwalbacher Straße 18, statt.

— Unser Vergiftungserscheinungen, hervorgerufen durch Einatmen von Kohlengas, wurde Mittwochabend ein älterer alleinstehender Postbeamter a. D. in seiner Wohnung im Hause Rheinstraße 7 aufgefunden. Er hatte sich zur Ruhe niedergelegt und den rauchenden Ofen nicht bemerkte. Die Sanitätswache überführte den Schwerverletzen in das städtische Krankenhaus, wo sein Zustand sehr bedenklich sein soll. Heute morgen war er noch bewußtlos.

— Straßenunfall. Gestern abend kam an der Ecke der Sommerberger- und Haydnstraße der Bierstädter Einwohner Karl V. so heftig zu Fall, daß er sich eine Brüderstauchung zuzog. Es wurde von der Sanitätswache nach dem städtischen Krankenhaus gebracht.

— Ein Kaminbrand fand gestern mittag in der Adlerstraße 6 statt, zu dessen Lösung die Feuerwehr etwa eine halbe Stunde brachte.

— Die Wagen-Ausflüge (Mail-coach) der Kurverwaltung beginnen, wie wir bereits mitteilten, geeignete Witterung vorausgesetzt, morgen Freitag, den 15. April, und zwar mit einer Fahrt, 3 Uhr ab Sturzhaus, über Clarenthal, Chausseehaus, Gebrüderhorn, Schlangenbad und zurück. Der Fahrpreis beträgt für die Person und Fahrt 5 M. Die Karten sind möglichst bis 1 Uhr an der Tagesschule des Kurhauses zu lösen.

— „Thalia“-Vergnügungsreisen. Das fortschreitende Fahrtenprogramm der „Thalia“ des Österreichischen Lloyd, das sich der Saison stets anpasst und die schönsten landschaftlichen Punkte berücksichtigt, weist zunächst folgende Reisen auf: 9. Juni. Reise samt Verpflegung von ca. 820 M. aufwärts. — Es folgt die Reihe 6 um Beethoven, d. i. Genoa vom 25. Mai bis 9. Juni. Preise samt Verpflegung von ca. 820 M. aufwärts. — Von Genoa aus verläuft die Reihe 6 um Beethoven, d. i. Genoa, Hamburg (Palma, Palago, Gibraltar, Madrid, Lissabon, Madeira, Amsterdam) vom 12. bis 30. Juni. Preise samt Verpflegung von ca. 820 M. aufwärts. — Hieran schließen sich: Erste Nordlandreise, ab Hamburg nach nordischen Hauptsäden vom 9. bis 22. Juli. Preise samt Verpflegung von 850 M. aufwärts, und zweite Nordlandreise ab Hamburg nach Spitzbergen vom 2. bis 29. August. Landausflüge durch Coof, Wien. Im Hochsommer, vom 18. August bis 9. September, findet eine große Levante-Sommerreise mit Damper „Dobremia“ der Indienlinie laut Spezialprogramm statt. Ausfünfte, Anmeldungen in Wiesbaden beim Internationalen Verkehrsbüro S. Boen, Kaiser-Friedrichstrasse 8, sowie bei der Generalagentur des Österreichischen Lloyd, Berlin NW. Unter den Linden 47.

— Kleine Notizen. Die Fahrpläne und Liste für Militär-anwärter Nr. 15 liegt in unserer Expedition zur unentzifferlichen Einsicht offen. — Im Walhalla-Restaurant findet morgen Freitag 20. April Konzert statt, ausgeführt von Mitgliedern der 2ter Artillerie und dem Walhalla-Salonorchester. — Der Allgemeine Vorstand und Sparfassen-Verein, C. G. m. b. H., ist auf das Späth'sche Grundstück, Hochstadenstraße 4, deshalb hauptsäch-

Die Bevölkerung geblieben, weil dasselbe an sein Grund-
eigentum antritt und letzteres dadurch abgerufen werden
kann. — Morgen Freitag feiern die Schlechte Zigaretten-
fabrikant R. Lewin, Rheingauer Straße 7, das Fest der
silbernen Hochzeit.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Aurhaus.** Das Volksbüchliche Sinfonie-
Konzert, welches morgen Freitagabend 8 Uhr im großen
Saale des Kurhauses unter Leitung des städtischen Kurkapell-
meisters Herrn Hugo Afferini und mitwirkung des
Violin-Virtuosen Herrn Alfred Negerlin aus Antwerpen statt-
findet, beginnt mit der Ouvertüre zur Oper "Turandot" von
L. v. Weber. Darauf folgt ein Violinvortrag mit Orchester
des Herrn Negerlin, als dritte Nummer die Sinfonie in D-Dur
von J. Haydn und nach darauffolgendem zweitem Violinvortrag mit
Klavierbegleitung des Herrn Negerlin schließt das Konzert mit
der Rhapsodie Nr. 2 von Franz Liszt. Der Preis für die
Eintrittskarte beträgt für alle Stände, welche nummeriert sind,
50 Pf. Auch bei dieser Veranstaltung werden die Damen
freundlich gebeten, auf den Parkettplätzen ohne Sitzte er-
scheinen zu wollen. — Die am Sonntagvormittag 11 Uhr
im Abonnement im großen Saale des Kurhauses stattfindende
Orgel-Matinee wird von Frau Mrs. Afferini-Brammer
(Violine), Herrn Kapellmeister Hugo Afferini (Orgel) und Herrn
H. Hahn (Klarinette) ausgeführt. — Wir machen schon heute darauf
aufmerksam, daß sowohl das Prokramm der Frau Leffler-
Burdard als auch dasjenige des städtischen Kurorchesters zu
dem großen Ersta-Konzert, welches am Montag, den
18. April, abends 8 Uhr, im großen Saale des Kurhauses statt-
findet, ein sehr gewähltes ist.

* **Residenz-Theater.** Morgen Freitag und am Sonntag-
abend gelangt der mit so starlem Erfolg aufgenommene hoch-
originelle und pittoreske Stück "Im Taubenthal" zur Auf-
führung, der besonders auch durch den interessanten Spiegel-
tritt des zweiten Aktes so große Wirkung erzielte. Sonntag-
nachmittag wird auf Wunsch auswärtiger Theaterbesucher der
große Schlager dieser Spielzeit, das liebenswürdige Lustspiel
"Das Konzert", zu halben Preisen gegeben. Am Sonntag
findet eine Wiederholung von Bissions ergreifendem Schauspiel
"Die fremde Frau" statt. Die nächste Woche bringt das hoch-
interessante zweimalige Gastspiel von Albert Bassermann,
dem genialsten Charakterdarsteller der deutschen
Bühne, und zwar spielt der Künstler am Mittwoch, 20. April,
seinen unübertraglichen Professor Niemeyer in "Traumulus"
und am Freitag, den 22. April, den königl. Bernil in Abens
"Stücken der Gesellschaft". Zu beiden Vorstellungen haben
Dukkarden und Fünfzigerarten keine Gültigkeit und sind die
Preise wie folgt erhöht: Balkon 2 M., 2. Sperre 4 M.,
1. Sperre 6 M., Gangloge 8 M., Breitendenloge 10 M. Der
Vorverkauf beginnt bereits am Samstag, den 16. April.
(Spielplan-Ergänzung) Samstag, den 16. April:
"Die fremde Frau". Sonntag, den 17. nadmittags 1/2 Uhr:
"Das Konzert". Abends 7 Uhr: "Im Taubenthal".

* Die Ausstellung von Bildern älterer Meister im Festsaal
des Neuen Rathauses erreicht mit Sonntag, den 17. April et.
ihre Ende. Mit dem Rücktransport der Kunstwerke wird Dienst-
tag, den 19. April, begonnen werden. Die Aussteller erhalten
besondere Benachrichtigungen von der voraussichtlichen Zeit der
Rückfahrt.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

= **Biebrich.** 12. April. Der Zweigverein Wiesbaden des
Hansabundes veranstaltet am kommenden Montag,
abends 8½ Uhr, im "Schützenhof" (Wiesbadener Straße) eine
allgemeine Versammlung, in der Herr Statistiker Emil
Brandt aus Berlin über den Hansabund, seine Aufgaben und
Ziele sprechen wird. Verschiedene andere Redner werden sich
über die Stellung der wirtschaftlichen Erwerbsstände zum
Hansabund ausspielen. — Der Hansabund-Verband für
Biebrich beginnt am Donnerstag, den 21. et., abends 8½ Uhr,
mit dem ersten Vortrag des Herrn Rebsaurier Hegerhorst
über den "Staat und seine Formen".

Aus der Umgebung.

Der Kaiser im Taunus.

= **Homburg v. d. H.**, 13. April. Der Kaiser unter-
nahm heute vormittag einen Ausritt. Nachmittags begaben
sich die Majestäten mit Automobilen auf die Saalburg und
machten von dort aus einen Spaziergang bis zum Gotischen
Haus, von wo sie mit dem Automobil hierher zurückkehrten.
Um 7 Uhr fand in der Erlöserkirche ein geistliches Konzert
zum Besten der Kirche statt, welches der Organist
des Gotteshauses F. Schilshauer veranstaltet hatte unter
Mitwirkung der Konzertängerin Gräfin Hiller, des
Konzertängers Müller, des Fräuleins Hößler (Klarinette) und
des Konzertmeisters Wilh. Meyer (Violine). Der Kaiser,
die Kaiserin, die Prinzessin und die Damen und Herren
der Umgebungen wohnten dem Konzert bei, welches von
der Homburger Gesellschaft gut besucht war. Das herrliche
Gotteshaus mit seinen Marmortüren und der schimmernde
Mosafit waren von dem großen elektrischen Doppel-
kreuz beleuchtet. Das Programm wurde mit der Giaccona
für Orgel von Pachebel eröffnet. Von den weiteren Dar-
bietungen seien genannt: die Arie aus "Paulus" von Mendelssohn
"Gott sei mir gnädig", das bekannte Händelsche
"Largo" für Violin, Klarinette und Orgel und das "Ave Maria
d'Academy" von Franz Liszt. Bei diesem Orgelvortrag
konnte der Künstler die zarten Register der prächtigen Orgel
und das Fernwerk zur schönen Gestaltung bringen. Das
Konzert schloß mit einer Hommage an die Recht für Sopran,
Violin, Klarinette und Orgel von Marie van Overeem.

Homburg v. d. H., 14. April. (Eigener Drahtbericht.)
Der Kaiser hörte heute vormittag den Vortrag des Chefs
des Militärkabinetts Frhrn. v. Lyncker und denjenigen
des Kriegsministers General v. Heeringen, der gestern
abend hier eingetroffen ist. Nach 11 Uhr unternahmen das
Kaiserpaaß und die Prinzessin Victoria Luise einen Spazier-
gang. Zur Frühstückstafel ist der Kriegsminister geladen.
Die Kaiserin empfing den Kriegsminister und kurz
darauf die Herzogin Friederike Ferdinand zu Holstein-
Glücksburg.

* **Mainz**, 14. April. Rheinpegel: 86 cm gegen 88 cm
am gestrigen Vormittag.

Kleine Chronik.

Nach 34 Jahren Buchthausfest begnadigt. Aus dem
Moabitener Zuchthaus zu Berlin wurde ein Mann der
Freiheit wiedergegeben, der im Jahre 1876 wegen Mordes
zum Tode verurteilt, vom Kaiser aber zu lebenslänglichem
Buchthaus begnadigt worden ist. In dem Strafengewirr
der inzwischen zur Millionen angewachsenen Reichsstadt be-
nahm er sich wie ein zitternder Knabe.

* Ein Automobilglück. Ein Automobil fuhr auf der
Straße zwischen Samborn und Dussla bei Kraatz gegen
das Straßengeländer, überschlug sich und die Insassen
flüchteten in einen tiefen Graben. Drei Insassen des Gesell-

Industrie und Handel.

* **Vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt.** Das "Iron Age" sagt in seinem Wochenbericht: Die dringend notwendige Einschränkung der Rohrwarenproduktion wird diskutiert. Mehrere Hochöfen wurden mit Monatsbeginn ausgeblassen, einige andere werden gleichfalls baldigst für Reparaturzwecke ausge-
bliesen, jedoch ist keine allgemeine Betriebs einschränkung ge-
plant. Die südlichen Hochöfen verkauften Roheisen mit Ab-
schlägen, die nördlichen halten zurück. 50.000 Tonnen süd-
liches Roheisen wurden von Gußeisenrohrenfabriken mit
Preisnachlässen gefordert. Die niedrigsten Notierungen für
Nr. II sind 12 Dollar ab Birmingham. Die großen Gießereien
halten ihre Bestellungen für die zweite Jahreshälfte zurück.
Stahlknüppel liegen schwächer. Stabeisen, Eisenblech und
Stahlblech sind gut gefragt. Einige Ackerbaugerätefabriken
sind bis Juli n. J. gedockt. Die Notierungen von 140 Dollar
für Stabeisen wurden zurückgezogen, da die Aufräge für ganzo
Jahr vorhanden sind. Schienen sind vernachlässigt. Es
schweben Abschlüsse in Schienen von 20.000 Tonnen. Die
Waggonfabriken haben für vier bis sechs Monate Auftragsbedarf.
Der Kohlenstreik tut im Pittsburger Distrikt einige
Wirkung, in anderen Distrikten ist davon noch wenig be-
merkbar.

* **Vereinigte Schwarzharzen- und chemische Werke, Akt.-
Ges., Niederwalluf.** Obwohl die Besserung des Geschäftsganges
im ganzen abgelaufenen Jahre angehalten hat, ließ sich in
der Farbenfabrik trotz starker Beschäftigung und gesteigertem
Umsatz nach dem Bericht kein nennenswerter Gewinn erzielen,
da die Verkaufspreise durch übergrößen Konkurrenz auf einem
Niveau angelangt sind, wo ein weiterer Rückgang kaum noch
möglich sei. Der Bruttogewinn belief sich auf 301.937 M.
(V. 230.916 M.); nach 124.603 M. (86.103 M.) Unkosten und
50.045 M. (49.203 M.) Abschreibungen verblieben 127.288 M.
(86.604 M.) Reingewinn, aus dem der Reserve 12.000 M.
(5.000 M.) überwiesen und 8 Proz. (7 Proz.) Dividende auf 1.10
Millionen Mark Aktienkapital verteilt werden; als Vorrat
blieben 17.288 M. (604 M.).

* **Die Maschinen- und Armaturenfabrik vorm. H. Breuer
u. Co. in Höchst a. M.** zeigt an, daß Herr Jakob Schaefer aus
dem Vorstand ausgeschieden ist.

* **Deutsche Gold- und Silberscheideanstalt in Frankfurt.**
Die Verhandlungen mit den Österreichischen chemischen
Werken, Aktiengesellschaft in Wien, betreffen außer einer
mäßigen Kapitalsbeteiligung an der Weissensteiner Fabrik der
chemischen Werke auch den Vertrieb des in dieser Fabrik er-
zeugten Wasserstoffsuperoxyds, den in Deutschland die Gold-
und Silberscheideanstalt übernehmen würde.

* **Internationale Baumwollgesellschaft, Frankfurt a. M.** In der
Sitzung des Aufsichtsrats wurde beschlossen, der Generalver-
sammlung die Verteilung einer Dividende von 12 Proz. (wie
i. V.) auf die Stamm- und Prioritätsaktien, sowie die Rücklage
von 10.000 M. (0) für Talonsteuer vorzuschlagen.

* **Westdeutsche Jutespinnelei und Weberei, Aktiengesell-
schaft, Beuel bei Bonn.** In der Generalversammlung wurde die
Verteilung einer Dividende von 8 Proz. (V. 10 Proz.) be-
schlossen. Es wurde mitgeteilt, daß die Geschäftslage im
laufenden Jahre sich noch nicht vollkommen übersehen lasse,
daß aber die bisherige Entwicklung günstig sei.

* **Badische Anilin- und Soda-fabrik, Ludwigshafen.** Der
Bericht der Gesellschaft, die bekanntlich mit den Farben-
fabriken Elberfeld und der Aktiengesellschaft für Anilin-
fabrikation in Treptow-Berlin in einer Interessengemeinschaft
steht, bezeichnet den Geschäftsgang in 1909 als recht lebhaft;
Die Besserung habe sich als andauernd erwiesen und auf allen
Verkaufsgebieten, insbesondere auch in den Vereinigten Staaten
von Nordamerika, gezeigt. Eine Ausnahme macht Japan. Die
Farbstoffpreise haben unter dem scharfen Wettbewerb wieder
vielfach Einbuße erlitten, und es werde immer schwieriger,
den Ausfall durch Verbesserungen in der Fabrikation auszu-
gleichen. Über die Höhe des Umsatzes fehlen auch diesmal
Angaben. Als Dividende gelangen für 1909 bekanntlich 24 Proz.
(22 Proz. i. V.) zur Verteilung.

* **Wb. Aktiengesellschaft für Verzinkerei und Eisenkonstruk-
tion in Rheinbreitbach.** In der Aufsichtsratssitzung der Aktiengesell-
schaft für Verzinkerei und Eisenkonstruktion vormals Jakob
Hilgers in Rheinbreitbach wurde beschlossen, nach Abschreibungen
von 95.190 M. (34.424 M. i. V.) und einer Dotierung der Spezial-
reserve mit 25.000 M. (i. V. 50.000 M.) und des Arbeiterwohl-
fahrtfonds mit 5.000 M. (wie im Vorjahr) eine Dividende von
12 Proz. (wie i. V.) vorzuschlagen und den Rest von 107.518
Mark vorzutragen.

* **Die Mix u. Genest-Aktiengesellschaft in Berlin** hat vor
einiger Zeit den Auftrag für den Bau der Telephonzentrale
in Mainz erhalten und damit erstmalig wieder eine größere
Postbestellung zu verzeichnen gehabt.

Verkehrswesen.

* **Deutsche Eisenbahn-Gesellschaft, Frankfurt a. M.** Wie
die "Frankl. Zug." erfährt, wird für die am 20. d. M. angesetzte
Zeichnung auf die vollbezahlt 3 Millionen Mark Aktien der
obigen Gesellschaft ein Zeichnungspreis von 108½ Proz. in
Aussicht genommen. Die Gesellschaft hatte bekanntlich zu-
letzt eine Dividende von 5% Proz. verliehen.

* **Hasauer Kleinbahn-Gesellschaft, Aktiengesellschaft.** Die
Verwaltung schlägt die Verteilung einer Dividende von 3½ Proz.
(V. 3 Proz.) vor. Der Reingewinn für 1909 beträgt ein-
schließlich des Vortrags 29.157 M. gegen 25.118 M. im Vorjahr.
Das etwas bessere Ergebnis ist ausschließlich der Erhöhung der
Einnahmen aus dem Güterverkehr zu danken, welcher 38.830
Mark gegen 32.378 M. im Vorjahr erbracht hat. Die Einnahmen
aus dem Personenverkehr stellen sich auf 84.716 M. gegen
85.158 M. im Vorjahr.

* **Die Anatolische Eisenbahn-Gesellschaft** wird die
Kündigung ihrer nicht zur Abstempelung gebrachten Spro-
Obligationen publizieren. Die Konvertierung nahm einen außer-
ordentlich günstigen Verlauf. Es ist nur ein kleiner Bruchteil
der ausstehenden Obligationen nicht zur Abstempelung ge-
bracht. Um Wünschen von Nachzöglingen zu entsprechen, wer-
den bis auf weiteres unter Vorbehalt jederzeitliche Widerrufs-
Anmeldungen zur Konvertierung noch nachträglich ange-
nommen.

Genossenschaftswesen.

* **Der Verschlußverein zu Flörsheim, e. G. m. u. H.** er-
zielte einen Reingewinn von 9484 M. und gewährte daraus seinen
386 (388) Mitgliedern eine Dividende von 6 Proz.

* **Verschlußverein Limburg a. d. L.** Nach dem Bericht
über das Geschäftsjahr 1909 beträgt der Mitgliederbestand des
Vorschlußvereins Limburg zurzeit weit über 1900. Der Ge-
samtsatz belief sich auf 3.555.000 M., der Reingewinn auf 35.448 M.; er ist rund 13.000 M. niedriger als im Vorjahr.
Als Ursache des Rückgangs wird die im vorigen Jahr be-
schlossene Herabsetzung des Zinsfußes für Kontokorrent-
schulden bezeichnet. Es kommen aber trotzdem 6 Proz. Di-
vidende zur Verteilung.

* **Der Vorschlußverein zu Dier, e. G. m. u. H.** erzielte
in 1909 bei 1093 (1098) Mitgliedern einen Gesamtumschlag von
11.70 Millionen Mark (10.51 Millionen Mark). Aus einem Rein-
gewinn von 18.834 M. (21.743 M.) werden wieder 6 Proz. Di-
vidende verteilt. Das Stammkapital beträgt 17.800 M.

schaftsautomobils wurden schwer, sieben andere leicht ver-
legt. Die Namen der Verunglücks sind noch nicht bekannt.

* **Ein Brudermord.** In dem lothringischen Industriecirte
Meringen töte der Italiener Luigi seinen Bruder im
Streit. Der Mörder ist flüchtig.

* **Selbstmord eines Theateragenten.** Der bekannte Theater-
agent Alfred Menkes zu Wien hat sich in der Wohnung der
Schauspielerin Betty Hofbauer erschossen, weil diese das
Verhältnis zu ihm gelöst hat.

* **Flüchtiger Diebstahl.** Nach Untersuchungen, deren
Höhe noch nicht feststeht, ist der Kaufmann Richard Niedel
aus der Bergmannstraße zu Berlin, der seit 16 Jahren in
der Knopffabrik von C. & Koch in der Kronenstraße 25
angestellt war, verschwunden. Niedel war zuletzt Geschäftsführer
und genoss das volle Vertrauen seiner Freunde.

* **Ein ungetreuer Sparfassenzähler.** Bei der Spar- und
Darlehnskasse in Maßbach wurden nach dem kürzlich er-
folgten Tode des Rechners, des dortigen Bürgermeisters und
Kaufmanns Schäfer, Unterschlagungen in der Höhe von
120.000 M. entdeckt.

* **Ein Grubenunglück.** Auf der Zeche Lukas bei Dör-
mund öffnete sich während der Ventilation der Verschluß
des Förderkörbes. Von vier Leuten, die in den Schacht
stürzten, wurden zwei getötet, zwei andere verletzt.

* **Gymnasiasten als Räuber.** In Sopron (Ungarn) bis-
teten Gymnasiasten unter dem Einfluß von Detektivromanen
eine Räuberbande. Unter dem Namen "Schwarze Herzen"
verfuhren sie sich mit Stichwaffen und verübten kleinere Ein-
brüche. Einige von ihnen leben tagelang in Kasernen, wo sie von der Polizei eruiert wurden.

* **Ein Bootenboot.** Das Bootenboot "Hirondelle" ging bei St.
Brieur, auf der Höhe des Kap Frehel, unter. Zehn Mann
ertranken. — Infolge des hohen Seeganges ist bei Lissabon
ein Fischerboot gesunken, wobei sieben Mann ertrunken sind.

Handel. Industrie. — Volkswirtschaft. —

(Nachdruck verboten.)

Vom Finanzmarkt.

Eigener Bericht des "Wiesbadener Tagblatts".

Berlin, 13. April.

New York war diesmal nicht ganz so schlecht disponiert wie in der Vorwoche. Die Tatsache, daß in den bekannten Berufungsprozessen gegen den Öl- und Tabaktrust eine erneute Beweisführung vorgenommen wird, bot in Verbindung mit guten Betriebsausweisen einzelner Bahnen eine wesentliche Anregung. Auf der anderen Seite aber übte die Schwäche am Kupfermarkt einen Druck aus, der durch ungünstige Seitenstandsberichte noch erhöht wurde. In London herrschte vorwiegend ein ziemlich schwacher Ton. Die anfänglichen Besorgnisse wegen einer Erhöhung des Bankdiskonts erwiesen sich allerdings nicht als berechtigt. Immerhin lasteten bis zum Schluß die Bedenken wegen der weiteren Gestaltung der Geldverhältnisse auf dem Verkehr, ebenso wirkte die Abschwächung am Kupfermarkt verstimmend. Paris weist keine bedeutende Veränderungen auf, und bei ruhigem Ge-
schäft halten sich Steigerungen und Rückgänge ziemlich die Wage. Die auch hier bestehenden Geldsorgen, die durch das Unterbleiben der befürchteten Londoner Diskonterhöhung nicht behoben wurden, engten den Verkehr sehr ein. Letzterer hielt sich in Wien ebenfalls in mäßigen Grenzen. Die Situation am Geldmarkt fand schließlich dort eine ru

Von der Reise zurückgekehrt Lilly Kameke,

Merkel 23 — "Villa Svea".

Wiederaufnahme des Mävierunterrichts 15. April.

Meine Maschinen-Striderei habe ich
von Emmerich 25 nach**Hellmundstr. 45, 2,**

Sæ Wellitzstraße,

verlegt. Empfiehlt mich den geehrten
Herrn und werten Kunden zum
An- und Neusticken von Strümpfen,
Sportheilung und allen in das Nach
einschlagenden Arbeiten unter Sicherung
bestrer Bedienung bei Verwendung nur
bester Garnqualitäten.

Georgine Simon.

Billigste, bequemste und
rationellste**Wohnungs-**
Reinigung

ist die mit unserer 569

Vacuum-Maschine

pro tägl. Leistung, Wohnung,

8—10 Zimmer, 40 Pf.

1/2-tägliche Leistung, Wohnung,

4—6 Zimmer, 25 Pf.

Lauzen & Heberlein.Entstaubung v. Geschäfts-
u. Restaurants-Räumen.**Glanzölfarbe** Pf. 40,
Büchsenlack Kilo 1.50,

Überdünger (Anbruch).

Carl Ziss, Grabenstraße 30.

Haartrocknen

alle Tage gratis

ohne Hitze, ohne Surten durch

"Simplex".

Haartrocken-Apparat,

& 3.75 Pf. bei Bruno Backe,

Dr. Albersheim, P. A.

Stoss N. Parf. Altstätter,

Blum, Burgstr. 5, Conrad

Krell, E. Stephan, Kleine

Burgstraße.

Frische Fische Donnerstag
eintreffend

Blücher-Konsum, Wörthstr. 9. B7949

Stod- u. Schirmfabrik Renfer
Marktstraße 32 Tel. 2201
betreibt schnell und billig alle
Reparaturen u. Ueberziehen.**Kroffer,**Reisetaschen, alte Lederwaren kaufen
Sie gut u. billig, sowie alte Repa-
raturen werden ausgeführt.

Sattlerei H. Jung.

Goldgasse 21, an der Langgasse.

Billig, die Qualität fabellos.

Feinstes Tafelöl,wegen seiner Frische, seines Fett-
gehaltes, seiner Ausgißigkeit u.
seines süßen, nussartigen an-
genommen Geschmackes in der
leisen Küche zu Salaten und
Mayonnaisen besonders geeignet.

Preis 1/2-Ltr.-Fla. che K75

— Pf. 1.50. —

Wilh. Heinr. Birck,

Ecke Adelheid- u. Oranienstraße.

Bezirksforsprecher Nr. 216.

OrangenEin Waggon hochseine, vollastige
Frucht, nur allerfeinste Qualitäten,
eingetroffen. Täglich Engras-Berlau
auf dem diesigen Markt, sowie
Engras' n. Detail-Berlau im Laden

Mauritiusstraße 1.

— Lieferung frei Haus. —

118 Spezialität: Apfelsinen
in kleinen Bräsentöpfchen von
12 Stück Inhalt.

Beste und billigste Bezugquelle

für Wiederverkäufer, Hotels und

Pensionen.

Detail-Berlau äußerst billig.

J. Hommer,

Höf. u. Südr. e. Import.

Telephon 3138. Mauritiusstr. 1.

Zur Stadt Biebrich.Albrechtstraße 9.
Block, Kfm., Hannover. — Drö-
mert, Fr., Berlin. — Höpker, Bau-
Techn., Eberfeld. — Kleinarbenski,
Georgsmarienhütte. — Pohl, Neupau-
owitz. — Schneider, 2 Hrn., Köln.**Hotel Biemer.**Sonnenberger Straße 10/11.
Bauchner-Palmer, Fr. Rent., Lon-
don. — Heilbron, Frl. Amsterdam.
— van Hogendorp, Frl. Rent., Haag.
— Magan, Fr., Hamburg. — Prae-
torius, Rent., m. Fr., Amsterdam. —
Stander, Rent., m. Fam., London. —
Vogt, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr.,
Marburg.**Schwarzer Bock.**Kranzplatz 12.
Beyersmann, Fabrikbes., m. Frau,
Hagen. — Briach, Rent., m. Frau,
Leipzig. — Elgnowski, Fr. Landger.,
Rath, Berlin. — Genz, Dr. chem., mit
Frau, Berlin. — Gries, Fr., Pots-
dam. — Hennings, Frl., Breslau.
— Mistendorf, Fabrikbes.,
Stadtoldendorf. — Noah, Kfm., Berlin.
— Thaiss, Geh. Reg.-Rat, m. Fr., Bres-
lau. — Wieg, m. Fr., Hamburg. —
Wintersheim, Frau, Breslau. —
Wittpfennig, Kfm., m. Fr., Braun-
schweig. — Zinn, Frl., Königsberg.**Zwei Böcke.**Häfnergasse 12.
Lindner, Frau, Plauen. — Lindner,
Plauen.**Hotel Bornsia.**Sonnenberger Straße 29.
Torday-Duvel, cand. jur., Haag. —
Emmerling, Rent., Haag. — v. Ley-
den, 2 Hrn., m. Bed., Berlin.**Privathotel Brüsseler Hof.**

Geisbergstraße 8.

Cypres, Kaufm., Antwerpen. —
Cypres, Kfm., Kruchau. — Heilbet,
Blankenese. — Müller, Frau
Oberleut., m. Schwester, Berlin.**Goldener Brunnen.**

Goldgasse 8/10.

Beyerlein, Rent., m. Fr., Planegg.

Groningen, m. Gesellsch., Neviges.

— Kynast, Kfm., Gleiwitz.

Central-Hotel

Nikolaistraße 43.

Bohn, Ingen., Köln. — Detringes,

Lehrer, Nürnberg. — Eible, Kaufm.,

Singen. — Goldschmidt, Kfm., m. Fr.,

Berlin. — Götz, Fr., Frankfurt.

— Kay, Fr., Leipzig. — Krug, Rekt.,

Senftenberg. — Kobbe, Kfm., Stutt-
gart. — Mutz, Kfm., m. Fr., Mann-
heim. — Oesterreicher, Fr., Dort-
mund. — Scholzmaier, Kfm., m. Fr.,Frankfurt. — Stüber, Kfm., Frank-
furt.**Hotel Christmann.**

Michelsberg?

Lindenschmidt, Bahnhofsuferher.

Elberfeld.

**Schnell-
MOEBUS Back-
Polver.**Mislingen d. Glück ausgeschl.
Seit über 25 Jahren unerreicht!**Drogerie Moebus,** 189

Taunusstraße 25, Teleph. 2007.

L. Jahn, Wwe., Wellitzstr. 13.

Geehrte Hausfrau!

Wünschen Sie?

Ein tadelloser Parkett,

Eine blanke Linoleum,

Einen erfolgreichen Haushalt,

So laufen Sie:

Vohnermaise, Gummiol,

Cirine, Parkettrose.

Packe, Pinsel, Waschseife,
Metallpulz.**Keruseife, Waschmittel**

in bester Qualität in der

Luxemburg-Drogerie**Fritz Röttcher,**

Kaiser-Friedrich-Ring 52. Tel. 786.

Allerbeste weiße Keruseife,

bei 10 Pf. ver. Pf. 30 Pf. 601

Kartoffelhandlung

Chr. Hies.

Zimmermannstr. 6, Tel. 3925.

Automobil.

Clement-Baard, 24 PS, Batt.

u. Magnet-Zünd. mit ameri.

Berdes, verstell. Glasscheibe,

Gelenkstift, Scheiben-Sicher-
heit, Reversierhebel, Schild, Ge-

ometermeister, Uhr u. L. m.

vorzüg. fähnlich lauf. Wagen

in jeder preisw. zu verkauf. bei

Hugo Grün. Adolfsstr. 1.

Eheschließung in England.**2—3-Familien-Villa**

mit Garten, gegen bar zu kaufen gesucht.

Off. u. B. u. O. E. postl. Wiesb.

An einem Privat-**Kindergarten-Zirkel**

können noch einige Kinder nehmen.

Off. u. H. 616 an den Tagl.-Verl.

Fräulein,welch. läng. Zeit bei ein. Arzt als Ge-
bäck für Röntgenstrahlen u. b. Operat.

tätig war, f. dhal. Stell. Offeren u.

L. 621 a. d. Tagl.-Verl.

Mädchen u. Frauen f. mit. Werkzeug-

näh. u. Ausb. u. Werkstattstr. 15, Hth. 1. I.

Grün. Damenschirm uch. gebildet.

Bank der Brauerei Gsch. Geper

Belohnung abzugeben. Vorlesung 4, 3 r.

Gold. Ketten-Armband

verloren. Gegen hohe Belohnung

abzugeben. Karlstraße 31, B. links.

Entlaufen

Sonntag, d. 10. in Bochum. Fox.

Terrier, Rüde, weiß mit brauner

Fleckzeichnung. Vor Anlauf wird

gewarnt. Abzugeben gegen gute

Belohnung Kapellenstraße 22.

Eheschließung in England.

Auskunft hierüber erteilt:

Detektiv- und Auskunftsbüro**"Union"**,

Am Römerstr. 1. 4309

A. Q. 166.

Bitte Samst. Bahnhof, 11 Uhr. 4519

Menschen-Verdächtig! Werne doch

endl. an eine treue edle Freundschaft,

glauben. Al. Deine Kugel. Ich

nur durch eine mundl. Aussprache

bekommen. S. m. d.

Was nützen mich die falschen

Freunde? Meine Freundschaft war

ausichtsreich auf. Nur Du konntest

den richtigen Weg nicht finden.

Liebster, Montag, den 4. April, x.

heute von Dir? Wenn Du eine Be-

gegnung beabsichtigst, schreibe ich Dir

direkt, ich habe sonst nicht den Mut

dazu. Sei

Ad. Lange

Freitag, den 15., bis Montag, den 18. April,
in meinen Schaufenstern ausgestellt:
Elegante Brautausstattung
Eigene Fabrikation.
Preislisten zu Diensten.

Langgasse 29.

ANLAGE und SPEKULATION

Neues Handbuch für 1910.

Winke für Kapitalisten. * Fingerzeige für Spekulanten.
Amerikanische Papiere. * Minen-Werte.

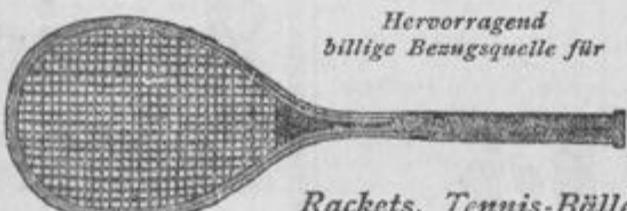
Kostenfrei erhältlich durch:

Brown Saville & Bro., 83 New Oxford Street, London.
Bank- und Börsengeschäft.

Kabelmeldungen aus New York.

Telegramm-Adresse: Gemeinsam, London.

F 105

Hervorragend
billige Bezugsquelle für

Rackets, Tennis-Bälle,
Netze, Ballständer, Fußbälle, Tennisschuhe,
sowie sämtliche Sport-Artikel, ja Fabrikate.

S. Blumenthal & Co., Kirchgasse 39/41.

K 4

Ein Waggon Palmen u. Lorbeeräume!

Im Hause Herderstraße 5 verkaufe ich einen Waggon Palmen, 300 Phönix von 1 Mtl. bis 3 Mtl., 300 Geltannen von 80 Pf. bis 1.50 Mtl., Gummibäume, Kokospalmen in jeder Preislage, Lorbeerfugen und Pyramiden sehr preiswert; ferner gebe ich Kugeln zu 90 Pf. und 1.20 Mtl., Kletten Dph. 1 Mtl., Beilchensträucher zu 10 Pf., Margeritenten Dph. 80 Pf., Kränze von 80 Pf. an.

Zugemburgstraße 13, Niedersachen, 8 Pfund 20 Pf., Spinat, Kopfsalat 12 Pf., Roterüben Zentner 8 Mtl., Zitronen Dph. 55 Pf.

Ebensen billig, Herderstr. 5, Lüremburgstr. 13, Edeka Kaiser-Friedrich-Ring. — Tel. 6554.**Christian Fischer,**

Schwalbacherstraße 4.

Herren-Garderobe nach Mass.

Eleganter Schnitt. — Tadellose Bearbeitung.

Spezial-Geschäft für Uniformen.

Vorschriftsmässige Einkleidung von Offizieren und Einjährig-Freiwilligen aller Regimenter.

Waffen — Militär-Effekten — Orden.

Lebendfrische Schellfische und Kabeljauper Pfund von 25 Pf. an empfohlen B 8012
Telefon 3432. **Jacob Frey,** Erdacher Straße 2, Edeka Wallstraße.Feinste Angel-Schellfische per Pfund 50 Pf.
Feinste Angel-Kabeljau per Pfund 50 Pf.
Feinste Notzungen offert.Telefon 705. **Aug. Korthauer,** Nerostraße 26.

Wir teilen unserer w. Kundschaft mit, daß, nachdem die Firma Bastian & Vonhausen sich aufgelöst hat, wir die Dachdeckerei in altbewährter Weise weiterführen.

Bei fernerem Bedarf halten wir uns bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll
Johann & Albert Bastian,
Dachdeckerei, Frankenstr. 8.

Tel. 2418.

REFORM BUTTER
MEYER'S REFORM BUTTER
BUTTERERSATZ
Gesunde Butter aus gesunden Speisen
Gesunde Butter in Qualität
Butterkäse
Gesunde Butter aus gesunden Speisen
und ein Butterstrich.

Postkarte von 2 Pfd. franko Mk. 8.—, welche durch Zahltarife kostenlos auf mein Postcheckkonto Frankfurt a. M., Nr. 3916, im Voraus einzuzahlen sind.

Kneipp- u. Reformhaus Jungborn,
Telephon 130. Wiesbaden, nur 59 Rheinstraße 59. Telephon 130.
Wiederverkäufer gesucht.

Reformbutter

Marke „Jungborn“

(Delikatess-Pflanzenbutter-Margarine)
ist als Pflanzenbutter in gesundheitlicher Beziehung tierischen Fetten unbedingt vorzuziehen, denn es steht wissenschaftlich fest, daß ein Teil des Viehbestandes tuberkulös infiziert ist und dass die Tuberkulose durch Kuh-Butter auf Menschen übertragen werden kann.

Marke „Jungborn“ ist in Qualität, Haltbarkeit und Butterähnlichkeit unerreicht und fast um die Hälfte billiger als die selten einwandfreie Kuh-Butter.

Preis per Pfd. 90 Pf., 1/2 Pfd. 45 Pf.,

490

Postkarte von 2 Pfd. franko Mk. 8.—, welche durch Zahltarife kostenlos auf mein Postcheckkonto Frankfurt a. M., Nr. 3916, im Voraus einzuzahlen sind.

Kneipp- u. Reformhaus Jungborn, Telephon 130.

Wiederverkäufer gesucht.

Leistungsfähigstes Fischgeschäft am Platze!

Devise: Immer besser!



Hauptgeschäft:
Grabenstraße 16.
Filialen:
Bleichstraße 4
und
Kirchgasse 7.

Frisch vom Fang in Eispackung empfohlen:

allergrößte per Pfd. 25 Pf.
2-4-pfündige per Pfd. 35 Pf.
mittel 30, Portionsfische 25 Pf.
kleine zum Braten 20 Pf.

Ia Schellfische,

Allerfeinste Holl. Angelschellfische nach Grösse 50—60 Pf.

Ia Nordsee-Kabeljau, 1/2 Fisch 30, Ausschnitt 40—60 Pf.

ft. Seehecht ohne Kopf u. Gräten 70, ff. Heilbutt im Ausschnitt 1.— Mk.

ff. Rheinsalm im Ausschnitt 3.50, Elbsalm 1.80, rotfl. Salm 1.40 Mk.

Lebendfr. Maifische 1.30 Mk., Rheinhechte 1.— Mk., Tafelzander 80 Pf.

Rheinzander 1.20, Barsche 80, Makrelen 60, Merlans 40 Pf.

kleine Steinbutte 1.20, Limandes 60—80, Schollen 50—70 Pf.

Lebende Karpfen, Schleie, Bachforellen, Hummer etc. billigst.

Echte Monikendamer Bratbüdinge, Stück 8 Pf., Dutzend 90 Pf.

Frische Nordseekrabben. — Feinste Matjes-Heringe.

Geräucherte und marinierte Fische, Fischkonserven.

in grösster Auswahl am Platze!

Bestellungen erbitte frühzeitig! Prompter Versand!

Der beste Beweis

für die vorzügliche Qualität meiner

„Pfeildreieck-Seifen“

ist der ständig zunehmende Konsum. — Machen Sie bitte einen Versuch, und Sie werden finden, dass es eine bessere, mildere und preiswerte Kernseife nicht gibt. Ueberall erhältlich.

August Jacobi, Darmstadt.

Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Gatte, unser treuer fürsorgender Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel,

Herr Heinrich Güttsler,

Landwirt,

im Alter von 47 Jahren heute morgen 6½ Uhr plötzlich und unerwartet infolge eines Herzschlages sanft entschlafen ist.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Luise Güttsler, geb. Sommer.

Wiesbaden, Dotzheim, den 13. April 1910.

Die Beerdigung findet Freitag, den 15. April 1910, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause Dotzheimer Straße 129 aus nach dem Nordfriedhof statt.

(S. No. 261a) F 503

M. Schneider.

Grosse Konfektions-Woche.

Bis einschliesslich Montag, den 18. April,
gewähre ich auf mein gesamtes Lager in Damen-Konfektion

10% Rabatt.

Die Eröffnung
meiner neuen Geschäftsräume
Gr. Burgstrasse 13

zeige hiermit ergebenst an.

Gegr. 1865. — Teleph. Nr. 3995.

Fritz Becker,
Schneider,
früher Saalgasse 20.

Den verehrlichen Herren Architekten und Hausbesitzern, sowie der werten Kundschaft zur gefälligen Nachricht, dass sich das

Dachdecker-Geschäft

unter der Firma **Bastian & Vonhausen** aufgelöst hat, und ich dasselbe unter meinem Namen weiterführe. Ich bitte, das uns in so reichem Masse geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen und bei vorkommenden Neubauten und Reparaturen mich mit entsprechenden Aufträgen zu beehren.

Eine kulante und prompte Bedienung wird in allen Fällen zugesichert.

Hochachtungsvoll

Friedrich Vonhausen,
Dachdeckermeister.

Telephon 2560.

Bestellungen erbitte nach Dotzheimerstr. 69, Part. links.

Billige Butter

per Pfund 90 Pf.

½ Pfund 45 Pf.

= Proben gratis.

gibt es nicht, und töricht u. verschwendet sind alle, die noch auf die teureren und selten einwandfreie Stubbutter schwören; denn sie sollten wissen, dass es im **Stiebys** und **Reformhaus Jungborn**, nur Rheinstraße 59, einen aus Mandeln und Nüssen hergestellten Erlaz gibt, der nicht von besserer Stubbutter zu unterscheiden ist.

Fischhandlung Heinrich Henninger

Nobelsstr.

3.



Telephone
4277.

Empfehlung in hochseiner Qualität:

Brachtwolle Schellfische, 1½—4 Pf. schwer, 35—40 Pf. Kabeljau, ganze Fische, 25 Pf., im Querschnitt 40 Pf., Bratschellfische 13 Pf., ferner allerlei Angel-Schellfische 50—60 Pf., Angel-Kabeljau 50—60 Pf., Rotsungen (Limandes) 40 Pf., Rheinjander 1.40, Seelipp 1.20, Querschnitt 1.20 Pf., Werländ 40 Pf., Gifsalm im Querschnitt 1.70 Pf., Rheinheide 1.00, Seehecht im Querschnitt 60 Pf., feinste Matjes-Heringe Stück 20 Pf., prima holl. Wollheringe 8 und 10 Pf.

Prompter Versand nach allen Stadtteilen. Fischlochbücher gratis.

(Gesetzl. gesch.) **Riforma** (Gesetzl. gesch.)
Blutreinigungs-, und alle anderen
Brust-Johannis- Kräuter-Tee's
erhalten Sie nur in der bekannt vorzügl. Qualität u. Frische
Kneipp-u.Reformhaus „Jungborn“
Nur 59 Rheinstraße 59. — Telephon 130.

Ich bitte um Besichtigung meiner grossen Ausstellung in

Garten- und Balkonmöbeln.

Reichhaltigste Auswahl in
Stühlen, Sessel, Bänken, Tischen

in neuen geschmackvollen Formen.

Ia Rohrmöbel. Holz-Klappmöbel.

Zelte. Zeltbänke. Gartenschirme.

Rollschutzwände.

Schlauchwagen. Gummischlauch.

Balkonkästen. Blumengitter. Giesskannen.

Rasenmäher.

In deutsches Fabrikat.

Sämtliche Garten - Geräte.

Für Restaurants grösste Quantitäten Stühle und Tische sofort ab Lager lieferbar. — Preise auf gefl. Anfrage. K 32

Telephone 213. L. D. Jung, Kirchgasse 47.

Blumen
für Damen-Hüte in grösster Auswahl.
Stets Neuheiten der Mode.
B. von Santen, Kunstblumengeschäft,
8 Mainzinsstraße 8.

Ramie-
Leinen-
Trikot-Wäsche
Schiessers
Abhärtungs-Wäsche



aus indischer Ramiefaser,
leinenartig, immer porös, ver-
mindert Transpiration, macht
widerstandsfähig.

Sauber und elegant weiss.

Franz Schirg,
Hoflieferant,
Spezialhaus f. Unterkleidung
Webergasse 1. K 166

Elegante Federsäulen, Handtaschen,
Mappen, Sessel, Schuhe u. dergl. werden neu auf-
geklärt. Blomer, Schwalbacherstr. 11, 2

Solidor!

Solidester Seidenstoff
für Futter und Unterröcke.

Preis: Mk. 1.75

Alle Farben vorrätig.

Alleinverkauf:

J. Herz ^{Langgasse} = 20. — K 116